Wehrhaftes Deutschland

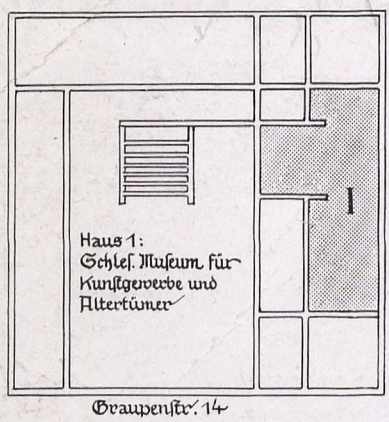
Schlesien im Ansturm der Zeiten

Wehrschrifttum der Gegenwart

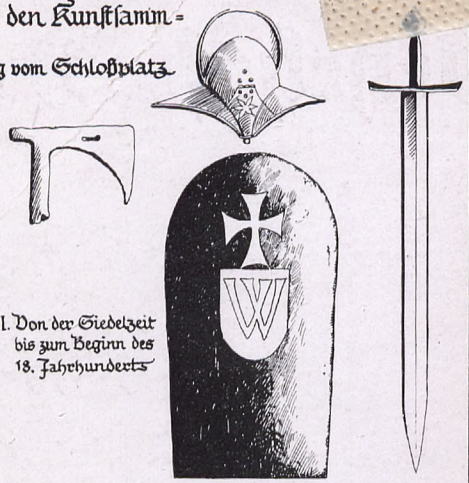
Ausstellung in den Kunstsammlungen der Stadt Breslau

Lageplan der Ausstellungsräume in den Kunstsammlungen der Stadt Breslau

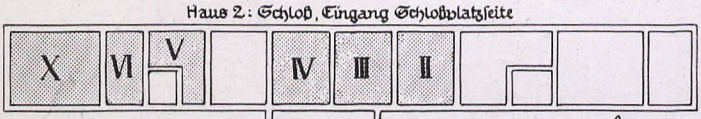
Haus Graupenstr. 14 — Schloß: Eingang vom Schloßplatz



Graupenstr. 14

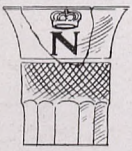


Haus 2: Schloß, Eingang Schloßplatzseite

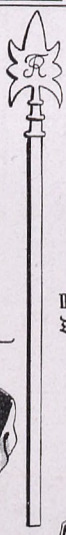


X. Wehrschrifttum der Gegenwart

VII–IX: Die Befreiungskriege 1813/15

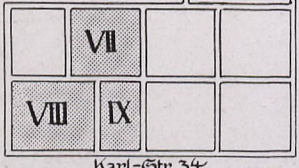


VIII Die Befreiungskriege



II–IV und VI: Die Zeit Friedrichs d. Gr.

V. Bildnisse aus der Zeit Friedrichs d. Gr. bis zu den Befreiungskriegen



Karl-Str. 34

Wehrhaftes Deutschland

Schlesien im Ansturm der Zeiten

Wehrschrifttum der Gegenwart

Führer durch die Ausstellung

Veranstaltet von

Bund deutscher Osten

Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums

in Verbindung mit den

Kunstsammlungen der Stadt Breslau

Vom 26. Sept. bis 31. Okt. 1936, Graupenstr. 14 u. Karlstr. 34

ISL 10h

138906

II

Bibliotek Basel

Der Plan zu der Ausstellung „Wehrhaftes Deutschland, Schlesien im Ansturm der Zeiten und Wehrschrifttum der Gegenwart“ geht auf eine Anregung der „Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums“ zurück, die ähnliche Ausstellungen schon in Berlin und anderen deutschen Städten veranstaltet hat. Es kam mir darauf an, diese Ausstellung nicht einfach in Breslau zu wiederholen, sondern vielmehr in eine unmittelbare Beziehung zu Schlesien und zur schlesischen Geschichte zu bringen. Das war um so leichter, als sich in der schlesischen Wehrgeschichte ein wesentliches Stück der preußischen und der deutschen Geschichte spiegelt. Darüber hinaus sollte die Ausstellung sich nicht in der planmäßigen Aneinanderreihung des einschlägigen Schrifttums erschöpfen. Sie sollte mit allen verfügbaren Mitteln ein unmittelbar wirkendes, anschauliches Bild der schlesischen Wehrgeschichte vermitteln. Diese Aufgabenstellung führte notwendig zu einer engen Zusammenarbeit mit den Kunstsammlungen der Stadt Breslau, eine Zusammenarbeit, die es ermöglichte, das erstrebte Ziel auf drei Wegen anzugehen: der Besucher wird an Hand von Schaustücken des Museums, an Hand von Planskizzen, durch die entscheidende Augenblicke der schlesischen Geschichte herausgestellt werden, und an Hand des zeitgenössischen Schrifttums in die Geschichte des schlesischen Kampfraumes geführt. Dadurch, daß die Darstellung der einzelnen Epochen dieser Geschichte unmittelbar in die entsprechenden Sammlungsteile des Museums eingebaut wurde, konnte der Zusammenhang mit der gesamtdeutschen Geschichte überall deutlich zum Ausdruck gebracht werden. Über die Lage der verschiedenen Ausstellungsräume unterrichtet die beigegebene Skizze, in die Symbole für jeden Zeitraum eingetragen sind, von denen aus der Weg zu den Ausstellungsteilen leicht zu finden ist.

Der erste Abschnitt der Ausstellung führt in großem Zuge von den Anfängen Schlesiens bis hin zur Zeit Friedrichs des Großen, deren Darstellung Mittelpunkt und Höhepunkt der ganzen Veranstaltung ist. Als weiterer Hauptteil schließt sich das Zeitalter der Befreiungskriege an. Die für Schlesien nicht so entscheidende Wehrgeschichte des 19. Jahrhunderts wird nur in einigen, wesentlichen Punkten angedeutet. Der „Weltkrieg“ ist dann der Auftakt zum letzten Hauptteil, der Übersicht über das „Wehrschrifttum der Gegenwart“.

Dieser kleine Katalog hat nicht den Ehrgeiz, jedes einzelne der ausgestellten Stücke und Bücher näher zu bezeichnen. Er will in seinem ersten Teil den Besucher so führen, daß es ihm möglich ist, an jeder Stelle den größeren Zusammenhang zu erkennen, in dem jedes Stück steht. Der zweite Teil enthält ein ausführliches Auswahlverzeichnis des neuzeitlichen Wehrschrifttum, das es dem Interessenten ermöglichen soll, sich das einschlägige Schrifttum zu bestimmten Wehrfragen selber zu beschaffen.

Die Ausstellung wäre nicht möglich gewesen ohne das Entgegenkommen des Direktors der städtischen Kunstsammlungen, Herrn Dr. Kohlhaußen, und ohne die intensive Mitarbeit der Herren Dr. Barthel, Dr. Meyer und (für die Karten) Dr. Deus und Cudek. Ich habe ferner für ihre Hilfe zu danken den Herren der Pressestelle und der Wehrkreisbücherei VIII im Generalkommando Breslau, der Universitätsbibliothek, des Staatsarchivs, der Stadtbibliothek, des Stadtarchivs, dem schlesischen Buchhandel und dem Landesdienststellenleiter der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, Herrn Karl-Hans Hintermeier.

Breslau, im September 1936.

G. A. Narciß.

Diese Ausstellung geht einen besonderen Weg: ihre einzelnen Abteilungen sind über die beiden Häuser der Städtischen Kunstsammlungen verteilt und jeweils in den Zusammenhang der einzelnen Epochen eingeordnet. Die Kunstsammlungen spiegeln in umfassender Weise nicht nur die kulturelle Bedeutung der Hauptstadt, sondern die des ganzen Landes Schlesien wider. Die Uniformen, Waffen, Bilder und andere Ausstellungsgegenstände vermögen daher das Gesamtbild der schlesischen Wehrgeschichte anschaulich zu bereichern — der Sinn der Ausstellung aber wäre damit nicht erschöpft. Der Besucher wird veranlaßt, die Sammlungen in ihrer Gesamtheit zu durchwandern: die Einsicht in den unlösbaren Zusammenhang allen kulturellen Geschehens mit dem Gedanken der Wehrhaftigkeit wird dadurch zweifellos vertieft. Aufbau, Blüte und Bestand der Kultur des südostdeutschen Grenzlandes sind untrennbar mit seiner Wehrgeschichte verbunden.

Der Ausstellungsführer ist das Ergebnis einer Gemeinschaftsarbeit. Die einleitenden Abschnitte zu den einzelnen Räumen und den Bücherteil schrieb Dr. Narciß. Die Abfassung der zusammenhängenden Darstellungen und der einzelnen Erläuterungen, soweit sie sich auf die Gegenstände der Sammlungen beziehen, geschah in wesentlichen Teilen durch Dr. Meyer, für Münzen, Medaillen und Siegel durch Dr. Gündel. Den Abschnitt „Bildnisse aus der Zeit Friedrichs des Großen bis zu den Befreiungskriegen" verfaßte Dr. Eva Schmidt. Der Aufbau der Ausstellung erfolgte durch Dr. Meyer und den Unterzeichneten, in dessen Händen auch die Gesamtleitung lag.

Die Museumsdirektion.

i. V.: G. Barthel.

RAUM I

(Beschriftung und Benummerung in rot)

Schlesiens Wehrgeschichte von der Siedelzeit bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts

Vom Besitz Schlesiens hängt die Sicherung des deutschen Reiches in seiner Ostflanke ab. Schlesien hat den großen Durchgang von Osten nach Westen, von den Oderübergängen bei Breslau und Glogau über Liegnitz bis Halle—Merseburg abzudecken. Auf dieser Linie, die sich über Görlitz nach Meißen und Leipzig verlängert, droht in frühgeschichtlicher Zeit Gefahr von den Skythen und Slaven. Auf dieser Linie wird 1241 bei Liegnitz der Mongoleneinfall aufgehalten. Der Kampf um die Vormacht zwischen Österreich und Preußen im 18. Jahrhundert und der deutsche Aufbruch 1813 gehen von dieser Linie aus. Dies wehrpolitisch wichtige und wehrgeschichtlich außergewöhnlich interessante Gebiet hat nur gegen Süden, in den schlesischen Gebirgen, eine natürliche Sicherung. Nach den anderen Seiten liegt das Land offen. Diese Gebirge mit ihren zahlreichen Pässen und den geräumigen Talkesseln von Glatz, Braunau und Hirschberg machen Schlesien zugleich zu einem wichtigen Durchzugsgebiet für jede Nord-Südbewegung im deutschen Ostraum. Die Möglichkeit, den natürlichen Weg von Böhmen her über die schlesischen Pässe beliebig zu unterbrechen, macht das Land zu einem der wichtigsten Vorfelder für seinen jeweiligen Besitzer, für Brandenburg—Preußen oder für Böhmen. Der Übergang Schlesiens an Preußen bedeutet deshalb für den Kaiser einen unausgleichbaren Verlust, weil er mit Schlesien eines der wichtigsten böhmischen Glacisländer verliert. Über den Jablunkapaß geht der Weg nach Ungarn. Wäre auch österreichisch-Schlesien preußisch geworden, dann hätte Preußen eine unmittelbare Verbindung mit Ungarn gehabt. Darum war das Festhalten an diesem Gebiet eine Lebensfrage für Österreich. Im 17. und 18. Jahrhundert bildete ja Schlesien wiederholt das Einfallstor, durch das die Schweden und dann die Preußen bis vor die mährische Pforte drangen. Damals wird Wien zum erstenmal von dieser Seite bedroht. Damals erst gewinnt darum Schlesien Eigenwert für den österreichischen Kaiser.

Karten

Schlesien liegt an einer entscheidenden Grenzstelle des Abendlandes, von allen Angriffen der fremden Welt wird es berührt. Schlesien hat seine politische Anlehnung nach allen vier verschiedenen Richtungen gehabt zu den verschiedenen Zeiten.

1. In der Frühgeschichte, im 11. und 12. Jahrhundert, nach Nordosten, nach Polen.
2. Wie schon im 10., so wieder seit dem 13. Jahrhundert in steigendem Maße nach Südwesten, nach Böhmen, bis ins 18. Jahrhundert.
3. Kurze Zeit unter König Matthias Corvinus (1458—1490) nach Südosten, nach Ungarn, weshalb es einen Zweifrontenkrieg gegen Polen und Böhmen durchzumachen hatte.

4. Schließlich seit 1741 nach Nordwesten, nach Preußen, wohin der Flußlauf der Oder es von Natur weist. Schon 1537 bei der Erbverbrüderung und 1648 beim Westfälischen Frieden bestand die Neigung zu dieser Lösung.
5. Breslau: Verkehrsspinne Europas an der Grenze der Zivilisation.
6. Die Sudeten sind **keine** natürliche Grenze. Vier große und viele kleine Pässe machen sie gut überschreitbar. Weder völkisch, noch politisch, weder strategisch noch wirtschaftlich sind sie Grenze.
7. Die frühmittelalterlichen Kastellaneien passen sich diesem Tatbestand an; sie liegen an den wichtigen Verteidigungspunkten in und vor den Pässen. Die Oder-Kastellaneien liegen auf dem rechten Ufer im Gegensatz zu den deutschen Städten des 13. Jahrhunderts, die auf dem linken liegen.
8. Ebenso die Festungen in preußischer Zeit.
Die Gebirgspässe sind die strategisch empfindlichen Punkte; ihre Ziele sind die Oderbrücken.
9. Herzog Bolko hat die wichtigsten Pässe, Landeshut und Wartha, in der Hand. Er sichert sie durch zahlreiche Burgen und feste Städte. Die Angriffe von Böhmen her treffen hauptsächlich Landeshut, Schweidnitz und Frankenstein.
10. Karl IV. hat Prag und Breslau. Es fehlt ihm aber die Verbindung. Diese bringt seine dritte Frau, Anna von Jauer (verh. 1353, verst. 1362), ihm ein, die Fürstentümer Jauer und Schweidnitz mit dem Landeshuter Paß.
11. Für die Einfälle der Hussiten sind die Pässe ständige Ein- und Auswege. Neben den großen tauchen kleine Nebenpässe auf. Anfangs versucht Kaiser Sigismund, Schlesien auf der böhmischen Seite zu verteidigen.
12. Aber das mißlingt; die Hussiten setzen sich im Vorgebirge fest, in Zobten, Nimptsch, Münsterberg, Ottmachau, Würben. Der größte Teil Schlesiens ist ihre Beute. Die Breslauer gehen nur bis zum Gebirgsrand vor, wo sie Entscheidungen schlagen können.
13. Georg Podiebrad sichert sich den Einfluß auf Schlesien durch den Besitz von Glatz und Münsterberg; also auf dem anderen Paß als Karl IV. Er hat Breslau zum Feind, Karl IV. hatte es zum Freund.
14. Die Ueberlegenheit der Gebirgsrand-Straße:
Mansfeld ist am 25. April 1626 von Wallenstein bei Dessau geschlagen. Er will sich mit Bethlen Gabor in Ungarn vereinigen. M. hat den größeren Bogen, die Oderstraße, zu nehmen. Wallenstein geht durch den Jablunkapaß nach Ungarn innen am Gebirgsrand durch die Mährische Pforte.
15. Für den schnellen Angriff von Nordwesten her sind die Sudeten die Abgleitlinie. Thorstensen erobert Schlesien 1642. Die Entscheidung fällt in der Mitte beim Zobten. Böhmen wird umgangen. Genau wie Gustaf Adolf es 1630/31 geplant hatte, und wie Friedrich der Große es im Ersten Schlesischen Krieg wiederholte.
16. Beim Hilfszug der Brandenburger gegen die Türken 1686 erscheint die große Oderlinie nach Ungarn beherrschend wie bei Mansfeld. Zu beachten die geringen Marschleistungen!

Die Bedrohung Schlesiens durch feindliche Einfälle

Der Ritter schützt das junge Siedelland (die Zeit des Mongolensturms)

Mit der durch Heinrich den Löwen als hervorragendsten Vertreter eingeleiteten Ostbewegung des deutschen Volkes kamen, durch die schlesischen Herzöge unterstützt, große Siedlerscharen, vorwiegend Bauern und Handwerker, in das mittlere und obere Oderland. Von der Mitte des 12. Jahrhunderts an wird Schlesien, von Generation zu Generation entschiedener, Besitz des deutschen Volkes, und es entstehen über 1500 Dörfer und

63 Städte mit etwa 175 000 deutschen Siedlern. Ackerbau, Handel und Kunst blühen auf. Die Landesherren, die Piasten, schließen sich, zum Teil auch durch Verschwägerung mit westdeutschen Fürstenhäusern, der deutschen Kultur an und sehen nun ihre Aufgabe im Rahmen Gesamtdeutschlands. Doch war dem Siedelwerk keine ruhige, von Zerstörungen ungehemmte Entwicklung gegönnt. Die schlesische Landschaft mit ihren fleißigen Bauern und Handwerkern und den bald zu Wohlstand gelangenden Bürgern wird von Polen und Böhmen zugleich umworben und umstritten. Jedoch hinter diesen Machtkämpfen erhebt sich von Osten drohend eine riesenhafte Gefahr für ganz Europa: das Mongolenheer, das von Asien her Osteuropa überschwemmt und seine Landschaften verwüstet hat. Polen war nicht imstande, dem Mongolensturm Einhalt zu tun, und erst in Schlesien stellte sich den unermeßlichen mongolischen Scharen ein Ritterheer unter Führung Heinrichs II. und des Deutschordenshochmeisters Konrad von Feuchtwangen auf dem Kampffeld vor den Toren der Stadt Liegnitz, der Wahlstatt, im Jahre 1241 entgegen und zwang die Mongolen endgültig zum Rückzuge. Damit war das gesamte Abendland von einer nicht abzuschätzenden Gefahr befreit.

Die in der Ausstellung gezeigten Waffen und Rüststücke sollen das Bild des Kampfes um Schlesien lebendig gestalten; zum Teil entstammen sie den Kampfhandlungen auf schlesischem Boden selbst, zum andern Teil aber vertreten sie die in den einzelnen Epochen gebrauchten Schutz- und Trutzwaffen. Ein Teil von ihnen ist Arbeit schlesischer Waffenschmiede. Nach Herkunft oder waffentechnisch und künstlerisch bedeutsame Stücke sind gesondert aufgeführt und näher beschrieben.

17. **Axt.** Auf dem Schlachtfeld bei Wahlstatt gefunden. 13. Jahrh. (?)

18. **Schwert des Böhmenkönigs Ottokar II.,** um 1255. Dankgeschenk des Deutschen Ordens an Ottokar für seine Waffenhilfe gegen die Preußen in den Jahren 1254—55. Es wurde in der Nähe der Burg Zantoch an der Netze gefunden. Beide Flächen der eisengeschmiedeten Klinge zeigen Umrißfiguren aus schmalen Goldfäden eingehämmert: gewappnete Ordensritter, zu unterst der gekrönte König mit Zepter und Streitkolben. Als Rüstung wird getragen das Kettenhemd und der Topfhelm mit Sehschlitz und auf ihm das Zimier, das Helmzeichen zur Kenntlichmachung des einzelnen Kämpfers. Auf den Schilden das deutsche Ordensritterkreuz.

19. **Schwerter des 11. bis 13. Jahrhunderts.** Das Ritterschwert des Mittelalters knüpft an das germanische zweischneidige Langschwert an. Der Griff ist kurz, meist mit lederumzogenem Holz (Gehilze) umkleidet. Die Parierstange ist waagerecht, meist vierkantig, oft an den Enden flach ausgeschlagen. Knauf halbkugel- oder scheibenförmig. Die Klinge läuft spitz zu; längs des Rückens die Blutzüge oder Blutrinne.

20. **Sporen und Steigbügel,** 13. Jahrhundert.

21. **Kettenhemden des 13. Jahrhunderts,** eins davon mit einer dreizipfligen Haube. Der Kettenpanzer besteht aus einem Geflecht teils vernieteter, teils geschweißter, schmaler oder kräftiger Eisenringe, die reihenweise wechseln. Unter dem Panzer trug der Ritter ein Unterkleid aus Stoff oder Leder. Der Kettenpanzer hatte lange Ärmel; dazu wurden lange Handschuhe getragen und eine Haube (Brünne), sowie eine lange Hose, ebenfalls aus Panzerzeug. Ueber dem Kettenpanzer trug der Gewappnete ein langes, faltiges Gewand: das Waffenhemd mit den Wappenfarben seines Trägers.

Schlesien als Nebenland der Krone Böhmen endgültig deutsch

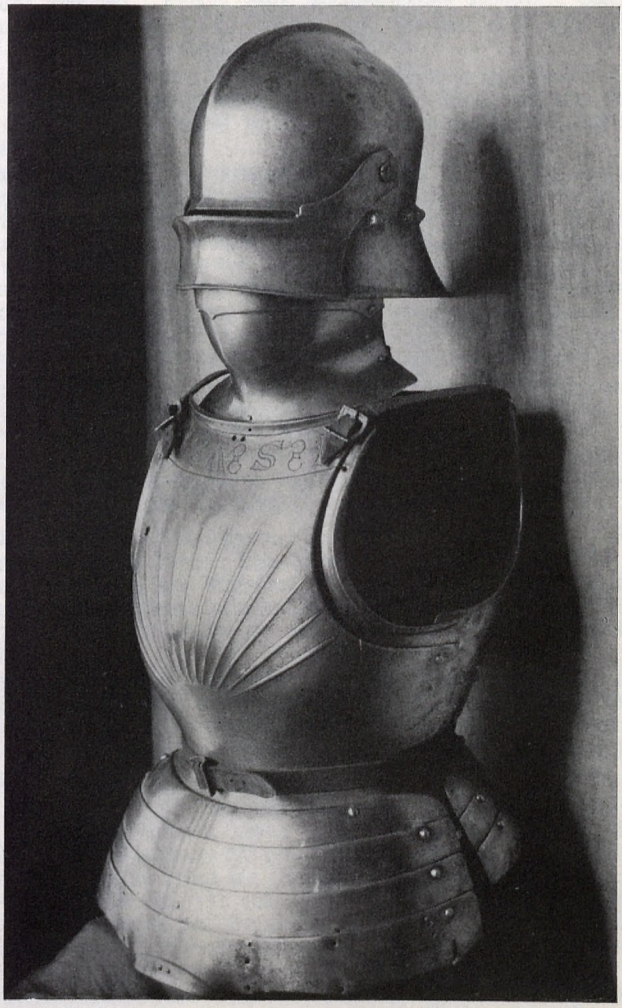
Der Hussiteneinfall

Nach 1241 regen sich allenthalben wieder in Schlesien die Hände, um das Zerstörte aufzubauen. Es entstehen die Städte mit ihren weit abgesteckten Marktplätzen, mit ihren Rathäusern und den Kirchen. Die politische Entscheidungsstunde Schlesiens schlug, als das deutsche Haus der Luxemburger die Krone Böhmens erwarb. Die schlesischen Herzöge sagten sich endgültig von Polen los und nahmen von nun an ihr Land von der Krone Böhmen zu Lehen (Vertrag zwischen Johann I. von Böhmen und den Piasten 1327). Dieser Vertrag wurde im Laufe des 14. Jahrhunderts noch mehrmals erneuert und bestätigt, so daß Schlesien seit dieser Zeit unwiderleglich deutsches Land ist. Auf dem Hintergrund dieser politischen Vorgänge entfaltet sich die erste große Blüte mittelalterlicher schlesischer Kultur bürgerlicher und ritterlicher Prägung.

In dem 2. Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts hatte sich in Böhmen aus einer zunächst religiösen Bewegung, dem Hussitismus, eine nationaltschechische Aufstandsbewegung entwickelt, die alles Deutsche in Böhmen selbst zurückdrängte, dann, über die Landesgrenze hinausgreifend, Schlesien unmittelbar bedrohte, und der eine Reihe von Städten und Dörfern zum Opfer fiel. Breslau allein gelang es, sich durch Jahre hindurch gegenüber den hussitischen Scharen zu behaupten. Wirkliche politische Gefahr drohte dem Deutschtum in Schlesien damit, daß ein Tscheche, Georg Podiebrad, die Krone Böhmen hielt. Am Ende dieses für die politische Geschichte Schlesiens ereignisreichen Jahrhunderts steht der Ungarnkönig Matthias Corvinus, der von Breslau aus die tschechische Gefahr zu bannen unternahm.

Diese Zeitspanne des 14. und 15. Jahrhunderts bringt im Heereswesen eine Reihe neuer Entwicklungsanläufe. Neben das durch Lehnspflicht dem Landesherrn verbundene und durch Aufgebot berufene Heer der Ritter mit ihren Mannen treten die Truppen der Söldner, die das immer selbstbewußter und kraftvoller werdende Bürgertum der Städte wirbt.

Bald wendet sich das Augenmerk auch der Landesherrn dieser neuen Truppengattung zu, die sich zum ersten Male bei den Freiheitskämpfen der Schweizer den Ritterheeren weit überlegen gezeigt hatte. Entscheidend ist das taktische Übergewicht der im festen Verband kämpfenden Söldner, die, obwohl den Rittern gegenüber schwächer gerüstet, durch Kampfesweise und Zahl im Vorteil sind. Mit ihnen werden in der Folgezeit die entscheidenden Kämpfe in Europa ausgetragen. Kaiser Maximilian, „der letzte Ritter", erkennt die Bedeutung des Fußvolkes; auf ihn geht auch der „Orden der frumben Landsknechte", die Grundlage einer deutschen Infanterie, zurück. Ihre Bewaffnung ist im 15. Jahrhundert die Armbrust, die Glefe und der Spieß, im 16. Jahrhundert das Schwert, der Zweihänder, der halbe, bei den Obristen und Hauptleuten der ganze Harnisch.



Helm des späten 15. Jahrh., Schallern genannt, mit aufschlächtigem Visier und Barthaube. Brustharnisch, sogen. Maximiliansharnisch

Deutsch um 1500

22. **Schwerter des 14. Jahrhunderts.**

23. **Schwerter des 15. Jahrhunderts.** Das zweischneidige, meist spitz zulaufende Schwert wird größer und stattlicher, der Griff länger und schlanker, bis zu einer Größe von 1½ Hand. Der Knauf nimmt die verschiedensten Formen an: scheiben-, kugel- oder birnenförmige Gestalt. Das mittlere Schwert der Gruppe 19—22 stammt aus Steinau a. O. und zeigt einen Knauf in Messing eingelegt mit Wappenschild.

24. **Dolche des 14. und 15. Jahrhunderts.** Neben dem Schwert führte der Ritter ein kurzes zweischneidiges Messer, den Dolch, der auf der rechten Seite am Dumpsing, einem unter den Lenden getragenen breiten Gurt, herabhing.

25. **Schlagwaffen des 15. Jahrhunderts.** Während des 14. Jahrhunderts entwickelte sich eine neue Rüstungsgattung: der aus Platten gefügte Harnisch, der neben dem Schwert eine neue Angriffswaffe bedingte. Es sind die aus der Urform der Keule entwickelten Streitkolben, deren Kopf in radiale Blätter aufgeteilt ist, und der Streithammer, der „Papageienschnabel", ein spitz ausgezogenes Beil mit einem Hammerkopf auf der Gegenseite, beide vorwiegend im Reiterkampf gebraucht. Der „Papageienschnabel" ist eine Weiterentwicklung der alten Streitäxte, die bereits bei den germanischen Kämpfen der Völkerwanderungszeit als Wurfaxt im Gebrauch waren.

26. **Streitäxte,** eine zusammen mit einem Spießeisen und Hufeisen vor Namslau, die zweite in Trebnitz gefunden. Die Äxte zeigen in Messingeinlagen Wappenbestandteile, wie sie der polnischen Heraldik eigen sind. Sie gehen zurück auf Kämpfe zwischen den Schlesiern und einem polnischen Heerhaufen, der 1432 als Zuzug zu den Hussiten Namslau vergeblich zu stürmen versuchte, dagegen das Kloster in Trebnitz in Brand steckte.

27. **Signalhorn.** Graues Bockshorn. 1. Hälfte 15. Jahrhundert. Auf einem angehefteten Zettel steht: „Mit diesem Horn hat der Hirt in der Burg auf dem Ratsberge bei Moisdorf, Kr. Jauer, das Zeichen zum Überfall im Hussitenkrieg gegeben. Als er seinen Lohn verlangte und mit demselben nicht zufrieden war, wurde er nebst dem Horn in das Burgverließ geworfen."

28. **Urkunde** vom 11. Dezember 1434, Rückgabe der durch Verrat des Burghauptmanns von Zedlitz den Hussiten ausgelieferten Kastellanei Ottmachau, der festesten Burg Schlesiens im 14. bis 15. Jahrhundert, anhängend die Siegel der hussitischen Heerführer. In tschechischer Sprache ausgefertigt.

29. **Acht Satzschilde** (oberhalb an den beiden Wänden). Schutzschilde der Breslauer Stadtsoldaten, die, auf den Boden oder auf die Mauerbrüstung gestellt, den ganzen Körper decken sollten. Die Schilde sind z. T. schwarz bemalt mit dem Breslauer W (= Wratislavia), z. T. reicher ausgestattet. Der letzte der Schilde trägt die Umschrift: „hilf got maria berot alles was wir beginnen das ein gut ende gewinne amen". Diese Satzschilde oder Tartschen entstammen den Breslauer Zeughäusern und sind z. T. anscheinend Geschenke wohlhabender Bürger an die städtischen Rüstkammern. Sie gehören in die Zeit der Abwehrkämpfe Breslaus gegen die hussitisch-tschechischen Bestrebungen und beleuchten die Worte in einem Schreiben des Breslauer Rates an den Papst, in dem sich die Stadt „einen Turm und eine gefürchtete Kriegsschar und einen Schild des christlichen Glaubens in ihrem Lande" nennt.

30. **Visier einer „Hundsgugel",** eines kübelförmigen Helmes vom Ende des 14. Jahrhunderts, mit spitz zulaufendem Visier, in das Luftlöcher und Sehschlitze eingeschnitten sind. Das hundeschnauzenähnliche Aussehen gab dieser Helmform den Namen Hundsgugel.

31. **Deutsche Schallern.** Im 15. Jahrhundert entwickelte sich eine neue Helmform, eine etwa halbkugelförmige, bis zur Stirn gehende Haube mit schräg nach abwärts geneigter breiter Krempe, die, als Nackenschutz, rückwärts spitz herausgezogen ist. Das Gesicht wird durch ein nach oben aufschlagbares, ein aufschlächtiges Visier, der Hals durch einen auf dem Schultergürtel sitzenden Hals- und Kinnschutz, den sog. Bart, gedeckt.

Schlesien zur Zeit der Reformation und des 30jährigen Krieges

Nach den wechselvollen Schicksalen des 15. Jahrhunderts ist Schlesien im 16. Jahrhundert Ruhe gegönnt. Die Reformation findet Eingang, ohne daß kriegerische Verwicklungen daraus entstehen, wie sie in den alten Teilen des Reiches das 16. Jahrhundert ausfüllen. Trotzdem können wir in diesen Zeitläuften das Waffenhandwerk in Schlesien verfolgen, allerdings in einer mehr friedlichen Art der Betätigung. Die Handwerker und Patrizier üben in den beiden Breslauer Schützengilden den Schuß nach der Scheibe (vgl. dazu die Schützenkleinodien im 1. Obergeschoß, Raum 24). Die Ritterschaft und das Fürstentum treiben die ritterlichen Übungen des Kampfspieles, und die Freude an kostbar gearbeiteten Waffen zeichnet diese Zeit aus, wie die Prunkwaffen Herzog Friedrichs II. von Liegnitz, Brieg und Wohlau beweisen.

Politisch aber wird in diesem Jahrhundert der Grund gelegt zu einer Entwicklung, die im 17. und 18. Jahrhundert Schlesien aufs neue in entscheidende kriegerische Verwicklungen führt. Schlesien fällt im Jahre 1527 durch Erbgang an das Haus Habsburg, 1537 schließt Herzog Friedrich II. von Liegnitz, Brieg und Wohlau einen Erbvertrag mit dem Haus Brandenburg, nach dem bei Aussterben eines dieser beiden Häuser das andere durch Erbschaft in den Besitz sämtlicher Ländereien kommen sollte.

Die Politik Habsburgs, im 16. Jahrhundert die Interessen der Schlesischen Stände schonend, führt im 17. Jahrhundert zu Auseinandersetzungen zwischen dem Kaiser und Schlesien. Schlesien schließt sich 1618 der Aufstandsbewegung in Böhmen, Mähren und der Lausitz und der Wahl des Kurfürsten Friedrichs V. von der Pfalz zum Könige Böhmens (des sog. Winterkönigs) an. Diese Anlässe von mehr örtlicher Bedeutung lösen schließlich das große Ringen zwischen Kaiser und deutschen Fürsten aus, das 30 Jahre Deutschland zum Kampfplatz Europas machte, da auch auswärtige Mächte — Schweden und Frankreich — Partei ergriffen und 1648 als „Garanten des Friedens", der innere deutsche Streitigkeiten zu schlichten hatte, auftreten konnten. 1626—1632/33 griff der Kampf auf schlesischen Boden über und verwüstete das Land in weiten Teilen. Und in den neun Jahren — von 1639—1648 — schlugen sich noch einmal Kaiserliche und Schweden auf schlesischem Boden und drängten einander von einem Winkel des Landes in den andern. Burgruinen und Reste alter Stadtmauern sind Zeugen der Kämpfe und Schrecken jener Zeit.

Nach dem 30jährigen Kriege setzt Habsburgs Machtpolitik gegenüber Schlesien von neuem und unverhüllt ein. Die andere Entwicklungslinie, die vom Erbvertrage Friedrichs II. von Liegnitz, Brieg und Wohlau ausgeht, führt über das Aussterben seines Hauses 1675 in das 18. Jahrhundert hinein, in dem Friedrich der Große die Erbansprüche auf Schlesien, die seine Vorgänger Habsburg gegenüber nicht hätten durchkämpfen können, aufnimmt. Dieser Geschichtsabschnitt ist in den Ausstellungsräumen des Schlosses dargestellt.

32. bis 34. **Vier Harnische.** Im Laufe des späten 14. und 15. Jahrhunderts entwickelte sich aus der durch Platten gefügten Rüstung der Harnisch in seiner voll ausgebildeten Form. Brust und Rücken werden durch je einen kugelig getriebenen, der Körperform angepaßten Panzer, aus einem Stück geschmiedet, gedeckt. Ober- und Unterarm und Oberschenkel erhalten einen Panzerschutz von schmalen Platten, die dachziegelförmig aneinandergelegt und durch Gelenke beweglich gebildet sind. Die Gelenkpunkte des Körpers, Achselhöhlen, Ellenbogen und Kniegelenke werden durch scheiben- oder kugelförmige Platten geschützt. Ober- und Unterschenkel stecken in aus Platten geschmiedeten Beinröhren, die Füße in aus einzelnen Platten gefügten, daher beweglichen Eisenschuhen, die im 15. Jahrhundert spitz ausgezogen, im 16. Jahrhundert gerade abgeschnitten sind und ihrer Form wegen als „Kuhmäuler" bezeichnet wurden. Die Oberseiten der Hände werden durch gegliederte Fingerpanzer und einen aus einem Stück bestehenden Hand- und Armstulp geschützt. Den Schutz des Kopfes übernimmt der Helm, zu dem schon Näheres gesagt wurde. Zum Schutz noch etwa freibleibender Körperstellen wird unter dem Harnisch ein Kettenhemd getragen.
Von der Mitte des 15. Jahrhunderts an wird der Harnisch zur Schutzwaffe der Heerführer und Ritter, entwickelt sich im 16. Jahrhundert immer mehr von einer Rüstung für den Ernstkampf zum Ausstattungsstück der Turniere, des ritterlichen Schaukampfes. Der Harnisch nimmt an den allgemeinen Formengesetzen teil, er ist im 15. Jahrhundert schlank und schmalgliedrig, wird im 16. Jahrhundert breit und gibt dem gerüsteten Manne die Gestalt untersetzter Körperschwere, wie es dem männlichen Idealbild dieser Zeit entsprach.
Nr. 32 vertritt die Übergangszeit von der Spätgotik zur Renaissance, der sog. Maximilianzeit. — Kaiser Maximilian hat an der Ausprägung der Harnische wie des Waffenhandwerks allgemein ganz entscheidenden Anteil genommen. Die unter seiner Anregung entstandenen Harnische zeigen auf der Harnischbrust strahlenförmig ausgehende Riefen.
33 a, b. Zwei Turnierharnische der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, voll ausgebildete Harnische für den ritterlichen Schaukampf. Der Haken an der rechten Brustseite diente zum Einlegen der Turnierlanze.
34. Teile einer Turnierrüstung, gefertigt für die Schaukämpfe anläßlich der Hochzeit Julius II. von Braunschweig mit Hedwig von Brandenburg im Jahre 1560. Prunkrüstung als Auszeichnung für den Sieger im Turnier und Beispiel für die hochentwickelte Kunst der Plattner, der Harnischmacher, die in mannigfaltigen Techniken der Rüstung künstlerische Ausgestaltung gaben. Auf unserer Rüstung in Ätztechnik Darstellungen der Jagd und Allegorien, auf der linken Harnischbrust Daniel in der Löwengrube und darunter zwei verschlungene Händepaare.

35. **Turnierlanze** mit einer Verdickung der Parierstange zum Schutz für die Rechte. Die Lanze wurde vor der Parierscheibe in den Rüsthaken eingelegt.

36. **Drei Lanzen für das Ringstechen,** eine reiterliche Geschicklichkeitsübung, die eine weitere Abschwächung des Turniers bedeutet. Mit alter Bemalung. 17. Jahrhundert.

37. **Landsknechtsharnisch,** bestehend aus Harnischkragen mit Ober- und Unterarmzeug, Vorderharnisch, in Form einer „Hühnerbrust" mit Bauchreifen und anhängenden Beintaschen, und Rückenharnisch.

38. **Drei Zweihänder,** auch „Bidenhänder" genannt, mit zweischneidiger, sehr langer Klinge, häufig mit einem oder zwei Parierhaken an der Angel, mit langem getriebenen Griff und waagerechter, weit ausladender Parierstange und seitwärts eingesetzten Parierbügeln. Sie wurden ohne Scheide auf der Schulter getragen und dienten in der Hauptsache dem Fußvolk zum Zweikampf, wurden jedoch auch, wie Zeichnung Nr. 26—39 zeigt, im Reiterkampf verwendet. Der mittlere Zweihänder trägt Marke und Name des Passauer Klingenschmiedes Standler.

39. **Bleistiftzeichnung: Vier Reiter im Kampfe.** Die Gewappneten tragen die charakteristische Rüstung der Spätgotik und stechen mit den Eineinhalb- bis Zweihändern aufeinander ein. Von der Seite reitet ein Türke mit

Pfeil und Bogen und dem hochgeschwungenen Krummschwert auf die Kämpfenden zu. Links in der Ecke Fußvolk mit Armbrust. Die Zeichnung ist datiert 1493 und ist ein Niederschlag der Mitteleuropa vom ausgehenden 15. Jahrhundert erneut bedrohenden Türkengefahr (1529 erste Belagerung von Wien durch die Türken). Der auf dem Bild gezeigte krumme Türkensäbel wurde als Beutestück in den deutschen und in anderen Heeren bekannt und bald beliebtes Rüstungsstück, wie auch unser Säbel Nr. 34 bis 44 zeigt.

40 bis 46. **Schwerter des 16. Jahrhunderts,** z. T. aus der Schwertform des 15. Jahrhunderts entwickelt.

40 bis 41. Bei ihnen wird der Griff reicher gestaltet, zum Teil mit Einlagen aus Elfenbein versehen und die Parierstange wird ornamentiert, so daß sich aus der reinen Zweckform des mittelalterlichen Schwertes, entsprechend den allgemeinen Anschauungen der Renaissance, die Waffe zum Ausstattungsstück, zur Prunkwaffe des Ritters, entwickeln kann.

42 bis 43. Aus der gleichen Wurzel bildet sich aber auch die Waffe des schweren Reiters und Landsknechts, bei dem durch Parierbügel die Hand des Kämpfenden vollständiger gedeckt wird.

44. Als Vorbild für europäische Waffen erscheint daneben das Krummschwert des Orients, der Säbel mit gebogener Klinge, wie auch unser bei Steinau a. O. gefundener Säbel zeigt.

45 bis 46. Neben diese als Hiebwaffen dienenden Schwerter tritt der Degen, auch Rapier genannt, mit gerader, schmaler Klinge, als Stichwaffe zum Austrag des persönlichen Zweikampfes.

47. **Zwei Dolche des 16. Jahrhunderts,** die gegenüber denen des 15. Jahrhunderts im wesentlichen Veränderungen der Griff-Form bringen.

48 bis 49. **Panzerstecher und Prunkschwert.**

48. Um im Kampfe gegen den Geharnischten die ungeschützten Teile des Körpers durch die Panzerfugen hindurch zu treffen, wurde die Klinge von dreikantigem Querschnitt und mit langer Spitze aus zähem unbiegsamen Stahl geschmiedet.

49. Prunkschwert. Nach Ausweis der Marke Arbeit des Schwertfegers B. W., Schweidnitz, 1620. Bei diesem Schwert ist das Gehilze „durchfenstert" und mit Drahtumwicklung versehen.

50. **Prunkwaffen Herzog Friedrichs II. von Liegnitz und Brieg;** Prunkschwerter, Dolche und Streitkolben. Augsburger oder Nürnberger Arbeiten. Aus der Zeit um 1540.

51. **Pferdetrensen, Sporen und Steigbügel.** 14. bis 17. Jahrhundert.

In den Vitrinen:

52. **Emaillierter Glaspokal** mit den Wappen von Ungarn und Böhmen für König Matthias Corvinus. Venezianisches Glas, um 1480.

53. **Münzen und Siegel schlesischer Fürsten.** Münze und Siegel tragen im 13. und 14. Jahrhundert oft das Bildnis des Fürsten, oft aber auch nur einen Rüstungsteil, Helm oder Schild. Brakteat Boleslaus des Langen (1163—1201). (Stehender Fürst mit Schwert und Fahne.)
Brakteaten des 13. Jahrhunderts (Helme mit verschiedener Zier), sog. Denarii quartenses von Bolko I. von Schweidnitz-Fürstenberg (Umschrift: galea ducis slesie = Helm des schlesischen Herzogs).
Siegel Boleslaus des Langen (Eisennachguß um 1820).
Siegel Heinrichs IV. (1270—1290) (Eisennachguß um 1820).
Siegel Bolkos II. von Schweidnitz (Mitte 14. Jahrhundert).
Der Münzfund von Salesche, Kr. Groß Strehlitz, deutet in seinen Münzen, schlesischen und böhmischen Brakteaten des 13. Jahrhunderts, darauf hin, daß er von einem der Teilnehmer an der Schlacht auf dem Marchfelde (1278) vergraben wurde.
Münzfunde aus der Hussitenzeit. Münzfunde aus den Hussitenkriegen sind in Schlesien recht häufig. Fast immer setzen sie sich aus Prager Groschen König Wenzels II. und Kaiser Karls IV. zusammen.
Münzfund von Faulbrück, 390 Prager Groschen.
Münzfund von Guhrau, 561 Prager, Meißner und hessische Groschen.

Das Bildnis der schlesischen Fürsten in Münze und Medaille. Die Linie Breslau-Liegnitz-Brieg von Boleslaus dem Langen (1163) bis Georg Wilhelm (gest. 1675).
Die Linien Münsterberg-Öls und Württemberg-Öls von 1520—1793.

Ein Münzfund aus dem Dreißigjährigen Kriege. Der Münzfund von Thauern, Kr. Sagan, der reichhaltigste aus jener Zeit in Schlesien, zeigt besonders klar, wo überall die plündernde Soldateska sich ihre Schätze zusammenraubte: ganz Deutschland ist in diesen über 1000 Münzen vertreten. Vergrabungszeit: 1625.
Medaille auf die Neubefestigung von Breslau, 1693, mit Ansicht der neuen Bastionen.
Taler von Albrecht von Wallenstein 1629 als Herzog von Sagan geschlagen.

Feuerwaffen

Die bisher gezeigten Waffen wurden im Kampfe Mann gegen Mann gebraucht, trotzdem kennt aber bereits das Mittelalter die Fernwaffe in der Form des Bogens und der Armbrust. Vom 14. Jahrhundert an entwickelt sich dann eine neue Art der Fernwaffe: die Artillerie, die zunächst bei Belagerungen verwendet, dann vom 16. Jahrhundert an in die offene Feldschlacht eingesetzt wird, und die Handfeuerwaffe, die vom 16. Jahrhundert an immer allgemeiner zur Bewaffnung der Infanterie und Kavallerie wird.

54 bis 58. **Armbrüste des 15. und 16. Jahrhunderts.** Die Armbrust stellt eine Weiterentwicklung des Bogens dar, der mit einer Säule versehen wird. Der kräftige Bogen aus Horn oder Stahl wird mit dem Geißfuß oder der Zahnradwinde gespannt, die Sehne gleitet in eine Rolle mit Einschnitt und wird durch einen Abzug ausgelöst.
57. Eine armbrustähnliche Schleudermaschine, mit der bei Belagerungen von Stadttoren Steine geschleudert wurden.
58. Aus der Kriegswaffe entwickelt sich im 16. und 17. Jahrhundert die für die Jagd oder den Wehrsport und das Scheibenschießen verwendete und oft kostbar verzierte Armbrust.

59. **Handfeuerwaffen: Das Gewehr.** Seit 1364 sicher erwähnt werden aus Bronze gegossene Feuerrohre, auf Holzblöcken liegend, von einem einzelnen Mann bedient. Im 15. Jahrhundert legte man sie auf ein fahrbares Gestell zur Bedienung von zwei Mann. Den Rückstoß verhinderte man durch einen eisernen Haken, der nahe der Mündung angeschweißt war (Hakenbüchse). Die Ausstellung zeigt die beiden hauptsächlichsten Typen: das Luntenschloß und das Radschloß. Beim Luntenschloß wird die Lunte in den Hahn eines zweiarmigen Hebels eingeklemmt. Ein Druck auf den Luntenarm des Hebels läßt den Hahn vermittels einer Schlagfeder an die Pfanne schlagen. Hahn, Pfanne und der drehbare Deckel, der das Wegblasen des Pulvers von der Pfanne verhindert, waren am Schloßblech befestigt, das am Schaft angeschraubt wurde. Die Luntenschlösser, einfach in der Konstruktion, waren bis zum Dreißigjährigen Kriege besonders bei der schwedischen Armee in Gebrauch. Ihres Gewichts wegen wurden sie in der Regel auf Hebel aufgelegt. Das Luntenschloß hat den Nachteil, daß die Lunte leicht auslöschen kann. Man machte den Versuch, den Funken im Schloß selbsttätig zu erzeugen; man verwendete das Prinzip der Reibfeuerzeuge: durch Reibung von Stahl und Schwefelkies entsteht ein Funke, der ein Stück trockenen Schwamm entzündet.
Das Radschloß ist wohl eine Nürnberger Erfindung von 1515. Beim Druck auf den Abzug dreht sich das aus der Feder gelöste Rad, auf das der ein Stück Schwefelkies haltende Hahn gedrückt wurde. Durch die Reibung an dem Schwefelkies werden Funken erzeugt, die das in der Pfanne liegende Pulver entzünden. Durch das Zündloch kommt dann die im Laufe liegende Ladung zur Explosion.

Hakenbüchse, Waffe des schwerbewaffneten Infanteristen (Arkebusiers), mit rundem Lauf, Haken-Luntenschloß, deutscher Schäftung und eisernem Bügelkasten. 16. Jahrhundert.

Sechs Gewehre mit Radschloß und Luntenschloß, Typen des 16. und 17. Jahrhunderts.

60. **Handfeuerwaffen: Die Pistole.** Die Pistole ist die Feuerwaffe des Reiters. Zur Ausrüstung gehörte immer ein Paar Pistolen, die vorn am Sattel in den Pistolentaschen steckten. Die Pistolen des 16. Jahrhunderts haben einen großen kugelförmigen Knauf, der im Laufe der Zeiten seine Größe verliert. Der Lauf, im 16. Jahrhundert glatt und unverziert, wird im 17. bis 18. Jahrhundert prunkvoller gestaltet und mit Gold-, Silber- oder Messingtauschierung verziert.

Geschütze. Durch die Ausnützung der Explosivkraft des sog. Schwarzpulvers (Mischung von Salpeter, Holzkohle und Schwefel) erfährt die Ausbildung der Geschütze besondere Sorgfalt. Waren die ersten Rohre aus Holz, mit Eisenbändern umwunden, so wurde seit 1356 der Bronzeguß für kurze Rohre, seit dem 15. Jahrhundert auch der Eisenguß betrieben. Die bekannten Riesengeschütze (die Faule Magd in Dresden, die Tolle Grete in Gent) entstanden in dieser Zeit. Kaiser Maximilian schuf durch seine Reform der Artillerie bestimmte Klassen von Geschützen und sorgte auch für die Ausbildung der Lafetten, um vor allem die rascheren und beweglicheren Feldgeschütze zu vervollkommnen. Das schwerste Geschütz war die 100pfündige Metze, danach kam die 50pfündige scharfe Metze oder halbe Bombarde, die Viertelbüchse oder Kartaune, dann die eigentlichen Feldgeschütze, die Schlangen, und schließlich für Belagerungszwecke die Mörser. Seit 1540 fand auch der Kalibermaßstab überall Aufnahme. Als Kugeln verwendete man Steinkugeln, z. T. mit Eisenbändern beschlagen, späterhin auch Eisenkugeln. Aber auch Kartätschgeschosse wurden hergestellt. Die Ausbildung der Artillerie beschäftigte die besten Köpfe, und die Geschütze wurden so vervollkommnet, daß zu Beginn des 18. Jahrhunderts die preußische und die sächsische Artillerie als die beste Europas galt.

61. **Kanonenlauf,** Bronzeguß mit Gravierung. Von Johann Schneidewind in Frankfurt a. M. 1548 gegossen.

62. **Kanonenlauf** aus Bronze mit reicher Reliefverzierung. Arbeit des Bronzegießers de Chapel, Paris (?), 16. Jahrhundert.

63. **Kanone** mit glattem, achtkantigem Eisenlauf, gegossen von dem Meister J. E. 1568. Auf alter Radlafette.

64. **Petarde** (Bombe), aus schmiedeeisernen Ringen zusammengeschweißt. Mit Tragringen. 16. Jahrhundert. Gefunden in Ratibor-Hammer OS.

65. **Bronze-Mörser,** schlesischer Guß, 1605. Gefunden in einem Brunnen in Reichenbach i. Schles.

66. **Zwei Luntenstöcke,** einer davon mit dem kaiserlichen Doppeladler. 17. Jahrhundert.

67. **Breslauer Schützenrohr in Tuschzeichnung.** Die Inschrift besagt, daß der Breslauer Zeugmeister Leonhard aus Kärnten das Geschütz entworfen, und der Breslauer Zinn- und Glockengießer Georg Milde die Kanone im Jahre 1507 im Auftrage des Breslauer Magistrats gegossen hat. Alter Magistratsbesitz.

68. **Drei Salutkanonen** mit bronzegegossenen Rohren des 17. Jahrhunderts, die mittlere 1672 von dem Breslauer Stückgießer Hans Georg Herolt gegossen. Auf alten Radlafetten.

69. **Reiterkampf,** Ölgemälde von J. Maaß, 1687.

70. **Reiterstandarte** aus roter Seide mit dem Doppeladler und der Überschrift F. III. Auf der Rückseite ein geharnischter Arm mit Schwert. Überschrift: „Göttliche Hilff und streitbare Hand beschützen den König und das Landt". Der Überlieferung nach wurde diese Standarte bei der Huldigung Breslaus an Kaiser Ferdinand III. benutzt. Um 1640.

71. **Reiterstandarte** aus weißer Seide mit Gold- und Silberstickerei und Fransenbesatz. Auf der Vorderseite: der Doppeladler mit Krone; Rückseite: der Erzengel Michael mit Lorbeerkranz und Überschrift: „Si perdis honnorem omnia perdis". An der Stange Bronzespitze mit dem Namenszug

Leopolds I. Nach der Überlieferung der Familie von Gaffron, in deren Besitz sich die Fahne seit altersher befand, wurde sie in dem Türkenkriege geführt, um 1680.

72. **Reiterharnisch, sog. „Krebs".** Rüstung der schweren Reiterei im 17. Jahrhundert.
73. **Reiterrüstung.** Tief reichendes Koller von Elenhaut, Brust- und Rückenharnisch mit dem Doppeladler geziert, der Helm, eine „Zischägge", mit festem Schirm, viermal geschobenem Nackenschutz und Backenstücken. Gehörte dem Leutnant Johann Karl Miller, gestorben in Patschkau 1735, wie ein danebenstehendes Epitaph mitteilt.
74. **Reitersäbel** mit gekrümmter Klinge in beschlagener Lederscheide; auf der Klinge Gravierung: aus einer Wolke schwingt eine Hand einen Türkensäbel. Darunter die Inschrift: Peter Munich in Solingen, und „Soli Deo Gloria inter arma silent leges", ein mit Krummsäbel bewehrter Türke mit Turban und den Worten: „Virtus voneri sopertus".
75. **Reitergefecht.** Ölgemälde auf Holz, Meister unbekannt. Mitte 17. Jahrhundert.
76. **Stangenwaffen:** Verbindung einer Waffe mit einem Stiel, der in der Regel größer ist als der Träger der Waffe und mit beiden Händen geführt wird. Die Helmbarte (von Helm = Stange, und Barte = Beil), auch Hellebarde genannt, ist ursprünglich eine Bauernwaffe. Eine Beilklinge wurde an den langen Schaft gesteckt. Ihre große Reichweite den anderen Waffen gegenüber und die Vielseitigkeit ihrer Verwendung als Schlag-, Hieb- und Stichwaffe machte den Fußkämpfer, der diese Waffe trägt, zu einem gefährlichen Gegner für den schwergepanzerten und unbeweglicheren Reiter. Im 15. und 16. Jahrhundert war die Helmbarte die Hauptwaffe der Söldner. Später verliert sie den Charakter als Kriegswaffe. Vom 17. Jahrhundert ab ist sie die Prunkwaffe fürstlicher Leibgarden und wird mit Ätzarbeiten reich verziert.
77. **Die Ausrüstung eines Fußknechtes:** Harnisch, Sturmhaube, Hellebarde und Schwert. Im Lager oder in den städtischen Zeughäusern waren die Waffen für jeden Mann in dieser Form aufgestellt, um bei einem Alarm jederzeit griffbereit zu sein.

Das Schrifttum

78. **Fuerstentages Beschluß.** Wie derselbe von den Herren Fürsten . . . augspurgischer Confession zugethan . . . in Brehslaw geschlossen wurde. Im Jahre 1519. Prag: Carlsberg 1519. U. B.
79. **Luther, Martin:** Ob Kriegsleute auch vom seligen stande seyn Künden. Wittenberg: 1526. U. B.
80. **Wallhausen, Johann Jacob von:** Manuale Militare o. der Kriegs-Manual. 1616. Aufgeschl.: Militärisches Fremdwörterbuch. Buchstabe A. U. B.
81. **Wallhausen, Jacobi v.:** Kriegskunst zu Fuß. 1615. U. B.
82. **Wallhausen, Jacobi v.:** Kriegskunst zu Pferd. 1635. Aufgeschl.: Figur 9, die Ausrüstung des Reiters darstellend. Kupferstich. U. B.
83. **Sebisch:** Die Festungen in Österreich, Mähren und Schlesien. Atlas (Handschrift). Aufgeschl.: Blatt 42: Das fürstliche Schloß zu Oppeln in Schlesien 1668. St. B.
84. **Lorinus, Bonajutus:** 5 Bücher von Vestungsbawen. Mit Kupfern. Frankfurt a. M.: Becker 1607. St. B.
85. **Register** der Ritterdienst der Fürstenthümber Schweidnitz und Jauer, beschrieben und darauff gemustert den 10. Decembris 1550. Jahre. Handschrift. St. A.
86. **Feldt Rolle** über des Capitän Sebischs Compagnia, so den achten Septemb: des 1626 Jahres von Breslau aus ins Feldt gezogen undt hernacher das 1627 Jahrs den dreißigt May wiederumb zurück in die Stadt angelanget. Handschrift. St. A.
87. **Catalogus** dehrer Herren Burger Capitaine von Anno 1631, Handgeschriebenes Verzeichnis. St. A.

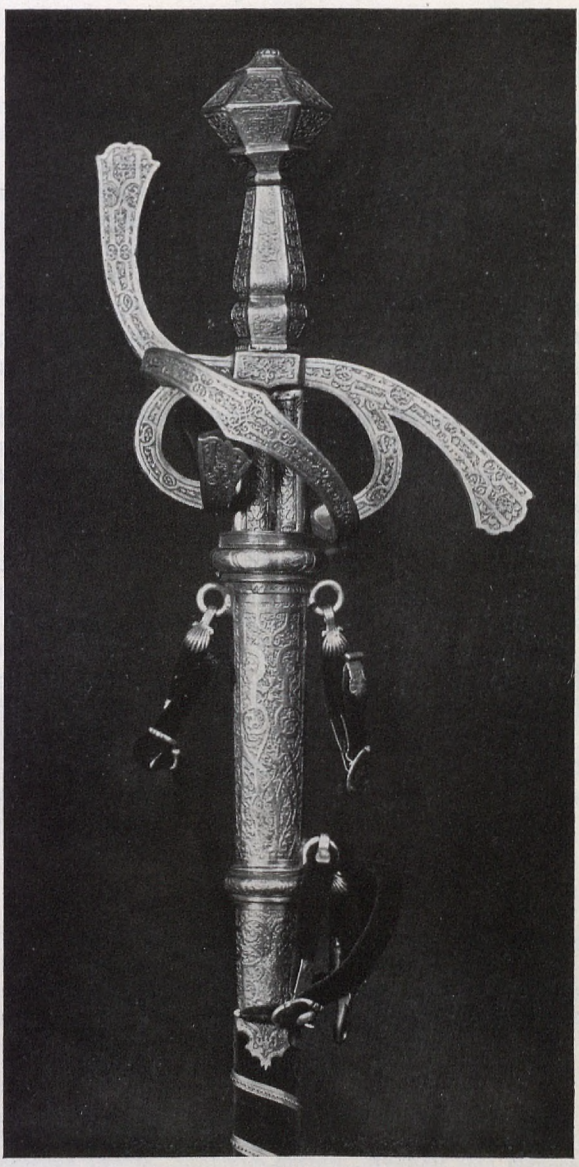
88. **Warhafter Abdruck und Copey** der Röm. Keyhs. an die Evangelischen Herren und Fürsten und Stände in Schlesien abgegangen Schreiben de dato Wien 29. July Anno 1634. U. B.
89. **Fortifikation der Stadt Breslau auf unterschiedliche Weise.** 1606—1629. St. B.
Wachtbüchlein. Wachtbüchlein auf das 1728ste Jahr. Darinnen zu finden 1. Eine Consignation dieser Herren Ober-Officierer bey denen zwölff Bürger-Compagnien Dieser Kayser und Königl. Stadt Breslau. (Breslau 1728.) Aufgeschl. S. 4: Die Herren Capitains nach Ihrem Range. St. B.
90. **Handschriftliches Artillerie-Buch** von Gottlieb Stephan, Unteroffizier bei der löblichen Artillerie in Breslau. 1733. Aufgeschl.: Die neue Geschwindschußkanone schießt eine zweipfündige Kugel 100 bis 300 Schritt weit. U. B.
91. **Das frohlockende Breslau** über die glücklichen Progressen der hohen Alliirten in Spanien und Brabant. Breslau: Baumann 1706. U. B.
92. **Friedens-Tractat** zwischen Sr. königl. Majestät in Preußen und der Kron Schweden geschlossen im Jahr 1720. U. B.

RAUM II—IV

(Beschriftung und Benummerung in blau)

Die Zeit Friedrichs des Großen

Brandenburg—Preußen trat in die entscheidende Phase seiner Entwicklung, als Friedrich der Große es 1740 in die Reihe der Großmächte einzufügen begann. In dem Griff nach Schlesien liegt eine elementare deutsche Kraftverschiebung. Schon als Kronprinz hatte der König ein feines Gefühl für die Unfertigkeit seines Staates bewiesen, dessen Kern sich an Mittel- und Unterlauf der Elbe und der Oder anlagerte, von dem aber im Osten und im Westen wesentliche Gebietsteile abgesprengt waren. Wollte Preußen Großmacht werden, dann mußte es seinen Besitz fester zusammenfassen und wesentlich ergänzen. Auf erhebliche Teile Schlesiens hatten die Hohenzollern alte Erbansprüche, die ihnen vom Kaiser streitig gemacht wurden. Als der Kaiser starb, schob Friedrich die berechtigten Bedenken seiner Ratgeber beiseite und wählte als ersten Schritt auf dem Weg zur Großmacht die kühnste Lösung: den sofortigen Einmarsch nach Schlesien. Damit wird Schlesien Schicksal und Kampfpreis des Königs. Die schlesischen Feldzüge machen den jungen König zum großen Feldherrn, der sich nicht mit strategischen und taktischen Erfolgen begnügt, der vielmehr sehr schnell die Mängel seines Werkzeuges erkennt und so zum Neuschöpfer und Reformator des Heeres wird. Ausgangspunkt für diese Reform ist die Schlacht bei Mollwitz, in der die Preußen dank der Überlegenheit ihrer Infanterie siegen, in der sich aber zeigt, daß die Kavallerie dringend einer Reform bedarf. Friedrich führt diese Reform in unverhältnismäßig kurzer Zeit durch. Hohenfriedeberg zeigt die Kavallerie schon voll entwickelt und der von lang her ausgezeichnet geschulten österreichischen Reiterei gewachsen. Gleichzeitig mit dem Neuaufbau der Kavallerie führt der König die Umwandlung der schweren Artillerie in leichte Artillerie durch. Er verdoppelt die Patronenzahl der Infanterie und legt bei der Ausbildung besonderen Wert auf die Betonung des Bajonettangriffes. Mollwitz hat dem König aber auch neue taktische Ein-



Prunkſchwert Herzog Friedrichs II. von Liegnitz-Brieg

Süddeutſche Arbeit um 1540

sichten gebracht: ein Zufall zeigt ihm den Vorteil der schiefen Schlachtordnung gegenüber der damals gebräuchlichen Form der Parallelschlacht, in der sich die feindlichen Treffen, die Geschütze vor der Front, die Reiterei an den beiden Flügeln, gegenüberstehen. Die „schiefe Schlachtordnung", in der man dem Feind einen Flügel versagt, um den angreifenden Flügel zu verstärken, wird zum Charakteristikum vieler friderizianischer Schlachten, ohne daß der König diese neue Taktik für sich und seine Unterführer etwa zum Dogma erhoben hätte. Nach Mollwitz wird Friedrich der Große der Erzieher und Lehrer seines Heeres. Er verfaßt alle wichtigen Ausbildungsvorschriften selbst. Er übt selbst mit seinen Truppen. Er arbeitet taktische und strategische Anweisungen aus, deren bedeutendste die „Generalprinzipien vom Kriege" sind, eine Vorschrift für seine Generäle. Friedrich wurde zugleich zum Erforscher und Darsteller der Kriegsgeschichte und zum Kriegsdenker. Nach Mollwitz ließ er auf die neuen, leichteren Geschütze die Inschrift setzen: „ultima ratio regis."

Von den anderen Schlachten der schlesischen Kriege sollen und können hier nur einige wenige, für den Gesamtverlauf des Krieges oder für die Weiterentwicklung des Heeres bedeutsame Schlachten veranschaulicht werden: bei Hohenfriedeberg setzt der König Teile der Armee zu getrenntem Kampf an. Er zeigt damit, daß er sich nicht eng an eine starre Linientaktik bindet. Hohenfriedeberg ist in hohem Maße ein Sieg der neu formierten und durchgebildeten Kavallerie. Roßbach und Leuthen geben den Kräften Österreichs und Preußens wieder eine Art Gleichgewicht. Die Franzosen, das Reichsheer, Maria Theresias beste Truppen sind geschlagen. Preußen wird bestehen. Es wird sich gegenüber der österreichischen Vormacht durchsetzen. Der Gedanke des jungen Königs aber, sich mit den niedergeworfenen Österreichern zu vereinigen, um mit ihnen zusammen Deutschland gegen außen, vor allem gegen die Franzosen zu verteidigen, dieser Gedanke einer deutschen Einigungsschlacht wird erst über hundert Jahre später Wirklichkeit.

Karten:

1. Schon seit der Hussitenzeit tauchen die kleinen Nebenpässe auf, bei Friedrich dem Großen spielen sie eine entscheidende Rolle.
2. Im ersten schlesischen Krieg ist Friedrich der Eroberer; Schlesien erscheint als Ganzes genommen wie bei Thorstensen, der Krieg gleitet an den Sudeten ab. Der Marsch umgeht Böhmen auf Wien zu.
3. Schlesien ist der Weg von Berlin nach Wien (auch heute die beste Eisenbahnverbindung).
4. Worum es im Breslauer Frieden geht, bedingt durch den Besitz von Österreichisch-Schlesien, ist die Frage, ob Österreich die Verbindung mit Polen hat durch Mährische Pforte—Mährisch-Ostrau—Krakau (die Grenze Ungarn—Polen ist durch die Karpathen wertlos.)
5. Oder ob Preußen die Verbindung mit Ungarn hat über den Jablunkapaß.
6. Jetzt beginnt die Verteidigung in den Einzelheiten, an den Pässen.
   Der Rückzug im Herbst 1744 zeigt neben den alten die neuen Pässe. Daher die Winterquartiere nahe an sie herangerückt.
7. Im zweiten schlesischen Krieg 1745 ein österreichischer Einfall durch den Paß von Landeshut, die Entscheidungschlacht von Hohenfriedberg an seiner schlesischen Öffnung, die Schlacht von Soor an der böhmischen.

8. 1756 stößt Schwerin über Glatz bis Königgrätz vor. Die österreichische Verteidigung liegt zu weit zurück. Aus dieser Erkenntnis wird 1781 die Festung Josephstadt gegründet. Winterquartiere in den Pässen.

9. Im Sommer 1757 kommt Friedrich durch Sachsen nach Prag. Die schlesische Uebenarmee dringt auf fünf Wegen übers Gebirge, vereinigt sich bei Königinhof. Durch die Niederlage von Kolin wird alles abgebogen (vgl. 1866!).

10. Im Winter 1757/58 gelangen die Österreicher über Landeshut und Schweidnitz nach Liegnitz und Breslau. Bei Leuthen werden sie entscheidend geschlagen, durch die Rückeroberung von Schweidnitz ist Schlesien gerettet.

11. Bei Landeshut liegen die preußischen Termopylen. Laudon sichert sich auch das Tal Landeshut—Braunau—Glatz. 1760 wird dasselbe systematischer wiederholt.

Leuthen entspricht diesmal Liegnitz. Aber es gelingt nicht, bei **Schweidnitz** zu einer Entscheidung zu kommen. Das verzögert die Lösung zwei Jahre. Friedrich und Laudon gründeten in Bunzelwitz und Burkersdorf ein neues „Schweidnitz". Die Entscheidung fällt in Burkersdorf, Schweidnitz und Reichenbach.

12. Im Kartoffelkrieg 1778/1779 kommt es nur zu Drohungen. Wenn Preußen die Pässe von Landeshut und Nachod beherrscht, muß Österreich den Paß dritter Güte bei Mittelwalde benutzen.

Erinnerungen an Friedrich den Großen und die schlesischen Kriege

Gestützt auf eine in harter Disziplin geschulte Armee und einen Staat, die beide, wie der junge Friedrich selbst, durch die strenge Erziehung seines Vaters gegangen waren, griff der auf den Thron gestiegene König die alten Rechte aus dem Erbvertrage des Hauses Brandenburg mit Friedrich II. von Liegnitz, Brieg und Wohlau auf. Groß war das Wagnis, aber ebenso groß der Preis des Kampfes. Denn Schlesien, die blühendste Industrieprovinz der österreichischen Monarchie, zählte knapp soviel Einwohner wie Preußen selbst. Friedrich der Große konnte auf nichts zählen wie auf seine Armee und die Kräfte seines Staates, wie er es auch in seiner Ansprache an die Offiziere beim Aufbruch nach Schlesien Dezember 1730 bekannte: „Meine Herren, ich unternehme einen Krieg, für den ich keine anderen Bundesgenossen habe als Ihre Tapferkeit und Ihren guten Willen. Meine Sache ist gerecht, und ich vertraue auf mein Glück. Bleiben Sie stets des Ruhmes eingedenk, den Ihre Vorfahren sich erwarben auf den Feldern von Warschau, von Fehrbellin und auf dem Zuge nach Preußen. Leben Sie wohl. Brechen Sie auf zum Rendezvous des Ruhmes, wohin ich Ihnen ungesäumt folgen werde." Der König lebte auf den 3 Feldzügen inmitten seiner Soldaten und leitete selbst die Schlachten. Wechselvoll waren die Entscheidungen des Kriegsgottes und brachten Preußen oft bis nahe zum Zusammenbrechen. Selbst Berlin fiel für Zeit in die Hände des Feindes. Friedrich der Große sah in den Reihen seiner Gegner neben Österreich die Armeen Sachsens, Frankreichs, Rußlands und die deutsche Reichsarmee. Erst der Abschluß des Siebenjährigen Krieges mit dem Frieden von Hubertusburg sicherte endgültig den Besitz Schlesiens nördlich der Sudeten.

Schlesische Münzen und Medaillen zur Zeit Friedrichs des Großen

Die drei schlesischen Kriege in Medaillen

Wohl kein Krieg hat die Medailleure mehr zur Schaffung von Schaumünzen angeregt, als die drei Kriege Friedrichs des Großen um Schlesien. Jede größere Schlacht, ja jedes Gefecht wurde auf der Medaille festgehalten. Das wechselnde Kriegsglück mit den Siegen Friedrichs und auch seinen Niederlagen ist kaum irgendwie besser darzustellen als durch eine Medaillenserie, Arbeiten nicht nur schlesischer oder österreichischer, sondern auch englischer und französischer Medailleure. Die drei Kriege sind allein in über 200 verschiedenen Schaumünzen verherrlicht.

13. 1740 Tod Kaiser Carls VI.
1. schlesischer Krieg:
1741 Tod Carls VI. und Kriegsjahr 1741
Schlacht bei Mollwitz
Einnahme von Breslau
Huldigung der schlesischen Stände
1742 Schlacht bei Chotusitz
Friede zu Breslau
2. schlesischer Krieg:
1744 Eroberung Prags
1745 Schlacht bei Hohenfriedeberg
Schlacht bei Soor
Schlacht bei Kesselsdorf
Friede zu Dresden
3. schlesischer Krieg:
1756 Sieg bei Lowositz
Sieg bei Pirna
1757 Schlacht bei Prag
Schlacht bei Kolin
Eroberung von Breslau
Schlacht bei Roßbach
Schlacht bei Leuthen (Lissa)
Schlacht bei Leuthen und Breslau
1758 Siege 1757 und 1758
Schlacht bei Zorndorf
Überfall bei Hochkirch
1759 Schlacht bei Minden
Siege 1757 und 1758, Schraubmedaille mit Schlachtdarstellungen
russischer Siegesrubel über Kunersdorf
Übergabe bei Maxen
1760 Schlacht bei Landeshut
Schlacht bei Liegnitz
Schlacht bei Torgau
1761 Eroberung von Schweidnitz
1762 Friede zwischen Preußen und Rußland zu St. Petersburg
1763 Friede zu Hubertusburg
Schraubtaler, Silber, auf Friedrich d. Gr. Inliegend 42 Miniaturen mit Schlachten und anderen Darstellungen. Von Abraham Runshart, Augsburg 1765
1779 Medaille auf den Frieden zu Teschen, 13. Mai
Medaillen auf den Altranstädter Vertrag und die Rückgabe evangelischer Kirchen in Schlesien, 1706, 1708
Medaille auf den Tod Friedrichs des Großen 1786
Medaille auf den Tod des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, 1747
Medaille auf das Auffliegen des Breslauer Pulverturms am 21. Juni 1749

Porträtdarstellungen

des Königs, seiner Heerführer und Schlesiens Minister

14. **Friedrich der Große** als Kronprinz von Preußen in Generalsuniform mit Küraß, mit Band und Stern des Schwarzen Adlerordens und Feldherrnstab. Wahrscheinlich Schule des Pesne, Berlin, um 1740.
15. **Joachim Hans von Zieten,** 1699—1786, General der Kavallerie in Husaren-Generalsuniform mit Band des Schwarzen Adlerordens. Porträt von Ernst Gebauer, 1835.
16. **Friedrich Wilhelm Freiherr von Seydlitz,** 1721—1773, General der Kavallerie, in Kürassier-Uniform mit Zweimaster und Band des Schwarzen Adlerordens. Kopie von Ernst Gebauer, Berlin, 1835, nach einer älteren Vorlage.
17. **Kurt Christoph Graf von Schwerin,** 1684—1757, in Uniform mit Küraß, Band und Stern des Schwarzen Adlerordens. Gemalt wahrscheinlich von Ernst Gebauer, Berlin, um 1835.
18. **Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig und Lüneburg,** 1735 bis 1806. Brustbild in Uniform mit Band und Stern des Schwarzen Adlerordens. Gemalt von Ernst Gebauer, 1835.
19. **Fürst Leopold von Anhalt-Dessau,** 1676—1747, in Uniform mit Hut und Ordensband. Gemalt um 1740.
20. **Minister Ernst Wilhelm Freiherr von Schlabrendorff,** preußischer Staatsminister in Schlesien von 1755—1769. Gemalt von Johann Heinrich Künast, um 1765.
21. **Minister Karl Georg Heinrich Graf von Hoym,** 1770 zum preußischen geheimen Staatsminister für Schlesien ernannt. Kupferstich von J. F. Bause nach einem Gemälde von Bardou.

Schlachtengemälde

22. Darstellungen der **Schlacht bei Mollwitz** 10. 4. 1741. Im Vordergrunde Reitergefechte, im Mittelgrunde schießende Kolonnen, hinten rechts und links je eine Stadtansicht. Johann Melchior Brandeis, Breslau 1742.
23. Darstellung der **Schlacht bei Chotusitz** 17. 5. 1742. Im Vordergrunde Reitergefechte, im Mittelgrunde kämpfende Kolonnen, im Hintergrund eine brennende Ortschaft. Johann Melchior Brandeis, Breslau 1743.
24. Darstellung der **Schlacht bei Leuthen** 5. 12. 1757. Im Vordergrunde Reiternahkampf, im Mittelgrunde die Ortschaft und feuernde Geschütze, im Hintergrunde das Schlachtfeld mit den in Schlachtreihen aufgestellten Truppen. Unbekannter Meister, um 1757.
25. Darstellung der **Übergabe von Breslau** an Friedrich den Großen 21. 12. 1757. Im Hintergrunde die Türme von Breslau, im Mittelgrunde vor den ersten Häusern der Stadt die aufmarschierten Truppengattungen, im Vordergrund Offiziere auf ihren Pferden und Bürger der Stadt.

Uniformen und Waffen

der Armeen des Großen Königs und seiner Gegner

26. **Uniformrock** Friedrich des Großen mit dem aufgestickten Stern des Schwarzen Adlerordens (der Rock ist mit schwarzem Siegel: seau de la justice francoise de Potsdam versehen).
Gelbe Weste, Hut und Hausschuhe des Königs (mit den gleichen schwarzen Siegeln). Diese Kleidungsstücke gehörten zur Ausstattung einer der sog. Pagésschen Wachsfiguren.
Johann Wilhelm Pagés kaufte nach dem Tode des Königs seine Kleider von dem Kammerhusaren und ließ für jeden Rock eine Wachsfigur bossieren, die den König lebenswahr darstellte. Der hier ausgestellte Rock war für eine Wachsfigur bestimmt, die „den König in Lebensgröße am Schreibtisch sitzend und schreibend" vorstellte.

„Kopf und Hände sind äußerst kunstmäßig vom Original abgedruckt und in Wachs nach dem Leben pusziert, das von Kristall gearbeitete Auge ist von einem großen Künstler verfertigt und hat den ganzen feurigen Blick dieses großen königlichen Geistes. Die Bekleidung der Statue ist mit allen den Kleidungsstücken, die der Monarch im Leben wirklich getragen hat, und jedes derselben ist zur Beglaubigung der Originalität mit dem großen königlichen Insiegel bezeichnet."
(Aus der Beschreibung der Statue durch August Bernhard Schulze, Lackierfabrikant zu Breslau vom Januar 1801.)
Am 12. Oktober 1798 bot Johann Wilhelm Pagés König Friedrich Wilhelm III. eine Statue Friedrichs des Großen zum Kaufe an, deren Kleidungsstücke, „den vorhandenen Attesten" zufolge, aus der Garderobe des verstorbenen Königs stammt. Das Angebot ist abgelehnt worden. Am 4. Dezember 1800 verkauft Johann Wilhelm Pagés die Statue Friedrichs des Großen mit den Kleidungsstücken an den Lackierfabrikanten August Bernhard Schulze in Breslau für 1000 Taler preußisch kurant (Kaufvertrag vom 4. Dezember 1800). Am 20. Dezember 1800 erhält der Zinngießer Johann Herrmann von der königlich preußischen Breslauischen Kriegs- und Domänenkammer die Erlaubnis, die von dem Pagés erkaufte Wachsfigur seiner Majestät König Friedrichs II. auszustellen.
Durch die Vermittlung des russischen Generalmajors von Diebitsch versucht der Lackfabrikant Schulze im Januar 1801 die Figur und die Kleidungsstücke an den Zaren für 1000 Stück Dukaten zu verkaufen. (Briefkonzept an den Zaren, Beschreibung der Statue und Briefkonzept an das kaiserlich Petersburger Hofpostamt sowie Briefkonzept an den Generalmajor Diebitsch, Abschrift der Empfangsbestätigung des Briefes durch das kaiserlich Petersburger Hofpostamt vom 16. Januar 1801.)
Der Überlieferung nach hat sich Schulze nach Petersburg begeben und ist seitdem verschollen. Das Reisegeld hatte er sich von dem Breslauer Geheimen Kommerzienrat L. geborgt und ihm dafür die Statue und die Kleidungsstücke als Pfand überlassen. Seitdem befinden sich von den Kleidungsstücken Rock, Weste, Hut und Schuhe im Besitz der Nachkommen des Geheimen Kommerzienrates L.
Die in der Beschreibung des Schulze vom Januar 1801 erwähnte Perücke, Halsbinde, Oberhemd, schwarzsamtne Beinkleider, Stiefel, der Stuhl, der Schreibtisch und das ausgestopfte Windspiel Arsinoe sowie eine gewirkte Fußtapete sind verschwunden. (Leihgabe aus Privatbesitz, mitgeteilt von Herrn Direktor Edmund Glaeser.)

27. **Offiziersspontons** der preußischen Armee, zum Teil mit graviertem Namenszug F R und Regimentsnamen. Zeit Friedrichs des Großen. Der Sponton geht bis auf die Partisane des späten Mittelalters zurück, die im 16. bis 17. Jahrhundert Trabantenwaffe geworden war und im 18. Jahrhundert in den europäischen Armeen als Offiziersausrüstung weiter lebt.

28. **Uniformrock** des Feldmarschalls Graf Bogislaw von Tauentzien, des Verteidigers von Breslau 1760, dazu eine Schärpe von Gold- und Silbertressen. Getragen um 1785—1791.

29. Abschrift eines **Briefes Friedrichs des Großen** an den Generalfeldmarschall, enthaltend einen derben Tadel wegen des schlechten Zustandes der schlesischen Armee, gegeben zu Potsdam 7. 9. 1784.

30. **Offiziersdegen** mit gravierter Klinge. Auf der einen Seite der Schwarze Adlerorden, auf der anderen Seite der preußische Adler über Trophäen. Messinggegossenes Gefäß. Waffe eines Dragoneroffiziers. Preußen, Zeit Friedrichs des Großen.

31. **Offiziersdegen,** in der Klinge eingeschlagene Inschrift: pro deo et patria / pro rege Prussiae. Mit vergoldetem messinggegossenen Gefäß. Preußen, Zeit Friedrichs des Großen (bald nach 1740).

32. **Kürasse** aus Eisenblech mit Messingbeschlägen und geschuppten Tragbändern. Auf der Brust Emailplatte mit preußischem Adler. Preußen, Zeit Friedrichs des Großen (Form noch von Friedrich Wilhelm I.).

33. **Portepee** von schwarzsilberner Tresse, frühe Form. Preußen, Zeit Friedrichs des Großen, um 1750.
34. **Ringkragen** eines preußischen Infanterieoffiziers, versilbertes Messingblech, mit ovalem Emailmedaillon, verziert durch silbernes Monogramm F R auf dunkelblauem Grunde. Preußen, Zeit Friedrichs des Großen.
35. **Ringkragen** von versilbertem Kupferblech. Aufgelegte Bronzekartusche mit Trophäen gerahmt, in der Mitte weiß emailliertes Medaillon mit dem preußischen Adler. Preußen, Zeit Friedrichs des Großen.
36. **Stichdegen,** am messinggegossenen Gefäß ein Adlerkopf als Knauf. Waffe der Dragonermannschaften. Preußen, Zeit Friedrichs des Großen.
37. **Kürassierpallasch** mit messinggegossenem Adlerkorb und lederbezogener Holzscheide. Klinge graviert: Potsdam. Preußen, Zeit Friedrichs des Großen (Tragweise von 1762—1786).
38. **Karabiner** mit Feuersteinschloß, graviert mit: Potsdam Magaz D. S. E. Preußen, Zeit Friedrichs des Großen.
39. **Füsiliermütze** mit messinggepreßtem Stirnschild, wahrscheinlich vom Regiment Zieten in Schweidnitz.
40. **Kürassierhut** von schwarzem Filz. Kokarde, Agraffe und Schnur fehlen. Nach dem Siebenjährigen Kriege eingeführte Form. Preußen, Zeit Friedrichs des Großen.
41. **Säbel** mit gravierter Klinge. Auf einer Seite: darunter Doppelkleeblatt, Kreuz und Inschrift: Deus exercituum bellator fortissime esto mecum. Auf der Gegenseite: Maria, der Schlange den Kopf zertretend, darunter Inschrift: Haec est virgo in qua nec nodus originalis nec cortex actualis fuit. Dazu eine lederbezogene Holzscheide. Ungarn (?) um 1750.
42. Ein Paar **Pistolen** mit Feuersteinschloß, sächsische Reiterpistolen um 1775.
43. **Stirnschild** einer österreichischen Füsiliermütze, im Hausgrunde Breslau, Schweidnitzer Straße 32, gefunden. Österreich, Zeit des Siebenjährigen Krieges.
44. **Fahnenspitze,** vergoldetes Messing. Auf beiden Seiten mit gekröntem Doppeladler graviert. Auf der Brust des Adlers C. VI. In der Schlacht bei Liegnitz 15. 8. 1760 verloren gegangen. Österreich, Zeit des Siebenjährigen Krieges.
45. **Schlesisches geschnittenes Glas** mit Darstellung der Schlacht von Kesselsdorf, um 1745.
46. **Schlesisches geschnittenes Glas** mit Darstellung der Schlacht von Striegau, um 1745.
47. **Schlesisches geschnittenes Glas** mit Inschrift auf das Regiment Brandeis: Vivé le Regiménf de Brandés le chéf a la téfé.
48. **Schlesisches geschnittenes Glas** mit Darstellung der Schlacht bei Leuthen, um 1757.
49. **Schlesisches geschnittenes Glas** mit Ansicht der Festung Glatz, datiert 1769.
50. **Schlesisches geschnittenes Glas** mit Friedrich dem Großen im Kreise seiner Offiziere und Inschrift: Nomen eorum vivit generationem et generationem.
51. **Zinnfiguren, Soldaten Friedrichs des Großen** darstellend. Arbeit des 18. bis 19. Jahrhunderts.
52. **Zwei Bände mit Uniformdarstellungen** der preußischen Armee mit 310 verschiedenen Monturen, gemalt von Carl Wellner, Gardist in der Leibkompagnie in Breslau, 1759 und 1763. St. A.
53. **Aquarellierte Federzeichnungen,** Uniformdarstellungen von 16 preußischen Regimentern aus der Zeit Friedrichs des Großen. Unbekannter Maler um 1760.
54. **Preußische Armee-Uniformen** 1789. Aufgeschlagen: Uniform des Regiments von Tauentzien Breslau. U. B.
55. **Preußische Armee-Uniformen** 1799. Aufgeschlagen: Uniformen der Füsiliere der oberschles. Brigade. U. B.
56. **Kriegs- und Siegeslieder** der Preußen von einem preußischen Grenadier. Berlin: 1758. U. B.
57. **Dosen** mit Emaillebemalung: Verherrlichungen des Königs und seiner Siege.

58. **Kreuz-Anhänger,** Kupfer, in der Form des Eisernen Kreuzes. Auf der Vorderseite Lorbeerkranz und 1762, auf der Rückseite Namenszug Friedrichs des Großen und Schweidnitz schwört die Treue / seinem Held aufs neue. Schlesien 1762.
59. **Divatbänder.** Seide. Verherrlichungen des Königs, seiner Armee, der Siege in den schlesischen Kriegen und der Friedensschlüsse.
60. **Tischdecke.** Seidendamast, mit Verherrlichungen des Hubertusburger Friedens. Im Spiegel Friedrich der Große, Maria Theresia und August von Sachsen unter einem Baldachin. Mit Inschrift: Der Friede stehet fest, es bleibet dabey. Ich liebe Gott, den Könige bin ich threy. Schlesien 1763.
61. **Kupferstich** mit Darstellung der Huldigung der schlesischen Stände vor Friedrich dem Großen, 7. 11. 1741. Unten Szenen von dem Volksfeste mit einem am Spieße gebratenen Ochsen und Auswerfung der Huldigungsmünzen.
62. **Neutralitäts-Vertrag** mit der Stadt Breslau vom 2. Januar 1741. St. A.
63. **Brief** der Obersten von Posadowski und von Borcke an den Rat der Stadt Breslau (Aufnahme von Verhandlungen über Neutralität), 31. Dezember 1740. St. A.
64. **Originalbriefe Friedrichs des Großen** an den Obristen von Knobelsdorff aus den Jahren 1747 und 1748.
Ausgelegt: Brief vom 1. 12. 1747. Der König verlangt genaue Angaben über die Vorbildung und die Konduite der Regimentsprediger. Brief vom 23. 2. 1748: Der König verlangt, daß sämtliche Ausrüstungsstücke für seine Armee in Preußen, nicht im Ausland, gekauft werden. Brief vom 3. 8. 1748: Der König kümmert sich um jeden einzelnen Mann. Knobelsdorff soll von einem Pionier-Regiment noch zwei Mann erhalten, damit sein Regiment „complet" wird. U. B.

Schrifttum

65. **Friedrich II.,** König von Preußen. Sr. königl. Majestät von Preußen allergnädigst neu bestätigte Krieges-Articul für die Unteroffiziers und gemeine Soldaten von der Infanterie und Cavallerie und Artillerie, vom 18. Nov. 1787. Breslau: Grahs 1787. U. B.
66. **Die Generalprinzipien** (Originalausgabe mit photographierter Geheimordre). W.
67. **Reglement** vor die Königl. Preußische Infanterie, worin enthalten die Evolutions, das Manual und die Chargirung. Berlin: 1743. Leihgabe der Wehrkreisbücherei VIII.
68. **Eggers, Jakob von:** Neues Kriegs-, Ingenieur-, Artillerie-, See- und Ritter-Lexikon. Teil 1 und 2. 2 Bände. Dresden, Leipzig: Walther 1757. W.
69. **Neueste Abbildung aller Kayserl. Königl. Regimenter.** 3. Aufl. Preßburg: Löwen 1797. Aufgeschl. S. 91: Husarenregiment Nadasdi. W.
70. **Definitiv-Friedens-Traktat,** zwischen Sr. kgl. Majestät in Preußen und der Königin von Ungarn am 28. Juli 1742. Breslau: Korn o. J. U. B.
71. **Friedrich II., König von Preußen.** Manifest vom 26. August 1744 (Der König bietet der Rep. Polen Neutralität an). U. B.
72. **Stammliste** von der Kgl. Preuß. Armee wegen Errich- und Stiftung derselben. Potsdam, 1756.
73. **Archenholz, J. W. von:** Geschichte des Siebenjährigen Krieges in Deutschland von 1756 bis 1763. Mannheim: Schwan & Götz, 1788. U. B.
74. **Karte:** Standorte des Preußischen Heeres bei Ausbruch des Krieges 1740. Berlin: Mittler. Zu: Großer Generalstab, Kriege Friedrichs des Großen. 1. Teil, der erste Schlesische Krieg. W.
75. **Karte:** General Tableau zur Kriegskarte von dem Herzogthum Schlesien und der Grafschaft Glatz. Von J. C. Reymann 1796 bis 1802 zusammengetragen. W.
76. **Karte:** Glatz. W.
77. **Sechzehn Blätter,** Karten und Schlachtpläne. Aufgeschl. Plan 12: Schlacht bei Leuthen. W.

78. **Pläne** zur kritischen und militärischen Geschichte der Feldzüge Friedrich II. verglichen mit denen des Kaiser Napoleon und neue Systeme von Gen. Ober von Jomini, übersetzt von Frh. von Dölderndorf. Aufgeschl.: Plan 10, Schlacht bei Breslau. W.
79. **Hoffmanns** Plan von der Gegend um Breslau. W.
80. **Karte:** Darstellung der Schlacht bei Chotusitz. Nach einer im K. K. Kriegs-Archiv zu Wien. Berlin: Mittler. Zu: Großer Generalstab, Kriege Friedrichs des Großen. 1. Teil, der erste Schlesische Krieg. W.
81. **Karte:** Plan der Schlacht bei Liegnitz am 15. August 1760. Lage gegen 5 Uhr morgens. Berlin: Mittler. Zu: Großer Generalstab, Kriege Friedrichs des Großen. 3. Teil, der Siebenjährige Krieg. W.
82. **Karte:** Plan des Treffens bei Landeshut am 23. Juni 1760. Stellungen vor Beginn des Angriffs. Berlin: Mittler. Zu: Großer Generalstab, Kriege Friedrichs des Großen. 3. Teil, der Siebenjährige Krieg. W.
83. **Aufrichtige Beschreibung** des am 10. April 1741 bei dem Dorfe Mollwitz blutigen Treffen. Beschrieben von Philando. U. B.
84. **Aus dem Lager bei Mollwitz,** den 28. April 1741. U. B.
85. **Bericht eines preuß. Offiziers** über die Schlacht bei Mollwitz vom 10. 4. 1741. U. B.
86. **Schlesische privilegierte Zeitung.** Breslau: Korn 1742. Aufgeschlagen: Schreiben eines Königl. Preuß. Offiziers aus dem Hauptquartier Seelowitz vom 16. Mertz. U. B.
87. **Gleichzeitiger Bericht** über die Gefechte bei Jägerndorf und Landeshut. 22. Mai 1745. U. B.
88. **Schlesische privilegierte Zeitung.** Breslau: Korn 1757. Aufgeschl.: Breslau, den 13. May 1757. Nachricht über die Schlacht bei Prag. U. B.
89. **Vertheidigungs-Schreiben.** Vor einige Schlesier, welche Kgl. Preuß. Dienste angenommen haben. U. B.
90. **Gedruckte Feldzugsberichte** Friedrichs des Großen aus dem Jahre 1745. A.
91. **Patent** über Truppenwerbung in Schlesien im Jahr 1747. A.
92. **Patent** über Truppenwerbung in Schlesien im Jahr 1764. A.
93. **General-Pardon,** Vor die von Sr. Königlichen Majestät in Preußen Armee und Trouppen ausgetretene Deserteurs und Envollierte, Wann sich dieselben freywillig wieder einfinden oder Dienste zu nehmen sich angeben. De Dato Berlin, den 12ten Martii 1746. Glogau. U. B.
94. **Friedrich II.,** König von Preußen. Königl. Preußisches Patent wegen Anhaltung und Einlieferung der im Lande verlaufenen österreichischen Soldaten, Ingleichen wegen Arretierung der Königl. Preußischen Soldaten. Hauptquartier: Dürgan, den 9. Dezember 1757. Glogau 1757: Schweickhardt. St. B.
95. **Neipperg, Graf von:** Patent des en Chef commandirenden Kgl. Böheimischen Generals wegen der Frey-Beutter. Neuhs: 1741. U. B.

RAUM III

Das literarische Schaffen des Großen Königs

Die Bibliothek des Breslauer Schlosses, das der König 1751 erbauen ließ, spiegelt noch heute das umfassende Wesen des Großen Königs wider. Sie birgt eine der sechs völlig gleichen Büchersammlungen, die der König im Stadtschloß, im neuen Palais und in Sanssouci in Potsdam, in Berlin, Charlottenburg und Breslau errichten ließ. Die Breslauer Bibliothek hat den Vorzug, fast lückenlos erhalten zu sein. Sie umfaßt alle die Geistesgebiete, mit denen Friedrich sich auseinandersetzte: Geschichte, Kriegsgeschichte, soziale Wissenschaften, Philosophie und die schöne Literatur der Antike und seiner Zeit. Er hat seine Bibliothek häufig benutzt, besonders während des Siebenjährigen Krieges, und besonders in den

Büſte Friedrichs des Großen nach ſeiner Totenmaske
von Johann Eckſtein modelliert 1786

schweren Tagen der Sorge und des Unglücks suchte er bei den Büchern Trost und Entspannung. Nach dem schweren Schlage bei Hochkirch verbrachte er den Winter 1758/59 in Breslau, sowie den Winter 1761/62. Er schrieb einmal an seinen Vorleser de Catt: „Jetzt muß ich lesen, um meine Unruhe und meinen Schmerz, die mir überallhin folgen, einzuwiegen und einzuschläfern." Und als infolge des bayerischen Erbfolgekrieges im Winter 1778/79 sich der König in Breslau aufhielt, schrieb er an seinen Bruder Heinrich: „Ich lebe hier wie eine Kellerratte, ich bringe die schlesischen Papierfabriken in Flor, indem ich vom frühen Morgen bis zum Abend Papier vollkleckse, und das ist, mein teurer Bruder, in Wahrheit alles, was ich Dir aus Breslau berichten kann."

96. **Büste Friedrichs des Großen** nach seiner Totenmaske, modelliert von Johann Eckstein, Potsdam 1786.

Der literarische Nachlaß des Großen Königs ist ebenso umfangreich und vielseitig wie sein Wirken im Staate und im Volke. Er war ein Mann, in dem die Kräfte zu geistigem Wirken ebenso stark waren wie die Kräfte zur Tat. Er hat Zeit seines Lebens darunter gelitten, daß er nur einseitig den Weg der Tat verfolgen konnte. Er schreibt: „Es ist so, daß Ihr Lehrer des Menschengeschlechtes, wenn Ihr nach Ruhm strebt, Eure Erwartungen erfüllt seht, während unsere Hoffnungen oft enttäuscht werden, weil wir nur für unsere Zeitgenossen arbeiten und Ihr für alle Zeiten."

97. **Brief** Friedrichs des Großen an seinen Minister Schlabrendorff. A.
98. **Urkunde** mit der Unterschrift Friedrichs des Großen vom 29. Dezember 1749. St. A.

Werke Friedrichs des Großen

99. **Große, von Menzel illustrierte Ausgabe** der Werke Friedrichs des Großen. St. B.
100. Friedrich II., König von Preußen. **Hinterlassene Werke** Friedrichs II., Königs von Preußen. Bd. 1—15 (nebst) Suppl. Bd. 1—4. Berlin: Voß & Sohn und Decker & Sohn 1788—99. Bd. 1—5: 1788. Bd. 6—15: A. d. Französ. übers. Neue verb. und verm. Aufl. 1789. Suppl. Bd. 1—4: Kölln 1789. St. B.
101. Friedrich II., König von Preußen. **Denkwürdigkeiten der Brandenburgischen Geschichte**, aus dem Franz. übers. Leipzig: Langenheim 1750 (nebst) Forts. — Forts.: Fortgesetzte Merkwürdigkeiten zur Erläuterung der Brandenburgischen Historie, enthaltend die Regierung Friedrich des Ersten nebst einigen anderen dazu gehörigen wichtigen Nachrichten. St. B.
102. **Rode, B.:** Les actions de Frédéric le Grand, roi des Prusse etc. etc. etc. depuis le commencement de son regne illustre, jusqu'au temps präsent. Denkwürdigkeiten Friedrichs des Großen, Königs in Preußen etc. etc. etc. von Anfang dero glorreiche Regierung bis auf jetzige Zeit. Berlin: Schleuen (1745). St. B.
103. Friedrich II., König von Preußen. Des Königs von Preußen **Unterricht von der Kriegskunst** an seine generals (nebst) Anhang. Frankfurt und Leipzig 1761.
Anh. Gedanken über die Kriegs-Manövres des Königs in Preußen und über die dagegen zu nehmenden Maas-Regeln verfasset von einem fremden Offizier, so den letzten compagnen in Böhmen und Schlesien beygewohnet hat. St. B.

104. Friedrich II., König von Preußen. Des größten Meisters in der Kriegskunst-**Anweisung um den Krieg mit Vortheil zu führen**, nebst kurzen Grundsätzen für die leichte Völker, Wie dieselben ihre Unternehmungen in dem kleinen Kriege sicher stellen sollen. Hrg. von Georg Rudolf Päsch. Mit nöthigen Anm. erl. u. mit 14 illum. Plans vers. Leipzig: Frisch 1762. St. B.
105. Friedrich II., König von Preußen. **Von der Regierungskunst und von der Fürstenpflicht.** Biel 1789. St. B.
106. Friedrich II., König von Preußen. **Antimachiavell**, oder Versuch einer Critik über Machiavells Regierungskunst eines Fürsten. Nach des Herrn von Voltaires Ausgabe ins Deutsche übers., wobey aber die verschied. Lesarten und Abweichungen der ersten Haagischen und aller andern Auflagen angefüget worden. Hannover u. Leipzig: Schmidt 1762.
in: Machiavell, Nic.: Regierungskunst eines Fürsten. St. B.
107. Friedrich II., König von Preußen. **Gesammelte Staatsbriefe** Sr. Majestät Friedrichs II., Königs von Preußen, zur Erläuterung der Geschichte unserer Zeit. Frankfurt u. Leipzig 1762.
1 an: (Friedrich II., König von Preußen) Geheimnisse zur Erläuterung unserer Zeit. St. B.
108. Friedrich II., König von Preußen. **Abhandlung von den Ursachen, Gesetze einzuführen oder abzuschaffen.** Von dem Verf. der Brandenburgischen Merkwürdigkeiten (d. i. Friedrich II., König von Preußen) a. d. Französ. übers. Frankfurt u. Leipzig 1751. St. B.
109. (Friedrich II. und Voltaire). **Anapistemon.** Briefe über die Liebe zum Vaterlande, oder Briefwechsel zwischen Anapistemon (d. i. Friedrich II.) und Philopatros (d. i. Voltaire) a. d. Franz. Berlin 1779: Decker. St. B.
110. Brief von **Menzel** vom 11. 1. 1858. U. B.

RAUM IV

Der Vollzug der Eingliederung Schlesiens in den preußischen Staat

In dem Abschnitt „Von den Finanzen" zeichnet der König in seinen Denkwürdigkeiten ein Bild von dem Zustand Preußens unmittelbar nach dem Siebenjährigen Krieg. Er schreibt: „Fürsten sollen sein wie die Lanze des Achill, die das Übel tat und auch heilte: fügen sie den Völkern Schaden zu, so ist es ihre Pflicht, ihn wieder gut zu machen." „Um sich einen Begriff von der allgemeinen Zerrüttung zu bilden, in die das Land gestürzt war, um sich die Verzweiflung und Entmutigung der Untertanen zu vergegenwärtigen, muß man sich völlig verwüstete Landstriche vorstellen ... Von 13 000 Häusern gab keine Spur mehr Zeugnis, es gab keine bestellten Felder, kein Korn zur Nahrung für die Einwohner, 60 000 Pferde fehlten den Bauern zur Feldarbeit und in den Provinzen hatte die Bevölkerung, verglichen mit dem Jahr 1756, um 500 000 Seelen abgenommen ...", „in einer so beklagenswerten Lage mußte man dem Widerwärtigen Mut entgegensetzen, am Staate nicht verzweifeln, sondern sich vornehmen, ihn mehr zu verbessern, als nur wiederherzustellen: eine Neuschöpfung mußte unternommen werden." Diese Neuschöpfung hat der König in den Friedensjahren, zwischen den Kriegen und nach dem endlichen Abschluß des Kampfes durchgeführt. Schlesien verdankt seiner Initiative den Übergang von der extensiven zur intensiven Bewirtschaftung der Felder, den Anbau von Kartoffeln und die Schafzucht. Friedrich siedelt, vor allem in Oberschlesien, Bauern an. Er gründet zahlreiche neue Dörfer und Flecken. Friedrich ordnet die Verwaltung neu; er baut das Schulwesen aus: er erobert die Provinz noch ein zweites Mal auf friedlichem Wege.

111. **Bildnisse Friedrichs des Großen** und seiner Gemahlin Elisabeth Christine, Werkstatt von A. Pesne, um 1750.

Vitrine 1:

Die militärische Sicherung des Landes durch Verstärkung bestehender und Anlage neuer Festungen.

112. **Pläne** und Erläuterungen zu den schlesischen Festungsbauten.

Vitrine 2:

Der König und seine Stadt Breslau

113. **Gnadenbrief** für die Stadt Breslau, ausgefertigt 30. Januar 1742. In diesem Erlaß wird Breslau „von nun an hinfüro zu ewigen Zeiten unter allen Städten unseres Erbkönigreiches Preußen . . . den dritten Rang haben und nach unseren Residentzien Königsberg und Berlin unmittelbar folgen". St. A.
114. **Dankschreiben** des Königs vom 2. Juni 1742 auf einen Brief des Rates der Stadt Breslau vom 25. Mai 1742, in dem die Glückwünsche zu dem Siege bei Chotusitz ausgesprochen wurden. St. A.
115. **Dankschreiben** des Königs an den Rat der Stadt Breslau vom 31. Januar 1743 auf die Neujahrswünsche der Stadt. St. A.
116. **Dankschreiben** des Generalfeldmarschalls Kurt Christoph Graf von Schwerin an den Rat der Stadt auf den Neujahrsglückwunsch. St. A.

Vitrine 3:

Verordnungen des Königs aus den mannigfaltigen Zweigen der Landesverwaltung, die die bis ins einzelnste gehende Sorge des Königs um das neue Land Schlesien deutlich werden lassen.

117. **Aufruf** Friedrichs des Großen an die schlesischen Stände und alle Untertanen, österreichische Dienste zu verlassen und sich in preußische Dienste zu begeben. Gegeben im Lager bei Reichenbach 31. August 1741. A.
118. **Aufruf** desselben Inhalts, gegeben im Hauptquartier bei Bechin 15. Oktober 1744. A.
119. **Königlich Preußisches Patent** wegen Anhaltung und Einlieferung der im Lande verlaufenen österreichischen Soldaten, ingleichen wegen Arretierung der Königlich preußischen Soldaten, welche sich hin und wieder zerstreut betreten lassen. Hauptquartier Dürgan 9. Dezember 1757. A.
120. **Schutzbrief** für Ausländer, die sich auf dem Staatsgebiete Preußen niederlassen wollen. A.
121. **Vertheidigungsschreiben** vor einige Schlesier, welche Königlich Preußische Dienste angenommen haben. Berlin, 29. 12. 1740. A.
122. **Nachweisung** derjenigen Mannschaften, welche nach hergestelltem Frieden vor die schlesischen Regimenter vom Land gestellet werden müssen. A.
123. **General-Designation** Derer Cantons so die Regimenter vermöge Königlicher allergnädigsten Disposition, d. d. Potsdam den 10. September 1747 in denen Creysern Breslauischen und Glogauischen Cammer Departements haben. A.
124. **Beilage** zu dem Aktenstück über das Breslauer Gießhaus, Grundriß und Lageplan. A.
125. **Kabinettsordre** an die Breslauische Kriegs- und Domainenkammer, Antwort auf einen Antrag des Generalleutnants von Werner, eine neue Stadt im Kreise Pleß OS. anzulegen, mit eigenhändiger Unterschrift Friedrichs des Großen. Potsdam, 17. Dezember 1773. A.
126. **Zwei Briefe Friedrichs des Großen** an den Herzog von Württemberg-Öls. Gewährung zweier Gesuche von 1746 und 1772 mit eigenhändiger Unterschrift des Königs. A.

127. **Verzeichnis der Städte und Dörfer** in den Kreisen der schlesischen Fürstentumslandschaften mit Angabe der Bauern-, Gärtner-, Freileute-, Häusler- und Hausleutestellen, der darunter fallenden Handwerker und der Grundherren.
128. **Königlich Preußisches Edikt** wegen des in Niederschlesien auf einen leidlicheren Fuß, als vor Alters, zu gebrauchenden Stempel-Papiers.
129. **Verordnung des Königs** zur Förderung der öffentlichen Gesundheit und der Reinlichkeit in den Straßen Breslaus.
130. **Festgegründetes Erbrecht** des Kgl. Chur-Hauses Preußen und Brandenburg auf verschiedene Herzogthümer und Fürstenthümer auch zugehörige Herrschaften in Schlesien. Frankfurt u. Leipzig 1742. U. B.
131. **Bernstein-Medaillon** auf die durch Friedrich den Großen in Preußen geförderte Seidenraupenzucht.
Auch in Schlesien hatte ja der König zur Förderung der Wirtschaftslage die Seidenraupenzucht einzuführen versucht, und als Voraussetzung dafür Maulbeerbaumkulturen anlegen lassen.
Nachbildung einer Medaille von Abramsson von 1883 durch den Bernsteindrechsler Georg Friedrich Spruth in Stolp. Auf der Vorderseite Brustbild Friedrichs des Großen, auf der Rückseite Frauengestalt Seide spinnend.

Vitrine 4:

132. **Die ersten unter Friedrich dem Großen in Breslau geprägten Münzen:** Friedrichsd'or — XV-Kreuzer — VI-Kreuzer von 1743.
133. **Taler** in Glatz geprägt, wohin nach 1806 während der Besatzungszeit durch die Franzosen die Breslauer Münze verlegt wurde.

RAUM V

(Beschriftung und Benummerung in Lila)

Bildnisse aus der Zeit Friedrichs des Großen bis zu den Befreiungskriegen

1. Die Zeit Friedrichs des Großen

Schrank 1: **Die Eltern Friedrichs des Großen und Maria Theresias, seiner großen politischen Gegenspielerin im Kampfe um Schlesien**

„Ein frommer Christ, ein tüchtiger Soldat, ein sparsamer Haushalter" sollte nach väterlichem Willen aus dem Kronprinzen Friedrich werden. Nach seinem eigenen Bilde versuchte der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I., der weitblickend und unermüdlich an der Macht seines Hauses und der Wohlfahrt seines Landes arbeitete, seinen Sohn, dessen vielgestaltiges geniales Wesen ihm stets fremd blieb, umzugestalten. Mit zärtlicher Liebe begünstigte daneben die schöngeistige Mutter, Königin Sophie Dorothea, Tochter des Kurfürsten von Hannover, der als Georg I. König von England wurde, die Neigungen ihres Sohnes und umgab seine harte Kindheit und Jugend mit Wärme und nachsichtigem Verständnis. Trotz dieser gegensätzlichen Erziehung oder vielleicht gerade d u r c h sie entwickelte sich das Genie Friedrichs, den bald und mit zwangloser Selbstverständlichkeit schon die Zeitgenossen und selbst seine Feinde den G r o ß e n nannten, und der nicht nur für Preußen d e r König ist und bleibt.

Seiner Größe konnte sich auch die österreichische Kaiserin Maria Theresia in den drei schweren Kriegen um Schlesien nicht verschließen. Am 20. Oktober 1740 stirbt Karl VI., der letzte Habsburger im Mannesstamm und römisch-deutsche Kaiser, und gemäß der 1713 geschlossenen Pragmatischen Sanktion erbt seine älteste, 23jährige Tochter Maria Theresia die ungeteilten österreichischen Lande und tritt im gleichen Jahre wie ihr preußischer Gegner die Regierung an. Ihre Mutter, eine stolze, selbstgefällige Frau, war Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel; aus dem gleichen Hause Braunschweig, aus dem mütterlicherseits die Kaiserin stammte, kam später die Gattin des großen Preußenkönigs, Elisabeth Christine von Braunschweig-Bevern, eine Nichte Karls VI. und Base Maria Theresias, und sein Schwager, Herzog Carl von Braunschweig-Wolfenbüttel, der Gemahl der Prinzessin Philippine von Preußen.

1. **Karl VI.**, geb. am 1. 10. 1685, 1703 als Karl III. zum König von Spanien ausgerufen, 1711 als Karl VI. römisch-deutscher Kaiser, gest. am 20. 10. 1740, Vater der Maria Theresia. Brustbild im Küraß mit Mantel und großer Allongeperücke. Miniatur auf Papier, unbezeichnet, um 1725/30.
2. **Kaiserin Elisabeth**, Gemahlin Kaiser Karls VI., geb. Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel, verheiratet seit 1706, Mutter der Maria Theresia. Miniatur auf Papier, unbezeichnet, um 1725/30.
3. **Karl VI.**, Brustbild mit großer Allongeperücke. Pastell von Erhardus von Hummer, Wien um 1728. Aus der Gemäldesammlung des Breslauer Ratspräses Albrecht von Sebisch.
4. **Maria Theresia**, geb. am 13. Mai 1717, gest. 29. 11. 1780, seit 1740, als Erbtochter Kaiser Karls VI., Deutsche Kaiserin, Erzherzogin von Österreich, Königin von Ungarn und Böhmen, Gegnerin Friedrichs d. Gr. in den drei Schlesischen Kriegen. Pastellbildnis als Prinzessin, von Erhardus von Hummer, Wien, um 1728. Aus der Gemäldesammlung des Breslauer Ratspräses Albr. von Sebisch.
5. **Friedrich Wilhelm I.**, geb. 1688, gest. 31. Mai 1740, seit 1713 König von Preußen, der „Soldatenkönig", Vater Friedrichs des Großen. Brustbild in preuß. Generalsuniform mit Orden. Ringminiatur auf Pergament in Brillantfassung, unbezeichnet, Berlin um 1730.
6. **Friedrich Wilhelm I.** und seine Gemahlin **Sophie Dorothea**, geb. Prinzessin von Hannover, Eltern Friedrichs des Großen. Doppelbildnis auf einem geschliffenen und gravierten Deckelpokal, Schlesien um 1730/40.
7. **Friedrich Wilhelm I.** Brustbild in Uniform, in Gold gemalt auf einem geschliffenen und gravierten Deckelpokal, mit reicher Vergoldung, Schlesien um 1730—40.
8. **Friedrich der Große**, geb. am 24. 1. 1712, gest. 17. 8. 1786, seit dem 31. Mai 1740 König von Preußen, Sohn und Nachfolger Friedrich Wilhelms I. Stehend, in Uniform mit Dreispitz und Krückstock. Verkleinertes und leicht abgewandeltes Modell nach Schadows Statue des Königs. Gleiwitzer Eisenguß, um 1825.
9. **Friedrich der Große**, Büste in Uniform ohne Kopfbedeckung. Gleiwitzer Eisenguß nach unbekanntem Modell, um 1825. Das schlichte Eisen kam als Werkstoff für derartige Büsten, Statuetten und Medaillen dem strengen Preußengeist und der klaren, ernsten Formensprache eines Schadow, Rauch, Tieck sehr entgegen.
10. **Friedrich der Große**, Brustbild über einer Ansicht des von ihm 1741 in Besitz genommenen Breslau auf einem geschliffenen und gravierten Deckelpokal aus Schlesien, um 1740/42.

Schrank 2: **Friedrich der Große mit seinen Generalen und Offizieren**

Die Generale und Offiziere König Friedrichs sind aus seinem Lebenskreise und den geschichtlichen Ereignissen Preußens in jener Zeit nicht wegzudenken, und man kann keine besseren Geleitsätze über diesen Abschnitt stellen, als des Königs eigene Worte aus der berühmten Ansprache an seine Generale vom 5. April 1778 vor dem Bayerischen Erbfolgekriege:

„Die meisten unter uns haben von ihren frühesten Jahren an zusammen gedient und sind im Dienste des Vaterlandes grau geworden; wir kennen einander also wohl vollkommen. Wir haben die Unruhen und Beschwerlichkeiten des Krieges schon redlich miteinander geteilt, und ich bin überzeugt, daß Sie ebenso ungern Blut vergießen als ich; darum will ich Sie bitten, daß Sie die Menschlichkeit nicht aus den Augen setzen, wenn auch der Feind in Ihrer Gewalt ist, und unter den Ihren Befehlen unterstellten Truppen strengste Manneszucht beobachten lassen. Ich rechne auf Ihren Diensteifer und Ihre Neigung zu meiner Person, die Sie noch allemal gezeigt haben, und die auch bisher nie ohne Wirkung war. Übrigens können Sie versichert sein, daß ich die Dienste, die Sie Ihrem König und Vaterlande leisten werden, stets mit warmem Herzen und wahrer Dankbarkeit erkennen werde."

1. An der Fensterwand ein Kupferstich: **Friedrich der Große im Kreise seiner Generale** am 25. Januar 1785, auf einem Sessel sitzend der alte Zieten, von dem vor ihm stehenden König freundlich angeredet. Stich nach Daniel Chodowiecki von Frentzel in Leipzig, 1786.
Über den Schränken an der Wand:
2. **Friedrich der Große,** stehend, im Samtrock mit Stern des Schwarzen Adlerordens, den Hut zum Gruß erhoben. Wiederholung des oft kopierten Gemäldes von dem Berliner Bildnismaler Heinrich Franke, um 1760.
3. **Prinz Heinrich Friedrich Ludwig von Preußen,** geb. 1726, gest. 1802, jüngerer Bruder Friedrichs d. Gr., nahm bereits an den ersten Schlesischen Kriegen teil, im Siebenjährigen Kriege einer der besten Heerführer, hatte selbständige Führungen mit großem Geschick inne und trug durch seinen Sieg bei Freiberg Sa. 1762 über das durch österreichische Regimenter verstärkte Reichsheer unter dem Prinzen von Stolberg-Geldern nicht unwesentlich zum Frieden zu Hubertusburg bei. Als geschickter Diplomat gewann er bei der ersten Teilung Polens 1770 bei den Verhandlungen in Petersburg Westpreußen (ohne Danzig und Thorn) für Preußen. Der König schrieb in den Jahren 1753—1785 an ihn aus dem Breslauer Schloß viele wichtige und interessante Briefe über seine Unternehmungen und Erlebnisse in Schlesien. Ölgemälde mit Brustbild des Prinzen in Uniform mit Orden. Unbezeichnet, um 1760.
4. **Fürst Leopold I. von Anhalt-Dessau,** der „Alte Dessauer", geb. 1676, gest. 1747, Feldmarschall und Mitarbeiter Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs d. Gr. beim Aufbau der preußischen Armee, führte 1698/99 den eisernen Ladestock und den Gleichschritt ein, hatte 1741 die Deckung der preußischen Lande und 1742 den Oberbefehl in Oberschlesien, vertrieb 1745 die Österreicher aus Oberschlesien, siegte am 15. 12. 1745 bei Kesselsdorf. Brustbild in Generalsuniform mit Band des Schwarzen Adlerordens. Gemalt von Ernst Gebauer, Berlin 1835.
5. **Friedrich Wilhelm Freiherr von Seydlitz,** geb. 1721, gest. 1773, seit 1740 in der preußischen Reiterei, zeichnete sich in den ersten Schlesischen Kriegen aus, erhielt 1752 ein Regiment. Seydlitz machte 1757 einen kühnen Angriff bei Kolin, entschied den Sieg bei Roßbach, wo er verwundet wurde, machte bei Zorndorf 1758 mit 61 Schwadronen einen der kühnsten und größten Reiterangriffe aller Zeiten, wurde bei Kunersdorf wieder ver-

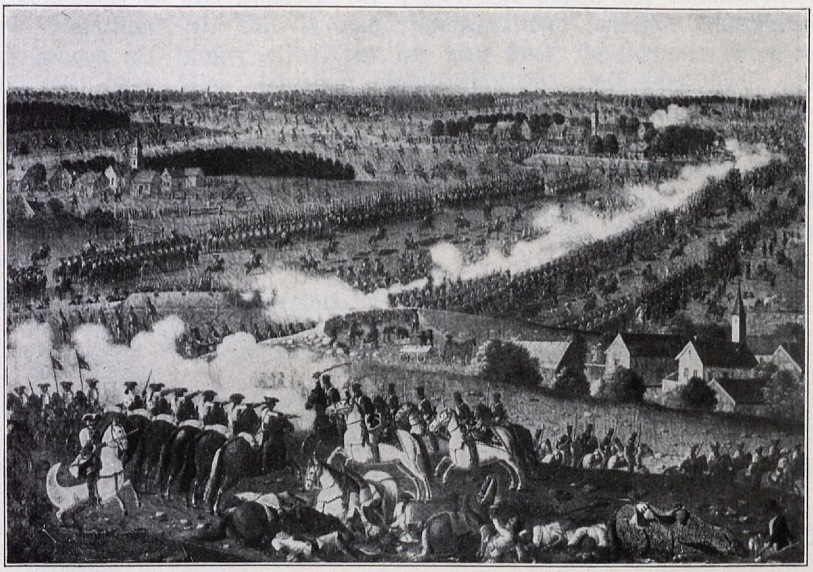
wundet, war mit Prinz Heinrich zusammen 1762 bei Freiberg Sa. Er erhob durch die Art seiner Attacken die Reiterei zum schlachtenentscheidenden Truppenkörper. Bildnis in Kürassieruniform mit Band des Schwarzen Adlerordens, gemalt von Ernst Paul Gebauer, Berlin, um 1835.

Im Schrank 2:

6. **Friedrich der Große** in der blauen Uniform seines Leibgarde-Bataillons, mit Handschuhen, in der Rechten den Krückstock an einem Bande haltend. Miniatur auf Elfenbein von dem Berliner Hofminiaturbildnismaler Anton Friedr. König, Berlin, um 1780, in Goldrahmen.
7. **Friedrich der Große** in der Uniform seines Leibgarde-Bataillons mit Stern des Schwarzen Adlerordens. Miniatur auf Elfenbein von Anton Friedr. König, um 1780.
8. **Friedrich der Große** in der Uniform seines Leibgarde-Bataillons mit Stern des Schwarzen Adlerordens. Miniatur auf Elfenbein, unbezeichnet, Berlin, um 1780.
9. **Friedrich der Große,** stehend, in Uniform mit Dreispitz und Krückstock. Modell nach Schadow, Gleiwitzer Eisenguß, um 1825.
10. **Friedrich der Große** zu Pferde auf einer Gedenkmedaille aus Gleiwitzer Eisenguß nach unbekanntem Modell, Berlin um 1825.
11. **Friedrich der Große** in Generalsuniform, zu Pferde, auf einem reich gravierten Deckelpokal mit dem Preußischen Wappen und einer Ansicht vom Riesengebirge in Rokokoornamenten. Warmbrunn, um 1765.
12. **Friedrich der Große** zu Pferde, in Generalsuniform mit Dreispitz, in einer Landschaft reitend. Berliner Eisengußplakette, um 1820.
13. **Friedrich der Große,** Brustbild in Uniform mit Ordensband und -stern, auf einer Reliefplakette aus Berliner Biskuitporzellan, 1785.
14. **Medaille auf den Frieden von Teschen,** in dem 1779 Friedrich II. die Erhaltung Bayerns für die Wittelsbacher entgegen den Plänen Kaiser Josephs II. durchsetzte und sich dadurch den Dank dieses Landes in reichem Maße erwarb. Gleiwitzer Eisenguß, um 1800, nach einer Silbermedaille von D. Loos, Berlin.
15./16. **Zwei Messingtabakdosen mit Bild des Königs,** auf verschiedene Schlachten der Schlesischen Kriege. Iserlohn, um 1760.
17. **Prinz Heinrich** Friedr. Ludwig von Preußen, Bruder des Königs, in Generalsuniform mit Schärpe. Miniatur auf Elfenbein von Anton Friedr. König, Berlin, um 1780.
Vergl. das Ölgemälde Nr. 3 über dem Schrank.
18. **Hans Joachim von Zieten,** geb. 1699, gest. 1786, im gleichen Jahre wie der König, seit 1741 Chef des Preuß. Leibhusarenregiments, führte am 20. 5. 1745 mit seinem Regiment den berühmten „Zietenritt" durch die ganze österreichische Stellung in Oberschlesien, wurde nach dem Siege bei Liegnitz 1760 General, errang 1760 bei Torgau den Sieg über die Österreicher unter Daun. Der König bewahrte ihm bis zum Tode seine Freundschaft. Eisengußmedaille mit Brustbild in Husarenuniform, um 1820.
19. **Bogislav Friedrich Tauentzien von Wittenberg,** geb. 1710, gest. am 21. 3. 1791 in Breslau, zeichnete sich 1757 bei Kolin aus, wurde 1758 Kommandant der Festung Breslau, die er im August 1760 gegen den österreichischen General Laudon heldenhaft und erfolgreich verteidigte, eroberte im Herbst 1762 Schweidnitz zurück, blieb bis zu seinem Tode Gouverneur von Breslau; sein Grabmal von Schadow und Langhans d. Ält. auf dem Tauentzienplatze. Brustbild in der Generalsuniform des ehem. Infanterie-Reg. Nr. 31 mit Band und Stern des Schwarzen Adlerordens. Miniatur auf Elfenbein von dem schlesischen Maler Gottfried Aug. Thilo, in Breslau, um 1789/90.
20. **General** Friedrichs des Großen, Brustbild in Uniform mit Schwarzem Adlerorden mit Band. Miniatur auf Elfenbein, unbezeichnet, Berlin, um 1775/80.
21. **Johann Ferdinand von Stechow,** geb. 1718, gest. 1778, begraben auf dem alten Nikolaifriedhof in Breslau, Generalleutnant und Chef des von Stechowschen (vormal. Knoblochschen, nachmal. Flemmingschen) Dragoner-

regiments zu Breslau, Bruſtbild in Uniform mit Band und Stern des Schwarzen Adlerordens. Miniatur auf Elfenbein, unbezeichnet, Breslau, um 1772.
Vgl. hierzu das Ölgemälde der aufſitzenden Stechow-Dragoner in den hiſtoriſchen Räumen der Ausſtellung!

22. **Georg Chriſtoph von Arnim,** Generalleutnant, in der Uniform ſeines Küraſſierregiments mit dem Orden Pour le mérite. Miniatur auf Elfenbein, unbezeichnet, Breslau, um 1787.
23. **Major von Kaliſch,** Sohn des Poſtmeiſters von Kaliſch in Koswigk a. d. Elbe, Offizier aus der Zeit Friedrichs d. Gr. in roter Galauniform des Preuß. Garde-du-Corps-Regiments. Miniatur auf Elfenbein, von Rawacke, 1799.
24. **Offizier** des Schleſ. Leibküraſſierregiments Nr. 1, Breslau, in voller Uniform. Miniatur auf Elfenbein, von Gottfr. Aug. Thilo, Breslau, um 1787.
25. **Offizier** des Preuß. Infanterieregiments Nr. 31 in voller Uniform. Miniatur auf Elfenbein, von Gottfr. Aug. Thilo, Breslau, um 1790.
26. **Offizier** von einem Regiment Friedrichs d. Gr. in Uniform. Miniatur von Richard Carl Palsner, Breslau, um 1790.
27. **Johann von Rebenſtock** in der Uniform eines Stabscapitains im Dragonerregiment von Boſſe Nr. 11 in Sagan; er ſtarb als Oberſtleutenant des gleichen Regiments im Jahre 1798. Paſtell eines ſchleſ. Malers, um 1785.
28. **Carl Georg Heinrich Graf von Hoym,** geb. 1739, geſt. 1807 auf Gut Dyhernfurt bei Breslau, ſeit 1762 Kgl. Preuß. Kriegs- und Domänenrat in Schleſien, ſeit 1770 leitender Staatsminiſter der Provinz Schleſien; er bereitete wichtige Reformen auf den Gebieten des Ackerbaues, der Induſtrie und des Schulweſens vor, ſeit dem Tilſiter Frieden, 1809, im Ruheſtande. Bruſtbild in Uniform mit Ordensband und -ſtern. Ölminiatur von Gottfr. Aug. Thilo, Breslau, um 1780.
29. Medaillen auf den Staatsminiſter **von Hoym** mit ſeinem Bildnis und rückſeitigen allegoriſchen Darſtellungen, Schleſien, Mitte des 18. Jahrhunderts.
30. Friedrichsd'or und Taler **auf Staatsminiſter Hoym,** in Breslau geprägt im Jahre 1781. An Stelle der Wertbezeichnung das Geburtsdatum Hoyms. Auf Befehl Friedrichs d. Gr. wurden faſt alle dieſe unrechtmäßig geprägten Stücke (eine Art Huldigung der Breslauer Juden an den Miniſter) ſofort wieder eingezogen.
31. Medaillen auf den Tod des Generals **von Tauentzien** am 21. 3. 1791, auf der Vorderſeite ſein Bildnis, auf der Rückſeite ſein Grabdenkmal von Schadow auf dem Tauentzienplatz.
32. Medaille auf den Nachfolger des Generals von Tauentzien als Gouverneur von Breslau, den Fürſten Friedrich Ludwig **von Hohenlohe-Ingelfingen,** geb. 1746, geſt. 1818 auf Schloß Slawentzitz OS., preußiſcher General in den Schleſiſchen Kriegen und im Feldzuge 1806/07, ſeine Vorhut unter Prinz Louis Ferdinand wurde 1806 bei Saalfeld geſchlagen, er ſelbſt bei Jena am 14. 10. 1806; nahm 1807 ſeine Entlaſſung und ging wieder nach Schleſien. Die Medaille vom Jahre 1791, mit ſeinem Bildnis und Umſchrift.
33. Medaillen auf **General von Favrat,** geb. 1735, geſt. 1804, zur Zeit Friedrichs des Großen Gouverneur der Feſtung Glatz.
34. An der Ausgangswand: Relief mit Allegorie auf den Heldentod des Generalfeldmarſchalls **Kurt Chriſtoph Graf von Schwerin,** geb. 1684, trat 1720 in den Dienſt Friedrich Wilhelms I., wurde bei der Thronbeſteigung Friedrichs II. Feldmarſchall, war einer der beſten Freunde des Königs; 1741 erfocht er den Sieg bei Mollwitz und eroberte Brieg, führte im Siebenjährigen Kriege ein ſelbſtändiges Korps nach Böhmen. In der Schlacht bei Prag am 6. Mai 1757 ergriff er, als die Truppen zu wanken begannen, die Fahne und führte die Reihen von neuem vorwärts; er ſelbſt fiel, von mehreren Schüſſen getroffen. Auf der Darſtellung des Reliefs ſteht der König trauernd vor dem von einem Genius gehaltenen Leichnam ſeines Freundes und Feldherrn. Von Michael Viktor Acier, Dresden, 1783.
Vgl. das Ölbildnis Schwerins von Gebauer in dem hiſtoriſchen Saal der Ausſtellung.



Schlacht bei Leuthen am 5. Dezember 1757

Ölgemälde eines unbekannten Meisters

Schrank 3: **Das Bild des Großen Königs in Kunst und Kunsthandwerk**

Schon zu seinen Lebzeiten blieben die Darstellungen Friedrichs des Großen keineswegs nur auf die bildenden Künste, die Malerei und Plastik beschränkt, sondern auf allen Gebieten der Kleinkunst und des Kunsthandwerks erscheint sein Bildnis als Zeichen der Bewunderung und Verehrung, die er im ganzen Lande genoß. Vor allem bieten die friderizianischen Medaillen in ihrer Gesamtheit ein lebendiges Spiegelbild der Lebensabschnitte des Königs und der mannigfachen Geschehnisse seiner Regierungszeit. Tragen sie sein Bildnis meist in sehr sorgfältiger Ausführung und in repräsentativer, oft fast klassischer Typisierung, so zeigen die zahlreichen Schnupftabakdosen aus Email oder Porzellan, die messingnen Rauchtabakdosen aus Iserlohn, die Gläser und Tassen mit Bildnisreliefs und -medaillons sein Bild in mehr handwerklicher schlichter Auffassung. Sie zeugen als Massenartikel von der weit über Deutschlands Grenzen und weit über seine Lebzeiten hinausreichenden Volkstümlichkeit des Königs. Noch derber, von stark volkskunstartigem Charakter, sind Darstellungen auf oberschlesischen Fayence-Reliefs und vorwiegend schlesischen Ofenkacheln, Damastdecken und Strickteppichen, die beweisen, wie lebendig gerade auch in Schlesien die Vorstellung vom „Großen König" bis tief ins bürgerliche und bäuerliche Leben hinein stets war und noch jahrzehntelang nach seinem Tode blieb.

1. **Friedrich der Große**, Brustbild in Uniform mit Ordensband und Dreispitz, daneben die Jahreszahl 1783. Proskauer Fayence-Relief als Wandschmuck, vom Jahre 1783. (Die Proskauer Fabrik war eine Gründung Friedrichs des Großen.)
2. **Friedrich der Große**, Brustbild in Uniform mit Dreispitz, auf einer gemalten Tasse der Berliner Porzellanmanufaktur. Ende 18. Jahrhundert. Auf der Untertasse der friderizianische Adler und Siegestrophäen.
   Vgl. hierzu die Ofenkachel an der Wand und das Emailplättchen im gleichen Schrank!
3. **Friedrich der Große**, Brustbild in Uniform mit Orden, ohne Kopfbedeckung, in farbiger Malerei auf einem geschliffenen Kelchglase des frühen 19. Jahrhunderts.
4. **Friedrich der Große**, Brustbild im Profil nach rechts, ohne Kopfbedeckung, als Silhouette auf einem geschliffenen Kelchglas, mit Vergoldung. Schlesien, Ende 18. Jahrhundert.
5. u. 5a. **Friedrich der Große**, Brustbild des Königs in jungen Jahren in Uniform mit Dreispitz, dargestellt auf dem Deckel zweier Email-Schnupftabakdosen, um 1740/1750.
6. **Friedrich der Große**, stehend, in Uniform, mit Krückstock und Dreispitz, nach dem Modell von Schadow. Gleiwitzer Eisenguß, um 1825.
7. **Friedrich der Große**, Miniaturstatuette in der gleichen Haltung wie die unter Nr. 6 angeführte, nach Schadows Modell. Gleiwitzer Eisenguß, um 1825.
   Vgl. dazu dieselbe Miniaturstatuette in Silber aus der Zeit um 1800/1810 nach dem gleichen Modell.
8. **Friedrich der Große**, Brustbild in Uniform mit Ordensschmuck auf einer Medaille, die nach dem Modell von G. Loos und C. Pfeuffer 1840 zur Hundertjahrfeier der Thronbesteigung Friedrichs des Großen am 13. September 1740 geprägt wurde. Die Medaille ist hier als Schmuck in den Deckel eines Lederkästchens eingelassen.
9. **Friedrich der Große**, halbe Figur, in Uniform mit Ordensband, ohne Kopfbedeckung, in der Hand das Zepter, auf dem Deckel einer Messing-Tabak-

dose aus Iserlohn, um 1760. Auf der Unterseite die Einnahme Breslaus durch Friedrich den Großen, 1741.

An der Fensterwand:

10. Ofenkachel mit dem **friderizianischen Adler** und Siegestrophäen. Schlesien, Mitte 18. Jahrhundert.
Vgl. dazu das Emailplättchen mit ähnlich zusammengestellten Trophäen und dem Adler, von 1791, das ebenso wie die Kachel zum Gedenken an die Siege Friedrichs des Großen geschaffen ist.

An der Wand über der Tür:

11. **Friedrich der Große** zu Pferde, durch eine Landschaft reitend, über ihm reicht eine Hand aus den Wolken den Lorbeerkranz. Breslauer Strickteppich auf den Hubertusburger Frieden am 15. Februar 1763.

2. Die Zeit von Preußens Not und Erhebung

Schrank 4: **Die Nachfolger Friedrichs des Großen auf dem Preußischen Königsthrone**

Als in den ruhigen ereignislosen Regierungsjahren Friedrich Wilhelms II., des Nachfolgers Friedrichs des Großen, und in der ersten Regierungszeit Friedrich Wilhelm III. Preußen sich mit der Erinnerung an die ruhmreichen Zeiten des Großen Königs zufrieden gab und sich damit beschied, in ihnen weiterzuleben, gewann der mächtige Feind im Westen, Napoleon Bonaparte, leicht die Möglichkeit, das machtlos scheinende Land nach dem Frieden von Tilsit, 1809, zu besetzen. Nicht zum wenigsten war es dem ständigen Warnen und Drängen der Königin Luise, die die großen Männer der Zeit sofort richtig erkannte und zum König zu bringen suchte, zu danken, daß Preußen sich wieder auf seine Macht und die Stärke seines Heeres besann und der König nach langem Zaudern den Entschluß zur Tat fand. Die letzten fünf Jahre ihres Lebens opferte sie einzig der Wiedererhebung und Befreiung des schwer gedrückten Preußens, dessen Aufstieg sie selbst nicht mehr erleben sollte. Erst ihre Söhne, die beiden Nachfolger ihres Gatten, König Friedrich Wilhelm IV. und nach ihm Kaiser Wilhelm I. konnten die Segnungen eines freien, aufs neue erstarkenden Preußens und später eines geeinten großen Deutschen Reiches genießen.

1. **Friedrich Wilhelm II.**, geb. 1744, gest. 1797, Neffe und Nachfolger Friedrichs des Großen. Er ließ den ältesten Teil des Breslauer Schlosses an der Karlstraße durch Langhaus d. Ält. umbauen. In Breslau steht sein Denkmal an der Schweizerei im Scheitniger Park. Brustbild in preußischer Generalsuniform mit Stern des Schwarzen Adlerordens. Miniatur auf Elfenbein von Gottfried August Thilo, Breslau, 1790.
2. **Friedrich Wilhelm III.**, geb. 1770, gest. 1840, König von Preußen und Nachfolger Friedrich Wilhelms II. Bronzebüste in Uniform mit Ordensschmuck, ohne Kopfbedeckung, mit Zopf, aus der Kronprinzenzeit des Königs vom Ende des 18. Jahrhunderts.
3. **Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise**, Tochter des Herzogs Karl von Mecklenburg-Strelitz, geb. 10. 3. 1776, gest. 19. 7. 1810. Medaillons mit den Brustbildern des Königspaares in gußeisernem Rahmen, nach einem Modell von Posch. Berliner Eisenguß, um 1825.

4. **Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise**, aufgelegte Biskuitreliefs in goldgerahmten Medaillons auf einer Tasse der Berliner Porzellanmanufaktur, um 1800.
5. **Friedrich Wilhelm III.**, stehend, in Interimsrock mit Mütze. Berliner Eisenguß nach unbekanntem Modell, um 1825.
6. **Friedrich Wilhelm III.**, Brustbild in Garde-Uniform mit Ordensschmuck. Miniatur auf Elfenbein von Gottfried August Thilo, Breslau, um 1815.
7. **Friedrich Wilhelm III.**, Brustbild in Garde-Uniform mit Stern des Schwarzen Adlerordens. Miniatur auf Elfenbein in Etui, von Gottfried August Thilo, Breslau, um 1814.
8. **Friedrich Wilhelm III.**, Brustbild in Generals-Uniform mit Ordensschmuck. Miniatur auf Elfenbein, Berlin, um 1830.
9. Plakette auf die **Siege Friedrich Wilhelms III.** in den Befreiungskriegen. Der König stehend in Generalsuniform mit Ordensschmuck, über ihm in den Wolken ein Lorbeerkranz, unten die Widmung: „Te saxa loquuntur." Berliner Eisenguß, um 1815.
10. **Friedrich Wilhelm III.** mit seinen Grenadieren im Frühjahr 1813, dem Beginn von Preußens Erhebung. Darunter die Inschrift: „Preußens ritterlicher König ruft sein treues Volk im Jahre 1813." Berliner Eisenguß, von 1813.
11. **Friedrich Wilhelm III.**, Brustbild in der Uniform des Regiments Garde zu Fuß mit den 1813 eingeführten Epauletts, mit Stern des Schwarzen Adlerordens, Eisernem Kreuz und Kriegsmedaille. Eisengußmedaillon nach Modell von Leonhard Posch, dem bedeutendsten Modelleur jener Zeit, Paris 1814. Gleiwitzer Guß von 1814.
12. **Friedrich Wilhelm III.**, Brustbild in Uniform, ohne Kopfbedeckung, in älteren Jahren, dargestellt auf einem gemalten Medaillon einer Porzellantasse der Berliner Manufaktur um 1830—35.
13. **Friedrich Wilhelm von Preußen** als Kronprinz, geb. 1795, gest. 1861, ältester Sohn Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise, seit 1840 als Friedrich Wilhelm IV. König von Preußen, geistvoll und hochgebildet, aber unmilitärisch und unpolitisch. Brustbild in der Uniform des Regiments Garde zu Fuß mit Stern des Schwarzen Adlerordens, Eisernem Kreuz, Kriegsmedaille und dem russischen Georgskreuz. Eisengußmedaillon nach einem Modell von Leonhard Posch, Berlin 1815.
14. **Prinz Wilhelm von Preußen**, geb. 1797, gest. 1888, zweiter Sohn Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise, nach dem Tode seines Bruders seit 1861 König von Preußen, seit 1871 als Wilhelm I. Deutscher Kaiser. Gründer des Deutschen Reiches. Brustbild in Generalsuniform mit Stern des Schwarzen Adlerordens, Eisernem Kreuz, Kriegsmedaille und russischem Georgskreuz. Eisengußmedaillon nach Modell von Leonhard Posch, Berlin, um 1815.

An der Wand:

15. **Friedrich Wilhelm III.**, lebensgroße Büste in antikisierender Auffassung nach dem Modell, das Christian Rauch 1811 in Charlottenburg anlegte und 1813 auch in Carrara-Marmor ausführte. Berliner Eisenkunstguß von 1817.

Schrank 5: Bildnisse aus dem preußischen Heer und der schlesischen Armee zur Zeit der Befreiungskriege.

Nachdem König Friedrich Wilhelm III. auf den immer lauter und dringender werdenden Mahnruf seiner Getreuen im Breslauer Schloß im März 1813 kurz vor dem Geburtstage der Königin Luise den schmerzlichsten Wunsch ihrer letzten Lebensjahre erfüllte und den Aufruf „An Mein Volk" und „An Mein Kriegesheer" erlassen hatte, lag Preußens

Schicksal wieder, wie zur Zeit des Großen Königs, in den Händen seiner Armee. Und war damals Schlesien der Gegenstand des zehnjährigen Ringens gewesen, so war jetzt Schlesien das Ausgangsland, der geistige Mittelpunkt der großen Erhebung. Von Breslaus Schloß, vom Hauptquartier und dem Werbebüro der Freiwilligen Jäger im „Goldenen Zepter" auf der Schmiedebrücke, gingen die Befehle der bedeutendsten Feldherrn Preußens, die Aufrufe eines Steffens, eines Lützow, aus, und eine lange Reihe tapferster Kämpfer, voran die Prinzen des königlichen Hauses, hefteten an Preußens und Schlesiens Armee neuen Ruhm. Nur einige von ihnen können hier im Bilde gebracht werden, berühmte Namen, wie die Schills und des „Schwarzen Herzogs", neben heute vergessenen so mancher tapferer schlesischer Offiziere und Freiheitshelden.

1. **Prinz Friedrich Wilhelm Karl von Preußen,** geb. 1783, gest. 1851, Bruder Friedrich Wilhelms III., seit 1804 vermählt mit Prinzessin von Hessen-Homburg, der Freundin der Königin Luise. Brustbild in Uniform mit Ordensschmuck, Eisenmedaillon nach Modell von Leonhard Posch, Paris 1814. Berliner Eisenguß, um 1814.
2. **Prinz Albrecht von Preußen,** gest. 1872, jüngster Sohn Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise. Brustbild in der Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß mit Stern des Schwarzen Adlerordens. Medaillon nach Modell von Leonhard Posch, Berlin, 1825. Berliner Eisenguß, um 1825.
3. **Prinz Carl von Preußen,** Sohn Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise. Brustbild in Leutnants-Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß. Medaillon nach Modell von Leonhard Posch, um 1820/25. Gleiwitzer Eisenguß, um 1820/25.
4. **Prinz Wilhelm d. Ä. von Preußen,** Sohn Friedrich Wilhelms II., jüngerer Bruder Friedrich Wilhelms III. Brustbild in Uniform mit Ordensschmuck. Medaillon nach Modell von L. Posch, um 1815. Berliner Eisenguß, um 1815.
5. **Prinz Friedrich von Preußen,** geb. 1794, gest. 1863, Sohn des Prinzen Ludwig, des Bruders Friedrich Wilhelms III. Brustbild in der Uniform eines Oberst des Schlesischen Leibkürassier-Regiments Nr. 1 „Großer Kurfürst" in Breslau, dessen Chef der Prinz war. Medaillon nach einem Modell von Posch, um 1816. Berliner Eisenguß von 1816.
   Vergl. hierzu das Ölbildnis des Prinzen Friedrich von Gerhard von Kügelgen in den historischen Räumen des Schlosses.
6. **Prinz Friedrich Wilhelm Carl von Oranien,** geb. 1797, gest. 1881. Ältester Sohn König Wilhelms I. der Niederlande und der Prinzessin Wilhelmine Luise von Preußen, am preußischen Hofe erzogen, 1825 vermählt mit Prinzessin Luise von Preußen, Tochter Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise. Nahm bereits 1813/15 an den Freiheitskriegen teil und wurde 1873 preußischer Generaloberst der Infanterie mit Rang eines Generalfeldmarschalls und Admiral der Flotte. Brustbild in der Uniform eines Chefs des Kgl. Preuß. 2. Westphäl. Infant.-Regiments Nr. 15. Medaillon nach Modell von Posch, 1825 zu seiner Vermählung in Berlin gegossen.
7. **Friedrich Wilhelm, Herzog von Braunschweig-Lüneburg,** regierender Fürst von Braunschweig-Oels, geb. 1771, der „Schwarze Herzog" und Chef der Schwarzen Husaren, der „Totenkopfhusaren"; zeichnete sich 1792 und 1806/7 in den Kriegen gegen Frankreich durch zahlreiche Heldentaten aus, sammelte 1809 sein Freikorps der „Schwarzen Husaren", setzte den Krieg gegen Napoleon allein fort, ging dann nach England, bis er 1815 wieder in die Befreiungskriege eingreifen konnte, fiel am 16. Juni 1815 bei Quatrebras (bei Waterloo). Büste in Uniform mit Binde um den Kopf, nach Modell von Friedrich Künkler, 1815. Berliner Eisenguß von 1820.
   Vergl. den Farbstich mit dem Bildnis des Herzogs in fast gleicher Auffassung wie die Büste, ebenfalls in Schrank 5, und die Reiterstatuette aus Zinn mit Lackmalerei in den historischen Räumen des Schlosses!

8. **Ferdinand von Schill,** geb. 1776. Major im Preuß. Husaren-Regiment von Schill, den sog. Braunen Husaren. Einer der berühmtesten Freiheitskämpfer aus Preußens Notzeit, Verteidiger Kolbergs, gefallen vor Stralsund am 31. Mai 1809 (Erschießung der 11 Schillschen Offiziere in Wesel auf Befehl Napoleons I.). Brustbild im Profil nach links in Husaren-Uniform, nach Modell von Posch um 1809. Gleiwitzer Eisenguß, um 1809. Vergl. den Uniformrock Schills in den Räumen von 1806/07 im Schloß.
9. **Franz von Petersdorff,** Königl. Preuß. Major und Kommandeur der Infanterie des Lützowschen Freikorps in den Jahren 1813—15. Persönlicher Freund Lützows und schlesischer Freiheitskämpfer. Brustbild in Uniform, gezeichnet von dem Oberjäger und Kompagniechirurgus August Albrecht Meckel von Hermsbach und dem Maler Ernst Welcker am 8. November 1814.
Vergl. das Buch mit der Widmung Lützows für Petersdorff, den Silberbecher und die Orden im Raum von 1813 im Schloß!
10. **Ludwig von Köckeritz,** geb. 1791, gest. 1854, in Uniform und Pelz des 1. Brandenburgischen Husaren-Regiments. Schlesischer Freiheitskämpfer. Miniatur auf Elfenbein von Carl Gottlob Schmeidler, Breslau 1816.
11. **Wilhelm von Roeder,** Major und Adjutant Scharnhorsts, später im Stabe von Kleist, gefallen am 30. August 1813 in der Schlacht bei Kulm; sein Heldentod wurde von Fouqué besungen. Brustbild in Zivil. Miniatur auf Elfenbein, um 1810/12.
12. **Friedrich Weigand,** geb. 1786, gest. 1866, Hauptmann während der Befreiungskriege, später General und Kommandant von Spandau. Brustbild in der Uniform der 5. Artillerie-Garde. Miniatur auf Elfenbein von Friedrich August Schall, um 1813/15.
13. **Hauptmann** des 1. Schles. Infanterie-Regiments, schlesischer Freiheitskämpfer. Brustbild in der Uniform seines Regiments, mit Eisernem Kreuz und einem russischen Orden. Miniatur auf Elfenbein von J. H. Krevel, 1814.
14. **Leutnant** des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 (Alexander). Schlesischer Freiheitskämpfer. Brustbild in der Uniform seines Regiments mit Kriegsdenkmünze für 1813/15. Miniatur auf Elfenbein, Berlin, um 1825.
15. **Friedrich Ferdinand von Stechow,** Sohn des Generalleutnants Johann Ferdinands von Stechow, geb. 1774 in Breslau, gest. 1852, Teilnehmer an den Befreiungskriegen, Brustbild in Zivil. Miniatur auf Elfenbein, unbezeichnet, Breslau, um 1815.
16. **Unteroffizier** des ersten Schlesischen Infanterie-Regiments, aus der Zeit 1814 bis 1817, in der Uniform seines Regiments, mit Seitengewehr-Bandelier und Kriegsauszeichnungen aus den Befreiungskriegen. Miniatur auf Elfenbein von Nathan, 1815.
17. **Offizier** in der Uniform eines Preußischen Infanterie-Regiments aus der Zeit von 1806 bis 1809. Miniatur auf Elfenbein, unbezeichnet, um 1809.
18. **Johann Carl Jakob Lohmeier,** Dr. med., Generalstabsarzt der Preußischen Armee zur Zeit der Befreiungskriege, gest. 1852. Medaillon nach Modell von Carl Pfeuffer, 1849. Berliner Eisenguß, um 1849.
19. **Johann Goercke,** Dr. med., Generalstabschirurgus zur Zeit der Befreiungskriege. Medaillon nach Modell von Posch, Berlin, 1815. Gleiwitzer Eisenguß von 1815.
20. **Francois Louis Baron von Beaufort,** geb. 1776, preußischer Major und Freiheitskämpfer. Hinterglassilhouette auf Goldgrund in der Uniform seines Regiments. Schlesien, 1817.

Schrank 6: **Die großen preußischen Feldherren und Staatsmänner der Befreiungskriege.**

Unter den geistigen Führern der preußischen Armee und unermüdlichen Vorkämpfern der Erhebung leuchten einige Namen besonders hervor: Blücher, der Sieger von der Katzbach und Verteidiger Schlesiens, Gneisenau,

seine Generalquartiermeister, Scharnhorst, Yorck und Bülow von Dennewitz. Die historischen Schloßräume aus jener Zeit, die Schauplatz ihrer schicksalswichtigen Verhandlungen und Zusammenkünfte mit dem preußischen König waren, helfen das Bild jener Männer vervollständigen. Ihnen zur Seite stehen die bedeutenden Staatsmänner der Zeit, die Preußens und Schlesiens innere und äußere Verwaltung und Verfassung neu aufbauten und für Jahrzehnte, ja z. T. bis auf die Neuzeit gültige Gesetzgebungen aufstellten.

1. **Gebhard Leberecht Fürst Blücher von Wahlstatt,** geb. 16. Dezember 1742, gest. 12. September 1819, preuß. Generalfeldmarschall, Mitarbeiter Steins und Scharnhorsts, Sieger in vielen Schlachten der Befreiungskriege, bei Groß Görschen und Bautzen 1813, am 26. August 1813 als Oberfeldherr der Schlesischen Armee an der Katzbach, 1813 bei Leipzig, 1814 Übergang bei Caub über den Rhein und Einnahme von Paris, 1815 bei Waterloo. Nach dem Kriege lebte er in Krieblowitz bei Kanth, wo er auch begraben liegt. Hier in ganzer Figur, stehend, mit zum Befehl ausgestrecktem Arm in voller Generalsuniform dargestellt. Stich von C. E. Wagstaff nach Thomas Lawrence, um 1815.
2. **Fürst Blücher,** Brustbild im Mantel mit der nur für ihn vom König geschaffenen besonderen Klasse des Eisernen Kreuzes. Sepiazeichnung, unbezeichnet, um 1815.
3. **Fürst Blücher,** Brustbild im Profil in Generalsuniform mit Ordensschmuck, ohne Kopfbedeckung. Medaillons nach Modell von Leopold Heuberger, Wien, um 1815. Eisenguß der Hütte Ludwigsthal i. Böhmen, um 1815.
4. **Fürst Blücher,** Brustbild in Generalsuniform mit reichem Ordensschmuck. Medaillon nach Modell von Posch, Berlin, 1815. Gleiwitzer Eisenguß, von 1815.
5. **Vier Jetons** in Eisenguß mit Silberfassung, dargestellt die Bildnisse **Blüchers, Friedrich Wilhelms von Braunschweig-Oels, Gneisenaus** und **Schwarzenbergs.** Vermutlich Gleiwitzer Eisenguß, um 1813/15.
6. **Fürst Blücher,** Büste in Uniform mit Mantel ohne Kopfbedeckung, Berliner Eisenguß, um 1819/20.
7. **Fürst Blücher,** schreitend mit Degen in der Hand in großer Generalsuniform mit Mantel, ohne Kopfbedeckung, Statuette nach dem Modell von Christian Rauch für das Breslauer Blücherdenkmal, 1819, gegossen 1825. Berliner Eisenguß, von 1819.
8. **Neujahrsplakette** der Berliner Eisengießerei auf das Jahr 1826, mit Erzeugnissen der Gießerei, darunter als Hauptstück das Blücherdenkmal für Breslau, von 1825. Die Plakette nach Modell von Brandt, 1826.
9. **Fürst Blücher,** Brustbild in Generalsuniform mit Ordensschmuck, auf einem vergoldeten Medaillon im Deckel einer Tabaksdose. Wien, um 1819.
10. **General Wellington,** Verbündeter Blüchers in der Schlacht bei Waterloo, Brustbild in Generalsuniform. Medaille auf seine Siege, nach Modell von T. Wyon. Gleiwitzer Eisenguß, um 1815.
11. **Medaille mit den Brustbildern Blüchers und Wellingtons** zum Gedenken an die Schlacht von Waterloo (Belle-Alliance) am 16. bis 18. Juni 1815.
12. **Schraubmedaille** mit Brustbild **Blüchers** auf dem Deckel, im Innern Ansichten von Schlachten aus den Befreiungskriegen, Schlesien, um 1815.
13. **Siegespfennige** aus Gold, Silber und Eisen mit Brustbild **Blüchers** und Siegesorten des Feldherrn aus den Befreiungskriegen, Schlesien, um 1815.
14. **Medaille** auf die Errichtung des Mausoleums für **Blücher** in Krieblowitz, 1853, auf der Vorderseite Brustbild Blüchers, auf der Rückseite sein Grabmonument in Krieblowitz.
15. **Neujahrskarte** der Berliner Eisengießerei auf das Jahr 1821 mit Ansicht des Nationaldenkmals auf dem Kreuzberge am Halleschen Tor in Berlin, das im Gedenken an die Schlacht bei Belle-Alliance errichtet wurde. Die Plakette nach Modellen von König und Beyerhaus. Berliner Eisengüsse aus dem Besitz der Gräfin Reden.

16. **August Graf Neidhardt von Gneisenau**, geb. 1760, gest. 1831, Generalfeldmarschall, Generalstabschef der Schlesischen Armee, Generalquartiermeister Blüchers, seit 1786 in preußischen Diensten, von 1795 bis 1806 in der Garnison Jauer in Schlesien. 1806 bei Saalfeld, 1807 mit Schill vor Kolberg. Mitarbeiter Steins und Scharnhorsts an der Reform Preußens. In den Befreiungskriegen der bedeutendste Gegenspieler Napoleons, 1818 Gouverneur von Berlin, 1831 im polnischen Aufstand Oberbefehlshaber der vier östlichen Armeekorps. Brustbild in großer Uniform mit reichem Ordensschmuck. Medaillon nach Modell von Posch, 1815, Berliner Eisenguß, von 1815.
17. **Friedrich Wilhelm Graf Bülow von Dennewitz**, geb. 1755, gest. 1816, bedeutender Feldherr der Befreiungskriege, Sieger über Marschall Ney bei Dennewitz am 6. September 1813. Brustbild in großer Generalsuniform mit Ordensschmuck. Medaillon nach Modell von Posch, Berlin, 1815. Berliner Eisenguß, 1815.
18. **Carl Philipp Fürst von Wrede**, geb. 1767, gest. 1838, Feldmarschall in den Befreiungskriegen, führte 1812 als General die Bayern nach Rußland, in den Jahren 1813 bis 1815 siegreicher Feldherr als Oberbefehlshaber einer bayrisch-österreichischen Armee. Brustbild in Uniform mit Ordensschmuck. Medaillon nach Leopold Heuberger, Wien, 1815.
19. **Karl, Reichsfreiherr von und zum Stein**, geb. 1757, gest. 1831, kam 1804 als Minister nach Preußen, „bewogen durch die hohe Verehrung für Friedrich den Einzigen", wurde 1807 entlassen, aber nach dem Frieden von Tilsit auf das dringende Bitten der Königin Luise am 10. Juli 1807 wieder geholt und mit bisher nie dagewesener amtlicher Machtfülle betraut; gleichbedeutend als Reformator, Organisator und Verfasser der Preußischen Städteordnung und der Stein-Hardenbergschen Reform. Er ging als deutscher Vorkämpfer der Befreiungskriege im Jahre 1812 zu Alexander I. nach Rußland. Sein Begleiter und Freund war Ernst Moritz Arndt, der Freiheitssänger, seine Mitarbeiter Hardenberg, Gneisenau, Scharnhorst. Brustbild in Zivil auf einem zeitgenössischen Farbstich.
20. an der Fensterwand: **Karl August Fürst von Hardenberg**, geb. 1750, gest. 1822, preußischer Minister, übernahm 1804 die gesamte Außenpolitik, wurde 1806 entlassen, nachdem Haugwitz, sein Mitarbeiter, die erdrückenden Verträge mit Napoleon eingegangen war, 1809 wieder geholt auf den dringenden Wunsch der Königin Luise, seit 1810 Staatskanzler und Mitarbeiter Steins. Büste nach Modell von Christian Rauch, von 1816 (auch in Marmor ausgeführt). Berliner Eisenguß, von 1816.
Vergl. dazu die Eisenmedaille mit dem Bildnis Hardenbergs in Uniform mit Stern und Band des Schwarzen Adlerordens, nach Modell von Posch, Berlin, um 1815, in Schrank 6!

im Schrank:

21. **Friedrich Hans Graf von Bülow**, geb. 1774, gest. 1825, preußischer Staatsminister, Neffe Hardenbergs, war vor den preußischen Diensten von 1808 bis 1814 als Finanzminister in dem napoleonischen Königreich Westfalen unter Jérôme. Brustbild in Uniform mit Stern des Schwarzen Adlerordens. Medaillon nach Modell von Posch, Berlin, 1815. Eisenguß der Kreuzburger Hütte, 1815.
22. **Friedrich Anton, Freiherr von Heynitz**, geb. 1725, gest. 1802, wurde von Friedrich dem Großen 1777 aus Sachsen zum Preuß. Staatsminister und Chef des gesamten Bergwesens ernannt; seiner genialen Begabung verdankte die oberschlesische Bergindustrie ihre Vorkriegs-Weltbedeutung. Seine vorzügliche Menschenkenntnis rief schon 1780 den jungen Stein nach Preußen. Brustbild auf einer Eisenmedaille von König, Breslau, 1802, auf seinen Tod gegossen in Gleiwitz.
Vergl. das Bild von Heynitz von Anton Graff!
23. **Friedrich Wilhelm Graf von Reden**, geb. 1752, gest. 1815 in Buchwald Rsgb. Staatsminister und Chef des Preußischen Bergwerksdepartements, Neffe von Heynitz, der den sehr begabten Mann nach Preußen rief; wurde 1802 Heynitz' Nachfolger, hatte besonders für den oberschlesischen Bergbau und

den Gleiwitzer Eisenkunstguß seine große Bedeutung. Plakette auf Reden und den von ihm erbauten Rüdersdorfer Kanal. Vorzüglicher Gleiwitzer Eisenguß nach Modell von Aug. Stilarsky, 1827.

Vergl. die lebensgroße Eisenbüste Redens, nach Modell von Riese, und die Gleiwitzer Eisengußmedaille von Posch, Berlin 1807, mit Bildnis Redens im Schrank 6!

Über den Schränken an der Wand:

24. **August Graf Neidhardt von Gneisenau**, Generalfeldmarschall, Brustbild in Generalsuniform mit großem Ordensschmuck. Ölgemälde von Joh. Heinr. König, Breslau, um 1820 bis 1825. M. b. K.
Vergl. das Eisenmedaillon mit Brustbild Gneisenaus im Schrank 6!

3. Die Verbündeten und Gegner Preußens im Kampf um Schlesien und in den Befreiungskriegen

Schrank 7 und die darüberhängenden Bildnisse:

Die Verbündeten Preußens in Österreich und Rußland

Gegen den großen Feind im Westen hatten sich mit dem König von Preußen in den Jahren der Erhebung nacheinander Zar Alexander I. von Rußland und Kaiser Franz I. von Österreich zu einem Verteidigungsbündnis zusammengeschlossen, das im Jahre 1815 als sog. „Heilige Alliance" noch einmal besonders befestigt wurde. Das Bündnis mit Rußland wurde durch die Heirat der Tochter König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise, der schönen Prinzessin Charlotte von Preußen, mit Zar Nikolaus I., dem Bruder Alexanders I., noch fester geknüpft. Mit Österreich war die alte Gegnerschaft mit Preußen dank der Einsicht Franz' I. zu engem Waffenzusammenschluß, erstanden aus gemeinsamer Gefahr, geworden, ein Waffenzusammenschluß, der bis in die Jahre des Weltkrieges Bestand haben sollte. Durch diese beiden Bündnisverträge bekam die preußische Erhebung erst wirklich sichere Aussicht auf einen großen Erfolg gegenüber Frankreich.

1. **Alexander I. Kaiser von Rußland**, geb. 1777, gest. 1825, Zar seit 1801, Enkel Katharinas II., trat nach Napoleons Zusammenbruch vor Moskau, nachdem er vorher eine Einigung mit ihm erstrebt hatte, als Verbündeter Preußens in die Befreiungskriege ein, ebenso 1815 in die „Hl. Alliance", zusammen mit Preußen und Österreich. Statuette des Zaren, stehend, im Interimsrock, ohne Kopfbedeckung, nach Modell von August Kiß, Berlin, 1826. Berliner Eisenguß von Aug. Stilarsky, 1826.
2. **Alexander I.** Brustbild in Uniform mit dem blauen Bande des Andreasordens. Miniatur auf Elfenbein, unbezeichnet, Wien, um 1814 bis 1815, stammt aus dem Besitze Wilhelm von Humboldts, der die Miniatur auf dem Wiener Kongreß vom Kaiser Alexander zum Geschenk erhielt.
3. **Alexander I.** Brustbild in russischer Gardeuniform mit Band und Stern des Andreasordens. Medaillon nach Modell von Posch, Berlin, 1805. Gleiwitzer Eisenguß, um 1805.
4. **Nikolaus I. von Rußland**, geb. 1796, gest. 1855, Bruder und Nachfolger Alexanders I., vermählt mit Prinzessin Charlotte von Preußen, Tochter König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise, knüpfte die „Hl. Alliance" noch enger; entschiedenster und wichtigster Gegner jeder Revolution, die daher 1848 Rußland verschonte. Brustbild in Uniform, Medaillon von Posch, Berlin, 1826. Sayner Eisenguß, um 1826.

Übergabe von Breslau am 21. Dezember 1757

Ölgemälde eines unbekannten Meisters

5. **Charlotte, Prinzessin von Preußen,** geb. 1798, gest. 1860, seit 1817 als Gemahlin Zar Nikolaus' I. von Rußland Kaiserin Alexandra Feodorowna. Brustbild als junge Prinzessin auf einem Medaillon von Posch, Berlin, 1815. Gleiwitzer Eisenguß, 1815.
6. **Kaiserin Alexandra Feodorowna von Rußland** mit ihren beiden Kindern, dem Großfürsten und Thronfolger Alexander Nikolajewitsch, später Zar Alexander II., und der Großfürstin Maria Nikolajewna; besonders schöner Gleiwitzer Eisenguß nach Modell von Aug. Stilarsky, 1828, dem König Friedrich Wilhelm III. als Neujahrsgruß der Gleiwitzer Hütte geschenkt.
7. **Schnupftabakdose** mit Brustbildern der drei **verbündeten Monarchen** der „Hl. Alliance", in einem vergoldeten Relief auf dem Deckel. Wien, um 1815.
8. **Graf Platow, Kosakenhetman,** siegreicher russischer Feldherr aus den Befreiungskriegen, 1813—1815. Eisenmedaillon mit Brustbild in Uniform. Berliner Eisenguß, um 1825.
9. **Johann Carl Friedrich Diebitsch-Sabalkansky,** geb. 1785 in Groß Leipe in Schlesien, gest. 1831, anfangs in preußischen, später in russischen Diensten, schloß 1812 mit Yorck die Konvention von Tauroggen, rückte 1813 mit dem Wittgensteinschen Korps als Verstärkung in Berlin ein, nahm an der Schlacht bei Leipzig teil, wurde 1815 Generalstabschef der russischen Armee, begleitete seit 1820 Alexander I. auf fast allen Reisen. Büste in Generalsuniform mit Ordensschmuck. Berliner Eisenguß, 1830.
10. **Hans David Ludwig Graf Yorck von Wartenburg,** geb. 1759, gest. 1830 in Kl. Oels bei Breslau. 1799 Kommandeur des preußischen Fußjägerregiments, erwarb sich große Verdienste um die Einführung einer neuen Schützentaktik, zeichnete sich 1806/07 aus, wurde 1811 Generalgouverneur von Ost- und Westpreußen, befehligte 1812 das preußische Hilfskorps der Großen Armee Napoleons, schließt am 30. Dezember 1812 die Neutralitäts-Konvention von Tauroggen, wird 1813 General der Infanterie und Feldmarschall. Im Sommer 1813 mit Blücher und Gneisenau in Schlesien, siegreich an der Katzbach, bei Wartenburg, bei Leipzig, bei Möckern, 1814 bei Laon, Oberbefehl über Schlesien, nahm 1815 den Abschied und ging nach Schlesien. Auf einem Farbstich von Linger, 1815, zu Pferde, in Generalsuniform mit Orden dargestellt.
11. **Medaille** mit Brustbild des Generals **Yorck von Wartenburg** vom Jahre 1815.
12. **Medaille** zur Erinnerung an die hundertjährige Wiederkehr der Befreiungskriege; dargestellt die **Ansprache Yorcks** an die ostpreußischen Stände zur allgemeinen Volksbewaffnung nach der Konvention von Tauroggen, 1812. Die Medaille von 1913.

Ueber den Schränken an der Wand und an der Fensterwand:

13. **Hans David Ludwig, Graf Yorck von Wartenburg,** Feldmarschall. Brustbild in Zivil mit Großkreuz des Eisernen Kreuzes und Stern des Schwarzen Adlerordens. Ölgemälde von Rothe, Breslau (?), um 1820 bis 1825. M. b. K.
Vergl. die Lithographie Yorcks im Schrank 7!
14. **Maria Theresia,** Kaiserin von Österreich. Pastellbildnis von Erhardus von Hummer, Wien, um 1830.
15. **Elisabeth,** geb. 1709, gest. 5. Januar 1762, Kaiserin von Rußland, Tochter Peters d. Großen, erbittertste Feindin Friedrichs des Großen während der Schlesischen Kriege. Die Nachricht von ihrem Tode erhielt der König am 19. Januar 1762 im Breslauer Schloß durch den russischen Oberst Gudowitsch, dessen Friedensangebote Preußen den weiteren Fortgang des Krieges stark erleichterten. Ölbildnis der Zarin von Fedor Daniloff, Petersburg, 1767.
16. **Katharina II., die Große,** geb. 1729, gest. 1796, Kaiserin von Rußland, geb. Prinzessin von Anhalt-Zerbst, Schwiegertochter Elisabeths und Gemahlin Peters III. Politische Anhängerin Friedrichs des Großen, den sie auch menschlich verehrte. Sie leitete zusammen mit Peter III. die Friedensverhandlungen am Ende des Siebenjährigen Krieges bereits 1762 ein,

dadurch, daß beide den Oberst Gudowitsch mit der Friedensbotschaft zum Preußischen König sandten. Ölbildnis von Fedor Daniloff, Petersburg, 1767.
Vergl. die schöne Porzellanstatuette der Kaiserin Katharina auf dem Thron, das Mittelstück eines ihr von Friedrich d. Gr. geschenkten Dessertservices der Berliner Porzellanmanufaktur, von Elias Meier 1768. (Im gleichen Raum!)

17. **Joseph II., Kaiser von Österreich**, geb. 1741, gest. 1790, ältester Sohn Maria Theresias, seit 1764 römisch-deutscher Kaiser. Suchte im Gegensatz zu seiner Mutter eine Verständigung mit Preußen bei den Begegnungen mit Friedrich dem Großen in Neiße 1769 und in Mährisch-Neustadt 1770. Beim Bayrischen Erbfolgekrieg vereinigte er sich wieder mit Friedrich dem Großen und schloß mit Katharina II. 1781 ein Verteidigungsbündnis. Ölbildnis des Kaisers, stehend, in weißer Generalsuniform mit Ordensschmuck, vor ihm auf dem Tisch ein Plan von Böhmen mit Prag. Gemalt von Gebhard Kneip, Prag, 1780.

Schrank 8: **Napoleon I., der große Gegner Preußens**

Das mannigfaltige Bild des großen Korsen und der wechselvolle Auf- und Abstieg seines Lebens ist im wesentlichen gekennzeichnet durch drei Hauptabschnitte seiner Schicksalsbahn: der junge, siegreich aus Ägypten heimgekehrte Heerführer als 1. Konsul Frankreichs, der Kaiser auf der Höhe seiner Macht und seines menschlichen Glückes bei der Taufe des Sohnes, des Königs von Rom, der zum ersten Male Unterlegene vor den Mauern des brennenden Moskau. Um ihn schart sich der Kreis getreuer Kämpfer aus dem französischen Heere, der „Großen Armee" Napoleons, und schmeichelnder, keineswegs immer zuverlässiger Fürsten, die er zum Teil selbst auf die Throne der von ihm eroberten Länder Europas berufen hatte.

1. **Rundplakette „Krieg und Frieden"** auf die am 23. Dezember 1809 erfolgte Rückkehr König Friedrich Wilhelms III. aus Königsberg nach Berlin mit Bezugnahme auf den Zusammenbruch Preußens in den Jahren der Napoleonischen Herrschaft 1806 bis 1809 und auf den erhofften Wiederaufbau. Auf der Vorderseite allegorische Darstellung der zerstörenden Gewalt des Krieges, auf der Rückseite der aufbauenden Kraft des Friedens. Modell von Leonhard Posch, Berlin, 1809. Gleiwitzer Eisenguß, 1809.
2. **Napoleon Bonaparte**, geb. 1769, gest. 1821, als Erster Konsul von 1799 bis 1804, in Generalsuniform, nach seiner siegreichen Rückkehr aus dem ägyptischen Feldzug (1796—1799), gemalt von Joseph Friedr. August Schall nach einem bekannten Gemälde von Isabey, um 1800.
3. **Napoleons I.** Übergang über den Großen St. Bernhard. Nach einem bekannten Gemälde von Jacques Louis David. Plakette nach Modell von Theodor Kalide. Gleiwitzer Eisenguß, um 1820.
4. **Napoleon I.**, stehend, in Uniform mit Hut, die Arme verschränkt. Eisenguß-Statuette nach einem Berliner Modell um 1825. Diese Statuette ist in mehrfachen Abwandlungen in den Jahren 1825 bis 1830 oft in Eisen gegossen worden.
5. **Napoleon I.** als Kaiser, Kopf in antikisierender Auffassung mit Lorbeerkranz nach Art der römischen Imperatoren. Medaille nach einem Bronzemodell von Andrieu. Gleiwitzer Eisenguß, um 1810.
6. **Napoleon I.** als Kaiser auf der Höhe seiner Macht, bei der Taufe seines einzigen Sohnes, Napoleons II., des Königs von Rom, später Herzogs von Reichstadt. Doppelseitige Bronzemedaille von Andrieu, Paris, 1811. Auf der Vorderseite Kopf Napoleons I. nach dem gleichen Modell wie Nr. 5, auf der Rückseite Napoleon in großer Generalsuniform mit reichem Ordensschmuck, stehend, das Kind hoch über den Kaiserthron emporhaltend.
7. **Napoleon I.** Brustbild in Uniform mit Ordensschmuck. Medaillon nach Modell von Posch, gleichzeitig mit der Napoleonbüste im Goethe-National-

museum in Weimar entstanden, die am 3. Januar 1814 von Posch in Paris nach dem Leben modelliert wurde. Gleiwitzer Eisenguß, um 1814.
Vergl. die übrigen Napoleon-Erinnerungen in dem Raum von 1806/07.

8. **Jérôme Napoleon**, geb. 1784, gest. 1860, jüngster Bruder Napoleons I. Von ihm 1807 zum König von Westphalen gemacht, residierte in Wilhelmshöhe bei Kassel, nach seinem Wahlspruch: „Morgen wieder lustik" König Lustik genannt, 1812 mit in Rußland, 1813 in dem Feldzuge gegen Preußen. Brustbild in französischer Generalsuniform mit Band und Stern vom Orden der Ehrenlegion. Miniatur auf Elfenbein, gemalt von Gottfried August Thilo während Jérômes Aufenthalt in Breslau im Hatzfeldtschen Palais auf der Albrechtstraße, als er im Jahre 1807 das französische Armeekorps in Schlesien befehligte.
9. **Joachim Murat**, geb. 1767, französischer Reitergeneral und Marschall von Frankreich, Schwager Napoleons I., 1808 von diesem als Joachim I. zum König von Neapel gemacht; führte im russischen Feldzuge den Oberbefehl über die gesamte Reiterei, schloß 1814 ein Bündnis mit Österreich, während Napoleon auf Elba war. 1815 ging er wieder gegen die Verbündeten vor und wollte nach der Schlacht bei Waterloo Neapel zurückerobern, wurde aber gefangen genommen und im gleichen Jahre standrechtlich erschossen. Medaillon mit Brustbild in Uniform nach Modell von Posch. Gleiwitzer Eisenguß, um 1809.
10. **Estèphe** (Estève), Generalschatzmeister der französischen Krone. 1806 von Napoleon I. zum Generaladministrator der Domänen und Finanzen in den eroberten preußischen Staaten ernannt. Brustbild in Uniform mit dem Kreuz der Ehrenlegion. Medaillon nach Modell von Posch. Berliner Eisenguß, um 1810.
11. **Pierre Augustin Hulin**, französischer Divisionsgeneral und 1806 Gouverneur von Berlin. Brustbild in Uniform mit Stern des Badischen Hausordens der Treue. Medaillon nach Modell von Posch. Berliner Eisenguß, um 1807.
12. **Joseph Anton Stanislaus Poniatowski**, geb. 1763, gest. 1813, polnischer General und napoleonischer Marschall. Zeichnete sich bei Leipzig sehr aus; als er den Rückzug der französischen Armee nach der Schlacht am 19. Oktober 1813 decken wollte, wurde er beim Durchschwimmen der Elster tödlich getroffen. Statuette des Generals in Uniform, den linken Arm in der Binde. Gleiwitzer Eisenguß, um 1830.
Vergl. hierzu die Eisenmedaille mit allegorischer Darstellung auf Poniatowskis Heldentod. Russischer Eisenguß nach Modell von Gaunois, um 1813.
13. **Premierleutnant Requel**, Offizier des 5. französischen weißen Husaren-Regiments, das 1807 in Leobschütz OS. als Besatzung lag. Brustbild in Uniform seines Regiments. Miniatur auf Elfenbein. Schlesien, 1807.
14. **Stanislaus Girardin**, geb. 1762, gest. 1827, französischer Politiker im Dienste Napoleons und Offizier der französischen Armee. Brustbild in Uniform mit Ordensschmuck. Medaillon nach Modell von Peuvrier. Berliner Eisenguß, um 1827.
15. Offizier des napoleonischen Heeres, wahrscheinlich **Fésac**. Brustbild in Uniform mit Ordensschmuck. Medaillon nach Modell von Posch, Berlin, nach 1808.

Schrank 9: Der Wiener Kongreß von 1815 und das Ende der Befreiungskriege.

Während in Wien bereits in Anwesenheit zahlreicher europäischer Monarchen und Staatsmänner unter der Führung des allmächtigen Metternich der Sturz des Korsen und seine Verbannung auf Elba bei rauschenden Festen gefeiert wurde, hatte Napoleon nach seiner Flucht von Elba ein starkes Heer gesammelt und führte es zu einer neuen Entscheidungsschlacht, die ihm 1815 bei Ligny einen Sieg über Blücher

brachte; erst den vereinigten Armeen Blüchers und Wellingtons gelang es, durch das Feldherrngenie und die Kühnheit der Führer, besonders auch Gneisenaus, für die Verbündeten den letzten und endgültigen Sieg über Napoleon Bonaparte zu erringen, der bei den nun erst berechtigten Wiener Friedensverhandlungen zu der lebenslänglichen Verbannung Napoleons nach der einsamen Insel St. Helena führte. Die Bildnisse der am Wiener Kongreß teilnehmenden Fürsten sind in einer Miniatursammlung vereinigt, die die einzelnen Fürsten dem deutschen Gelehrten Wilhelm von Humboldt während des Kongresses als Geschenke gaben. Einige andere Fürsten der Zeit, teils Gegenspieler, teils Anhänger Napoleons, und als solche alle in irgendeiner Weise mit dem großen Geschehen Europas verknüpft, vervollständigen, außerhalb Preußens stehend, als Freund oder als Feind, das Bild der politischen Lage des alten Preußen, mit dessen Schicksal auch das Schlesiens seit des Großen Friedrichs Tagen unlösbar verbunden war und bleibt als wehrhafte deutsche Ostmark.

1. **Franz** I., Kaiser von Österreich, geb. 1768, gest. 1835, Verbündeter Preußens, berief den Wiener Kongreß im Jahre 1815 ein. Seine Tochter Marie Luise war die Gemahlin Napoleons I. Brustbild in Generalsuniform mit dem Bande des Maria-Theresien-Ordens. Miniatur auf Elfenbein, unbezeichnet, Wien, um 1814/15. Aus dem Besitz Wilhelm von Humboldts.
2. **Kaiser Franz I.**, Brustbild in Uniform mit Ordensschmuck auf einem Eisengußrelief von Joseph Glanz in Wien, um 1832.
3. **Kaiser Franz I.**, Büste in antikisierender Auffassung. Berliner Eisenguß nach unbekanntem Modell, nach 1815.
4. **Georg, Prinzregent von England**, geb. 1762, gest. 1830, seit 1820 als Georg IV., König von England, „der erste Gentleman von Europa", elegant und weltgewandt, aber haltlos; er empfing im Juni 1814 die verbündeten Monarchen in London und nahm 1815 am Wiener Kongreß teil. Brustbild in Uniform mit dem dunkelblauen Bande des Hosenbandordens. Miniatur auf Elfenbein von Henry Bone, 1815. Aus dem Besitz Wilhelm von Humboldts.
5. **Friedrich VI.**, geb. 1768, gest. 1839, König von Dänemark, in den Befreiungskriegen Parteigänger Napoleons, wodurch er Norwegen und Helgoland verlor. Brustbild in Uniform mit dem hellblauen Bande des Elefantenordens. Miniatur auf Elfenbein von Joh. Corbitz, um 1814. Aus dem Besitz Wilhelm von Humboldts.
6. **Karl Johann Bernadotte**, geb. 1763, gest. 1844, Kronprinz von Schweden und Norwegen, französischer Marschall, befehligte 1806/7 das 1. Armeekorps gegen Preußen, Oberbefehlshaber in den Befreiungskriegen, wurde 1810 zum Kronprinzen von Schweden und Norwegen gewählt, später als Karl XIV. König von Schweden und Ahnherr des heutigen schwedischen Herrscherhauses. Brustbild in Uniform mit Stern und Band des Schwertordens. Miniatur auf Elfenbein aus der Schule von Isabey, um 1814. Aus dem Besitz Wilhelm von Humboldts.
7. **Karl Johann Bernadotte** als Kronprinz, Brustbild in Uniform mit dem Schwertorden. Miniatur auf Elfenbein, von einem Schüler von Isabey nach einem Gemälde von F. Gérard im Kgl. Schloß in Stockholm, um 1814/15.
8. **Oskar**, geb. 1799, gest. 1859, Sohn des französischen Generals Bernadotte, seit 1818 Kronprinz von Schweden, später König Oskar I. (von 1844 bis 1859). Brustbild in Uniform mit Ordensschmuck. Miniatur auf Elfenbein, um 1814/15. Aus dem Besitz Wilhelm von Humboldts.
9. **Karl XIII.**, geb. 1748, gest. 1818, seit 1809 König von Schweden, Adoptivvater Bernadottes. Brustbild in Uniform mit Ordensschmuck. Teilnehmer am Wiener Kongreß. Miniatur auf Elfenbein, unbezeichnet, um 1815. Aus dem Besitz Wilhelm von Humboldts.

10. **Wilhelm IX.**, geb. 1743, gest. 1821, König der Niederlande, Verbündeter Preußens, gleichfalls Teilnehmer am Wiener Kongreß und den Friedensverhandlungen nach den Befreiungskriegen. Brustbild in Uniform mit Band und Stern des 1815 vom König gestifteten niederländischen Militär-Wilhelms-Ordens. Miniatur auf Elfenbein von Hendrick Willem Caspari, 1815. Aus dem Besitz Wilhelm von Humboldts.

11. **Ludwig XVIII.**, geb. 1755, gest. 1824, König von Frankreich, durch die verbündeten Mächte am 3. Mai 1814 nach Paris zurückgeführt, floh er bei der Rückkehr Napoleons von Elba und zog unter Wellingtons Schutz am 9. Juli 1815 nach der Schlacht bei Waterloo in Paris als König ein. Brustbild in Uniform mit hellblauem Bande des Ordens vom hl. Geist. Miniatur auf Elfenbein von J. B. Isabey, 1814. Aus dem Besitz Wilhelm von Humboldts.

12. **Viktor Emanuel**, König von Sardinien, Teilnehmer am Wiener Kongreß. Brustbild in Uniform mit Annunziaten-Orden und Lazarus-Kreuz. Miniatur auf Elfenbein, unbezeichnet, um 1814/15. Aus dem Besitz Wilhelm von Humboldts.

13. **Ludwig I.**, geb. 1753, gest. 1830, Großherzog von Hessen-Darmstadt, Oheim der Königin Luise, Verbündeter Preußens und Teilnehmer am Wiener Kongreß. Brustbild in Uniform mit Stern des Ludwigsordens. Miniatur auf Elfenbein, unbezeichnet, um 1814/15. Aus dem Besitz Wilhelm von Humboldts.

14. **Carl Ludwig Friedrich**, Großherzog von Baden, Freund der Verbündeten und Teilnehmer am Wiener Kongreß. Brustbild in Uniform mit Ordensschmuck. Miniatur auf Elfenbein, unbezeichnet, um 1814. Aus dem Besitz Wilhelm von Humboldts.

15. **Friedrich Wilhelm Graf Bülow von Dennewitz**, Sieger bei Großbeeren, Oudinot und Dennewitz im Jahre 1813, griff bei Leipzig entscheidend ein, ebenso bei Waterloo, und stieß vor Paris zu Blüchers Armee. Brustbild in Uniform mit Stern des Schwarzen Adlerordens. Miniatur auf Elfenbein, um 1815. Aus dem Besitz Wilhelm von Humboldts.
Vergl. das Bildnis Bülows in Schrank 6!

16. **Karoline von Humboldt**, Gemahlin Wilhelm von Humboldts, die mit ihm zusammen zur Zeit des Wiener Kongresses in Wien weilte. Miniatur auf Elfenbein, aus Rom, um 1808.

17. **Friedrich VI.**, König von Dänemark. Brustbild in Uniform mit Ordensschmuck. Medaillon nach Modell von Leopold Heuberger, Wien, um 1815. Eisenguß der Hütte Ludwigsthal, um 1815.

18. **Carl Philipp**, Fürst von Schwarzenberg, geb. 1771, gest. 1820, bedeutender österreichischer Feldmarschall zur Zeit der Befreiungskriege und Teilnehmer am Wiener Kongreß. Gegner Napoleons 1809, war 1812 in Rußland, 1813 Oberbefehlshaber der Böhmischen Hauptarmee, war bei Leipzig, später Präsident des Hofkriegsrates. Büste in Eisenguß von August Ferdinand Lehmann, Berlin, 1835.

19. **Paul Friedrich**, Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, seit 1837 auf dem Thron, vermählt mit Alexandrine von Preußen, Tochter Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise, Freund der Verbündeten. Brustbild in Generalsuniform mit Ordensschmuck. Medaillon nach Modell von Posch, Berlin 1819. Sayner Eisenguß, um 1819.

20. **Carl**, geb. 1785, gest. 1837, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Halbbruder der Königin Luise, Freund der Verbündeten, General der Infanterie, Befehlshaber im Yorckschen Korps und Teilnehmer am Wiener Kongreß. Brustbild in Uniform mit Orden. Medaillon nach Modell von Posch. Berlin, 1815.

21. **Wilhelm II.**, Kurfürst von Hessen-Kassel, geb. 1777, Kurfürst seit 1821, gest. 1847. Freund der verbündeten Mächte. Brustbild in Uniform. Medaillon nach Modell von Komfit in Eisenguß, um 1821.

22. **Eugen Beauharnais**, geb. 1781, gest. 1824, Herzog von Leuchtenberg, Vizekönig von Italien, Sohn der Josephine Beauharnais aus erster Ehe, Schwiegersohn des Königs Max I. Joseph von Bayern. Befehlshaber der Großen Armee 1806/07 und 1813/15. Büste in Eisenguß aus Ober-Eichstätt, um 1830.
23. **Max I. Joseph von Bayern**, geb. 1756, gest. 1825. Verbündeter Preußens seit 1813. Brustbild in Uniform mit Ordensschmuck. Medaillon in Eisenguß, um 1820.

RAUM VI

(Beschriftung und Benummerung in Grün)

Sicherung und Förderung des Gewerbefleißes in Schlesien durch den Großen König

Als vordringlichste Aufgabe sah es Friedrich der Große an, neben der Förderung der Landwirtschaft und der Siedlung, den wirtschaftlichen Bestand des neu gewonnenen Landes zu sichern. Mit aller Umsicht, die sich auf die kleinsten Einzelheiten erstreckte, ging er an diese Aufgabe heran. Zu ihrer Durchführung richtete er eine eigene Behörde in Breslau und Glogau ein, die Kriegs- und Domainenkammer, die ihm persönlich unterstellt war. Die jetzt an den König herantretenden Fragen waren nicht neue Aufgabengebiete für ihn. Er hatte in der Küstriner Haft die Rolle des Gewerbefleißes im Leben des Staates studiert. Niederschläge dieser Beschäftigung finden sich in seiner großen Staatsschrift, dem Antimachiavelli.

Schlesien mit seiner gewerbetätigen Bevölkerung war die wichtigste Industrieprovinz der österreichischen Monarchie gewesen und behielt diese Rolle im Rahmen des preußischen Staates. In erster Linie sind Leinenherstellung und -handel zu nennen, die sich vom 17. Jahrhundert an zu der umfangreichsten Industrie entwickelt hatte und den damaligen Weltmarkt in weitestem Maße belieferte. Nach der Ausgliederung Schlesiens aus dem Verbande der österreichischen Monarchie galt es nun, zerrissene Fäden wirtschaftlicher Beziehungen durch neue zu ersetzen, zerreißende zu festigen. Die vorhandenen Absatzmärkte mußten gesichert, neue erschlossen werden. Zollpolitische Maßnahmen und Verhandlungen mit den Abnehmerländern wurden eingeleitet. Daneben mußten die Beziehungen zwischen den Handwebern und den Leinenverlegern auf eine neue Grundlage gestellt werden, um die Gerechtigkeit der Arbeit und die Gerechtigkeit des Lohnes zu sichern. Diese Maßnahmen fanden ihren gesetzgeberischen Niederschlag in den Schleier- und Leinwandordnungen, durch welche die alten Ordnungen aus der österreichischen Zeit, die zwar bestanden aber selten durchgeführt wurden, Ersatz und Verbesserung fanden. Mit diesen Regelungen griff der König Gedanken auf, die er während der Zeit seiner Haft in Küstrin als Kronprinz ausgearbeitet hatte, wie der Brief von Hille an Grumbkow vom 30. Januar 1731 zeigt: „Der Kronprinz hat einen Anschlag zur Hebung der Leinenindustrie gemacht, den wir dem Könige schicken. Wie ich sagen kann, beginnt man (d. h. der Kronprinz), nachdem man die langweiligen Einzelkenntnisse erworben hat, die verschiedenen

daraus entstehenden Gedanken zu verknüpfen und Folgerungen daraus zu ziehen. Kurz, ich hoffe, der Küstriner Aufenthalt wird mit der Zeit für den Herrscher wie für das Volk segensreich sein."
Um der schlesischen Leinenindustrie auch künstlerischen Antrieb zu geben, bemühte sich der König um die Ausweitung der Damastweberei, die hier zwar bekannt aber von geringem Umfang war. Er überführte eine Reihe sächsischer Damastweberfamilien bei der Besetzung Sachsens nach Schlesien und setzte sie vorwiegend in Schmiedeberg an mit dem Auftrage, die Kunst des Damastwebens den heimischen Webern zu übermitteln. Er schreckte selbst vor drakonischen Maßregeln nicht zurück, indem er diesen umgesiedelten Handwerkern unter schweren Strafen verbot, ihre neue Heimat zu verlassen.
In den gleichen Bezirken des Landes — in den Gebirgstälern —, in denen die Webstühle klapperten, werkten in den Hütten und Schleifmühlen die Glasbläser und -schneider. Auch ihrer Hände Werk war weitbegehrtes Erzeugnis und Einnahmequelle des Landes, die der König in Fluß zu halten sich bemühte (vgl. Raum XI im Schloßmuseum).

Neben der Sicherung des schon Bestehenden galt sein Augenmerk weiter der Gründung neuer Gewerbezweige. Vor allem Oberschlesien bekam seine fördernde Hand zu spüren. Der Bergbau, die Hüttenindustrie wurde entscheidend auf neue Grundlagen gestellt. Mit dieser Aufgabe betraute der König den sächsischen Oberberghauptmann Freiherrn von Heinitz, der zu seinem Nachfolger seinen tatkräftigen Neffen, den Grafen Reden, bestellte. Diesen beiden Männern ist es zu danken, daß Oberschlesien mit seiner Eisenindustrie zur Rüstkammer Preußens sich entwickelte. Hier lag eine der wehrtechnischen Voraussetzungen für die Befreiungstat von 1813.

Neben den Erzeugnissen für den technischen und militärischen Bedarf ging aus diesem Schaffenskreise noch eine künstlerische Betätigung hervor: der Eisenkunstguß, der an der Gleiwitzer Hütte gepflegt wurde. Im Anschluß an die Kunst der Medaille entstanden hier Plaketten, daneben aber auch Kunstgerät aller Art. Als in der Notzeit das Volk seinen Schmuck aus Edelmetall dem Vaterlande darbrachte, wurde im Eisenkunstguß ein Ersatz bereitgestellt, der diesem spröden Werkstoffe staunenswerte Wirkungen abrang in den Halsketten, Armbändern, Diademen, wie die ausgestellten Proben sichtbar werden lassen.

Noch auf des Königs persönliche Anregung zurück geht weiterhin die Gründung dreier Fayencemanufakturen in Oberschlesien (Proskau, Glinitz, Tillowitz), die einfaches und edleres Gebrauchsgeschirr herstellten (vgl. Raum IX im Schloßmuseum).

Leinenherstellung und -handel

In den Mittelpunkten der schlesischen Weberbezirke, im Hirschberger Kessel, in Schömberg, im Waldenburger Gebiet und in der Grafschaft Glatz war ein blühender Handel entstanden, der die von den Webern gefertigten Waren verlegte und auf dem Land- und Wasserwege in die

Hafenstädte, besonders Amsterdam und in spanische Häfen verfrachtete, von denen sie ihren Weg über See in alle Erdteile fanden. Vor allem eine Sonderſorte, die „Schleierleinwand", ein besonders feinfädiges Leinen, war begehrte Ware in Europa und Übersee. In Hirschberg war der Gründer des bedeutendsten Handelshauses der Kaufmann Christian Menzel, dessen Familie bis ins 19. Jahrhundert hinein im weiblichen Stamme das Handelshaus aufrecht erhielt. Aus dem Besitze dieser Familie stammen zum Teil die nachfolgenden Gegenstände, die den Reichtum, aber auch die Kulturhöhe einer solchen Patrizierfamilie des 18. Jahrhunderts belegen.

1. **Kupferstich** mit Bildnis des „Leinen- und Schleierherrn" Christian Menzel (1667—1748), des Gründers des bedeutendsten Hirschberger Leinwandhandelshauses.
2. **Kupferstich** mit Bildnis des Johann Jaeger (1680—1751), dessen Familie sich mit der der Menzel verband.
3. **Tischdecke** und Serviette aus Schleierleinen: Hochzeitsgedeck mit eingewebtem Firmenzeichen und Namenszügen der Brautleute, hergestellt anläßlich der Verbindung einer Tochter Menzels mit Johann Gottlieb Jaeger, auf einem für die Familie vorbehaltenen Webstuhl.
4. **Serviette**, weißer Damast mit Darstellungen von Stierkämpfen und spanischen Volksszenen. Arbeiten dieser Art wurden für den Handel mit Spanien und den spanischen Kolonien angefertigt.
5. **Glas** in Tassenform mit gravierten Blüten und Zweigen. Schlesien. Anfang 18. Jahrh.
6. **Pokal** mit Tiefschnitt und Gravierung in feinster Ausführung: Füllhörner und Blumensträuße und Namenszug RCHGJ. Schlesien um 1760.
7. **Deckelpokal** mit Darstellungen in Tiefschnitt und Gravierung. Postreiter und Merkur auf Zwischenfeldern; auf den Hauptfeldern ein Frachtwagen und Segelschiffe mit der Umschrift: Auf die wohlfarth von der negotie. Dieses Glas ist Sinnbild des schlesischen Leinenhandels, der seine Waren über Land auf der Achse bis zu den Häfen führte und sie dort auf Schiffe umschlagen ließ, auf denen sie in andere Erdteile gebracht wurden. Schlesien um 1760.
8. **Porzellangruppe**: Zwei Putten, Leinen aufmessend und einen Warenballen schnürend, auf dem Warenballen das Firmenzeichen AR (Anton Richter) in einem Dreieck. Meißen, 18. Jahrh. Diese Gruppe zeugt neben den Gläsern für die Wohlhabenheit der Familie, die es sich leisten konnte, bei der Meißener Manufaktur eigens für sie herzustellende Porzellane in Auftrag zu geben.
9. **Spielkarten** in rosaseidener Umhüllung mit Goldpressung. Dieses Spiel Karten soll der Familienüberlieferung nach Königin Luise, die am 10. August 1800 in dem Hirschberger Haus übernachtet hatte, zum Dank hinterlassen haben.
10. **Gelegenheitsdrucke**, aus Anlaß von Familienereignissen aus dem Verwandten- und Freundeskreise gewidmet.
11. **Proben von schlesischen Leinen und Damasten** aus der Zeit Friedrichs des Großen.
12. **Spinnrad und Rockenständer** als Sinnbild für den Hausfleiß in den schlesischen Gebirgen, die Quelle des Wohlstandes in Schlesien. Bäuerliche Arbeiten. 18. bis 19. Jahrh.
13. **Glas** in Kuffenform mit gravierter Darstellung einer Frau am Webstuhl und eines Mädchens am Spinnrad. Inschrift: Vivat es leben die Schleyer Weber und die Schleyer Messen Die Spuhl Medel nicht zu vergessen. Schlesien, um 1725.
14. **Karte** der Grafschaft Glatz aus dem Kartenwerk von Homann Nürnberg, 1747. Der Titel gerahmt von einer sinnbildlichen Darstellung: weibliche Figur Garn weifend und zwei Kinder, eines spinnend, das andere mit einem Korbe, in dem Flachsbündel liegen. Die Titelumrahmungen der

Seidendamastdecke auf den Hubertusburger Frieden 1763

Schlesische Arbeit

Homannkarte bringen die Hauptgewerbetätigkeit des betreffenden Bezirks zur Geltung.

15. **Karte:** Der Welthandel der schlesischen Leinenkaufleute, gezeichnet 1935 von Johannes Grüger.

16. **„Leinwand- und Schleyerordnungen"** aus der Zeit des Großen Königs.

Gleiwitzer Kunstgüsse

Um 1800 entwickelt sich in Gleiwitz der Kunstguß, dessen erste Erzeugnisse Plaketten mit antikisierenden Porträts aus der Geschichte der Römer und Griechen und Nachbildungen von geschnittenen Edelsteinen, den Gemmen, sind. Es folgen dann Kunstgeräte: Leuchter, Büchsen, Uhrständer nach. Während des zweiten Jahrzehnts des 19. Jahrhunderts pflegte Gleiwitz besonders die Herstellung eisengegossenen Schmuckes. Proben solcher Kunstgüsse sind in diesem Raum ausgestellt.

17. **Antikisierende Medaillons** mit Bildnissen aus der Geschichte der Griechen und Römer. 1803—1810.

Klassizistische Gemmen. 1810—1815.

Schmucksachen.

Neujahrskarten.

Anderes Kunstgerät.

Der Bergbau

Im Zusammenhang mit den Hütten steht als ihre Voraussetzung der Bergbau, der in Schlesien seit dem Mittelalter nachgewiesen werden kann. Bis ins 18. Jahrhundert wurden fast allein Edelmetalle und Erze geschürft, vom 18. Jahrhundert tritt dazu der Abbau der Kohle.
Auch vom Bergbau folgen einige Proben:

18. **Keilhaue,** gefunden auf dem alten Bau der Grube Therese, Beuthen OS. 18. Jahrh. (?).
Bergeisen, gefunden auf der Scharley-Grube bei Beuthen OS. 17. bis 18. Jahrh.
Bergmannslampen, gefunden auf der Scharley- und Friedrichsgrube. 17. bis 19. Jahrh.
Paradehaue von 1658 mit Einlagen aus Bein.
Trog aus Holz zur Förderung von Erz. 17. bis 18. Jahrh. Gefunden im Jahre 1824 auf der Scharley-Grube bei Beuthen OS.
Handkolorierte Lithos mit Darstellungen von Hütten und Bergwerken des oberschlesischen Industriegebietes. Arbeiten von Knippel und Rieden, Schmiedeberg, zwischen 1850 bis 1860.

RAUM VII—IX

(Beschriftung und Benummerung in Gelb)

Die Zeit der Befreiungskriege

Auch nach der Regierungszeit Friedrichs des Großen blieb Schlesien ein Brennpunkt des militärischen Lebens und eine wichtige Ausgangsbasis für strategische Unternehmungen und Pläne. Die neuen politischen Ver-

hältnisse, die Napoleon in Europa schafft, bringen Schlesien seine alte und ursprüngliche Aufgabe wieder näher: die Grenzwacht gegen Osten. Schlesische Truppen helfen den polnischen Aufstand niederwerfen, der auch Preußen bedroht, das nach dem unglücklichen Feldzug von 1806/07 und nach dem Diktatfrieden von Tilsit wieder ein Kleinstaat geworden ist, der sich auf dem Raum zwischen Oder und Elbe beschränken soll.
Die abgelegene Provinz Schlesien bekommt nun für die militärische Wiederaufrüstung Preußens erhöhten Wert. Der Graf von Goetzen, Gneisenau, Stein, Hardenberg, Scharnhorst, Friesen, Jahn und Hippel versuchen von Schlesien aus Heer und Staat neu aufzubauen, sie rufen von Schlesien aus zur Erhebung. Am 25. Januar 1813 trifft der König in Breslau ein. Von Breslau aus ergeht der Befehl zur Bildung der Freiwilligen Jägerkorps. Unter Blücher kämpften die schlesischen Reiterregimenter bis nach Frankreich hinein.

1. **Karte:** Wenn Schlesien und Böhmen verbündet sind, sind die Sudeten nur Anlehnung für die Flanke. So spielt sich der Krieg 1813 auf der Ost-West-Tangente des Sudetenkreises ab, auf der Linie Breslau—Leipzig.

Am 14. Oktober 1806 wurde der Prinz von Hohenlohe, seither Gouverneur von Breslau, bei Jena von Kaiser Napoleon geschlagen. Graf Pückler stellte einen Verteidigungsplan für Schlesien auf. Dieser wurde vereitelt. Zwei Brüder von Lüttwitz arbeiteten in der gleichen Richtung. Prinz von Anhalt-Pleß sollte ihn als General-Gouverneur Schlesiens durchführen. Die Franzosen rückten in Schlesien ein. General Vandamme nahm Glogau und Breslau ein, bald darauf Brieg und Schweidnitz. Auch Neiße ergab sich, nur Kosel verteidigte sich unter seinem Kommandanten von Neumann tapfer. Graf Goetzen verteidigte Glatz. Beim Friedensschluß am 7. Juli 1807 blieben dem König die drei schlesischen Festungen Kosel, Silberberg und Glatz erhalten. Als die Franzosen 1808 Schlesien verließen, herrschte im Lande bittere Not.

RAUM VII

Das gelbe Zimmer bewohnte König Friedrich Wilhelm III. mit kurzen Unterbrechungen vom 25. Januar bis zum 22. April 1813. In diesem Raum trafen die Männer mit dem König zusammen, die die Stunde der Befreiung für gekommen hielten und die entschlossen waren, die Entscheidung zu fällen. Am Geburtstage der Königin Luise, am 10. März 1813, stiftete der König die Kriegsauszeichnung des Eisernen Kreuzes. Das große Modell des Kreuzes hängt über dem Schreibsekretär, an dem der König die Aufrufe „An Mein Volk“ und „An Mein Kriegesheer“ unterzeichnete. Alle Gegenstände dieses schlichten und einfachen, aber darum um so eindringlicheren Raumes zeugen von dem großen Geschehen. Wir stehen noch heute unmittelbar unter dem Eindruck jener großen Stunde, in der von Schlesien aus die Befreiung Preußens von der napoleonischen Herrschaft anhub und damit der Weg frei wurde zu einem größeren geeinten Deutschland.

2. **Marmorbüste** Friedrich Wilhelms III. von Christian Rauch, Modell von 1826. Marmorausführung 1831.
3. **Büste** der jungen Königin Luise, modelliert von Gottfried Schadow 1794. Biskuitausformung der Berliner Porzellanmanufaktur.
4. **Büste** der Königin Luise von Christian Rauch, 1804. Gipsausformung. Im Gegensatz zu der jugendlichen Anmut und zarten Schönheit der Schadowschen Auffassung stellt Rauch die Königin in antikischer Form idealisiert dar.
5. **Zeichnung** der Königin Luise von Christian Tangermann, Berlin, um 1805 oder 1806. Ihr Antlitz trägt die Spuren eines mit großer Fassung getragenen schweren Leides.
6. **In der Vitrine:**
   Biskuitporträts Alexanders I. von Rußland und Friedrich Wilhelms III. nach dem Modell von Leonhard Posch. 1815. (Vergl. an der Wand: Kaiser Alexander I. von Rußland, der Verbündete des Preußenkönigs. Malerischer Stich nach dem Gemälde von Dawe.)
   Zwei Originaldrucke des Aufrufes „An Mein Volk" und „An Mein Kriegesheer".
   Eiserne Fingerringe mit der Inschrift: „Gold gab ich für Eisen". Ein Ring mit einer Haarlocke der Ferdinande von Schmettau aus Berg bei Ohlau. **Originale** des Eisernen Kreuzes von 1813 und Denkmünzen auf die Jahre 1813—15. Zum Teil Gleiwitzer Eisengüsse.
7. Die Wände sind geschmückt mit farbigen graphischen Blättern der Schlacht an der Katzbach sowie der späteren Befreiungskämpfe bei Leipzig und Waterloo.
   Über der Tür das Gipsmedaillon des von Thorwaldsen modellierten Bildnisses des Breslauer Universitätsprofessors Henrik Steffens, der im Frühjahr 1813 durch seine patriotischen Reden die Jugend begeisterte.

RAUM VIII

8. **„Der König rief und alle alle kamen."** Ölgemälde von Eduard Kaempffer. Die Jugend eilt zum Werbebüro der Lützower 1813, das sich im Gasthause „Zum Goldenen Zepter" auf der Schmiedebrücke in Breslau befand.

In einer Dachkammer dieses Hauses mußte sich Freiherr von Stein vor Napoleon verbergen. Er war zum König geeilt, um das Bündnis, das er zwischen Kaiser Alexander und Preußen vorbereitet hatte, durchzusetzen. Das Bündnis wurde Ende Februar bei einer Begegnung der Herrscher in Kalisch besiegelt. Am 15. März erschien Kaiser Alexander als Gast des Königs in Breslau.

Die Lützowschen Schwarzen Jäger wurden am 27. März in der Kirche zu Rogau vor dem Auszug ins Feld eingesegnet. Ende April wurde vom König der allgemeine Landsturm aufgeboten. Napoleon, der bereits nach Schlesien eingedrungen war, schloß einen Waffenstillstand, der beiden Parteien Zeit gewährte, erhöhte Rüstungen durchzuführen. Napoleon, der seine Truppen in Sachsen konzentrierte, ließ nur einen Teil seiner Streitkräfte in Schlesien. Blücher zwang sie zur Schlacht an der Katzbach am 26. August 1813, in der die Franzosen, im strömenden Regen in die reißenden Wasser des Flusses abgedrängt, entscheidend geschlagen wurden. Nach einer nochmaligen Niederlage bei Bunzlau war die französische Boberarmee vernichtet.

9. **Büste des Feldmarschalls Fürst Leberecht von Blücher.** Modelliert von Christian Rauch, Berlin 1815. Eisenguß der Kgl. Berliner Eisengießerei, 1839. Die Marmorausführung war für die Walhalla bei Regensburg bestimmt; der Kopf diente auch als Vorbild für das Denkmal auf dem Blücherplatz zu Breslau.
10. **Statuette des Feldmarschalls Fürst Blücher** in Uniform mit dem Schwarzen Adlerorden. Nach dem Modell von August Kiß, Berlin um 1825, in Berliner oder Gleiwitzer Eisenguß.
11. **Die Blücheruhr.** Arbeit des Breslauer Uhrmachers Lambrecht, 1827 als Ehrenmal für den verstorbenen Feldmarschall gedacht. Im unteren Teil um das Uhrenzifferblatt die Namen der Schlachten: Katzbach, Leipzig, Laon, Belle-Alliance. Im oberen Teil um das astronomische Zifferblatt geflügelte Genien mit der Inschrift: „Er ist nicht mehr, der vielen vieles war. 1813—15." Darunter: „Schnell rollt das Rad der Zeiten in Chronos Urn hinab, hebt uns zu Ewigkeiten einst durch das dunkle Grab." Zu beiden Seiten der Uhr zeitgenössische Entwürfe zu einem Denkmal für Blücher und für die Gefallenen in der Schlacht bei Leipzig.
12. **Pokal des Vereins der schlesischen Freiwilligen** aus den Befreiungskriegen 1813—15. Modell von Albrecht Höcker, Breslau, einem der Freiwilligen von 1813, ausgeführt von C. Fournier, Breslau, 1837. Drei Freiwillige, auf einem Sockel vor Kanonen und Kürassen stehend, tragen den Pokal, der die Namen der Freiwilligen trägt. In der Mitte das Bildnis König Friedrich Wilhelms III.
13. **Das Original-Denkbuch des Vereines der schlesischen Freiwilligen** in den Befreiungskriegen. Auf dem Einbanddeckel Aquarell mit dem Brustbild Blüchers und eine Darstellung schlesischer Truppen vor Paris. Nach dem Leben gemalt im Jahre 1814 von dem Freiwilligen Albrecht Höcker. Der Verein selbst wurde 1834 gegründet und 1876 nach dem Aussterben des größten Teils der Mitglieder aufgelöst. Das Denkbuch enthält u. a. Widmungsblätter König Friedrich Wilhelms III., des Kronprinzen sowie des Prinzen von Preußen, des späteren Kaisers Wilhelm I.
14. **Pastellbild eines Freiwilligen Jägers** des Schlesischen Kürassier-Regiments (späteren Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1) in dunkelgrünem Waffenrock, 1813.
15. **Die Schlacht an der Katzbach** am 26. August 1813. Ölgemälde von F. Steinmüller.
16. **Siegesnachricht über die Schlacht bei Leipzig** am 23. Oktober 1813, unterzeichnet vom Kgl. Militär-Gouvernement von Schlesien.
17. **Vitrine mit Uniformstücken und Waffen aus der Zeit der Befreiungskriege.**
Links oben der Offiziersrock der Freiwilligen Jäger, aus dunkelgrünem Tuch mit rotem Kragen und rotem Besatz und dem Bande des Eisernen Kreuzes.
In der Mitte ein Offiziers-Dolman des 2. Leib-Husaren-Regiments, aus schwarzem Tuch mit weißem Schoitasch, (21 Doppelschnüre, 3 Reihen Knöpfe, als Abzeichen silberne viersträhnige Achselschnüre eines Rittmeisters).
Darunter eine Säbeltasche aus rotem Leder, die Klappe mit rotem Tuch und silbernen Borten mit dem Namenszug FWR.
Darunter „Attila", getragen von dem Freiwilligen Jäger und Wachtmeister der Colombschen Schwadron des Zietenschen (3. Brandenburgischen) Husaren-Regiments Ludwig von Köckeritz. (Vergl. auch die Miniatur des Köckeritz im Ausstellungsraum 8 Schrank 5.)
Rechts: Gala-Rock eines Offiziers des Kürassier-Regiments Graf Henckel Nr. 1. Breslau 1806. Weißes Tuch mit roten Aufschlägen, Kragen und Besätzen und mit reicher Silberstickerei.
Darunter: Tschako eines Garde-Grenadiers, schwarzer Filz mit Lederdeckel, weiß- und schwarzem Schnürbehang, preußischer Kokarde und Gardestern. 1813.
Daneben: Tschako eines Freiwilligen mit dem Eisernen Kreuz „Mit Gott für König und Vaterland", 1813.

In der Ecke links: Ein Zweispitz mit schwarzem Federbusch und schwarzweißer Kokarde sowie eine silberne Offiziersschärpe mit langen Quasten, zugehörig zu einer Majorsuniform des 11. Infanterie-Regiments Breslau, 1817.
Ein Ordenskissen mit einem künstlichen Lorbeerkranz, mit Eisernem Kreuz mit Band, der Gedenkmünze für Preußens tapfere Krieger mit Band und das Verdienstkreuz mit St. Georg und dem Monogramm CC mit Band. Getragen von dem Freiwilligen Tielsch in Hirschberg.
Aus dem gleichen Besitz eine russische Schlittenpeitsche.
Teller mit grünem Eichenkranz und dem Eisernen Kreuz in der Mitte; Porzellanmanufaktur Berlin, 1815.
Im unteren Teil des Schrankes Waffen:
Eine preußische Reiterbüchse, Modell 1813.
Ein preußisches Infanteriegewehr, Modell 1809.
Zwei russische Kavallerie-Pistolen von 1806 und 1813 sowie mehrere Säbel mit gerader und krummer Klinge mit Messing- oder Lederscheide. 1813.
Eine Messingbüchse, die zum Sammeln von freiwilligen Spenden verwendet wurde, trägt die Inschrift: „Breslau Februar 1813 zu Hauf zu Hauf."

18. **Die Pultvitrine am Fenster** enthält Andenken an den Major F. von Petersdorff im Lützowschen Freikorps.
Ein Feldzugstagebuch des Freiwilligen Jägers Louis Bülow, Sohn eines Apothekers in Trossen, gestorben 1866.
Ein Wachsporträt des an der Katzbach verwundeten Dichters Julius Augustus von der Heyden, sowie Erinnerungen an den Feldmarschall Leberecht von Blücher: ein eigenhändig geschriebener Brief an seinen Verwalter Schwenke in Zauche in Schles. vom 30. Juli 1816.
Ein Aufruf aus dem russischen Lager vom Jahre 1812 an die deutschen Fürsten und an die deutsche Nation.
Ferner ein Brief des Kommandeurs von Hahn an den Kgl. Preuß. Generalmajor und Kommandanten von Breslau, Hermann Kosel, geboren in Stettin am 13. Dezember 1816, und
Aufruf des Grafen von Wittgenstein am 30. März 1813 an die Sachsen, um die preußische Sache zu unterstützen.
Eine Meerschaumpfeife, die wahrscheinlich aus dem Nachlaß des Fürsten Blücher stammt.
Eine Tasse der Berliner Porzellanmanufaktur mit dem Porträt Blüchers, sowie verschiedene Medaillen und Dosen mit dem Bildnis des Feldmarschalls.

RAUM XI

19. **Vitrine:** Uniformrock, getragen von dem Freiheitshelden Ferdinand von Schill, geboren 1776, gefallen am 24. Mai 1809 in Stralsund.
Erinnerungsstücke mit Porträts Friedrich Wilhelms III., Franz II. und Alexanders I. (Gläser, Tassen, Teller, Pfeifenköpfe u. dgl.)
Drei Tassen der Berliner Porzellanmanufaktur mit Schlachtplänen von Leipzig und Paris zur Erinnerung an die Freiheitskriege.
Uniformstudie eines preußischen Soldaten der Befreiungskriege, von Wilhelm Kobell, Anfang 19. Jahrhundert.
Medaille auf den Pariser Frieden 30. Mai 1814.
Münzfund, wahrscheinlich vergraben während der Zeit der französischen Besatzung in Schlesien nach 1806/07. Taler, Halbtaler und Dritteltaler der preußischen Könige Friedrich d. Gr., Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III. 544 Stück im damaligen Werte von 216 Talern. Der für diese Zeit verhältnismäßig große Schatz dürfte wohl, um ihn in den Kriegswirren und der nachfolgenden Besatzungszeit sicherzustellen, von seinem Besitzer vergraben sein. Fundort Leubus.
Ferner Schriften aus der Zeit.

20. **Vitrine**: Erinnerungsstücke an Napoleon und die Franzosenherrschaft in Schlesien, darunter Gegenstände, die der Kaiser auf seinem Rückzug von Schlesien nach Leipzig zurückließ:
In Löwenberg (am 21. August 1813) in dem Hause des Justizrates Streckenbach **das Mundglas**,
ein **kupferner Sieblöffel**, auf einem Acker bei Bunzlau gefunden,
das Mundtuch, das er bei dem Kaufmann Sommer in Wurzen zurückließ. Weiterhin Tassen mit Namenszug und Krone, eine Statuette (Berliner Eisenguß). Spottbilder, dazu Waffen aller Art, sowie der Uniformrock des französischen Generals Dandamme, der während der Belagerung von Glatz und Silberberg bei einer Rekognoszierung 1807 in Mittelsteine zurückgeblieben war.
21. **Pultvitrine** mit Darstellungen von Ereignissen in Breslau zur Franzosenzeit und einem Beschwerde-Schreiben des Generalleutnants von Treuenfels an König Friedrich Wilhelm III.
22. **Stechow-Dragoner.** Gemälde von Carl A. H. Heß, 1792.
23. **Porträt des Majors von Küntzlin** im Regiment von Favrat in Glatz, um 1798.
24. **Übersichtstafel** über die Kgl. Preuß. Armee vom Jahre 1796.

Schrifttum

25. **Thurn, Graf Heinrich Matthes**: Beständiger Bericht und Schutzrede, darinnen das jüngsthin, den 1. Oktober bey der Steinawer Brücken in Schlesien erfolgtes Unheil — beschrieben wird. Frankfurt/M.: Weiß 1803. U. B.
26. **Schlesische privilegierte Zeitung.** Breslau: Korn 1806. Aufgeschlagen: 1. Nachricht von der Schlacht bei Auerstedt. U. B.
27. Kanzleischrift der **Proklamation des Grafen Götzen** vom 3. 12. 1806. A.
28. Handschriftlicher **Auszug** aus dem Journal von der Belagerung der Stadt und Festung Cosel seit dem 23. Januar 1807. Aufgeschlagen: Summarischer Rapport von der sämtl. Garnison zu Cosel den 23. Januar 1807. U. B.
29. **Friedensbedingungen** zwischen Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen und Sr. Majestät dem Könige von Preußen. Abgeschlossen und ratifiziert in Königsberg den 12. Julius 1807. U. B.
30. **Minerva** 1807. St. B.
31. **Tagebuch eines Breslauers aus dem Jahre 1808/1809.** U. B.
32. **Topographische Chronik von Breslau.** Topographische Chronik von Breslau. 1. Quartal Breslau 1805: Graß & Barth. Aufgeschl. S. 50: Das Nicolai-Thor zu Breslau. St. B.
33. **Beytraege zur Geschichte des Pulvers** des Geschützes und der Kugeln mit besonderem Bezug auf Schlesien und Breslau. Eine Gelegenheitsschrift zum Andenken d. verstorb. Königl. Stückgießers Johann Georg Krieger. Liegnitz 1811: Doench. St. B.
34. **Betrachtungen über die Kriegskunst.** Leipzig: Fleischer 1798. U. B.
35. **Schlesische privilegierte Zeitung.** Breslau: Korn 1813. Aufgeschlagen Nr. 34: 20. März 1813. Aufruf an mein Volk. U. B.
36. **Aufruf an mein Volk von Friedrich Wilhelm III.**: An mein Volk. Breslau, den 17. März 1813. Erste Veröffentlichung in der Schlesischen privilegierten Zeitg. 1813. Nr. 34. A.
37. **Pflug-Hartung, J. v.**: 1813—1815. Illustrierte Geschichte der Befreiungskriege. Stuttgart, Berlin, Leipzig: Union 1913. Aufgeschlagen S. 74: Faksimile des von Friedrich Wilhelm III. entworfenen Aufrufs an die Armee und Korrekturen von Kabinettsrat Ancillon. W.
38. Friedrich Wilhelm, König von Preußen. **An mein Kriegsheer.** Breslau, März 1813. (Königl. Bekanntmachungen 1813.) St. B.
39. **Bericht von Hardenberg** über die Vorbereitungen zum Kriege von 1813.
40. Eine **Stammliste** der Freiwilligen von 1813. A.
41. **Gedenkbuch** des Schlesischen Vereins der Preußischen Freiwilligen aus den Kriegs- und Befreiungsjahren 1813, 14 und 15. Breslau 1838. Aufge-

schlagen S. 76: Detachement des 1. und 2. Schlesischen Husaren-Regiments. W.
42. **Nemesis.** Zeitschrift für Politik und Geschichte. Hrg. von Heinrich Luden. Bd. 1. Weimar: 1814. Aufgeschlagen S. 143. Stiftung des Eisernen Kreuzes U. B.
43. **Nemesis.** Zeitschrift für Politik und Geschichte. Hrg. von Heinrich Luden. Bd. 3. Weimar: 1814. Aufgeschlagen S. 497: Darstellung des Feldzuges der Schles. Armee vom 2.—20. Oktober 1813. U. B.
44. **Blücher, von:** Tagesbefehl (anläßlich des Sieges an der Katzbach). Breslau, 1. September 1813. St. B.
45. **Extrablatt** vom 21. Oktober 1813. Blüchers Sieg bei Leipzig am 16. Oktober 1813. (Schlesische privilegierte Zeitung.) Breslau 1813. St. B.
46. Beschreibung der großen **Völkerschlacht** bei Leipzig. 1813. U. B.
47. Ausführlicher und offizieller **Bericht** von der großen Haupt-Schlacht-Leipzig. Stuckart: 1813. U. B.
48. **Kriegsgeschichten** aus den Jahren 1812, 13 ... Bd. 4. Breslau: Graß, Barth & Co. 1816. Aufgeschlagen: S. 664. Das Gefecht bei der Buschmühle unweit Hennersdorf bei Jauer am 26. August 1813. W.
49. **Kriegsgeschichten** aus den Jahren 1812, 13 usw. oder Darstellungen und Schilderungen aus den Feldzügen der Franzosen und der verbündeten Truppen ... Bd. 2. Breslau: Graß, Barth 1814. Aufgeschlagen: S. 340: Gefecht am Wolfsberge bei Goldberg den 27. August 1813. W.
50. **Kriegsgeschichten** aus den Jahren 1812, 13 usw. oder Darstellungen und Schilderungen aus den Feldzügen der Franzosen und der verbündeten Truppen ... Bd. 3. Breslau: Graß, Barth 1815. Aufgeschlagen: S. 448: Die Schlacht an der Katzbach den 26. August 1813. W.
51. **Kriegsgeschichten** aus den Jahren 1812, 13 ... Bd. 1. Breslau: Graß, Barth 1814. Aufgeschlagen S. 58: Gefecht bei Neukirch am 31. Mai 1813. W.
52. **Nemesis.** Zeitschrift für Politik und Geschichte. Hrg. von Heinrich Luden. Bd. 2. Weimar: Landes-Industrie-Comptoir 1814. Aufgeschlagen S. 136: Der Friede vom 30. Mai 1814. U. B.
53. **Kabinetts-Order** König Friedrich Wilhelms III. vom 3. Sept. 1807. St. A.
54. **Urkunde** König Friedrich Wilhelms III. vom 21. April 1813. St. A.
55. **Brief Blüchers** vom 5. 12. 1813 aus: Blücher: an seine Frau. U. B.
56. **Brief von Gneisenau,** in dem er bittet, ihm ein Gut in Schlesien zu geben. A.
57. **Brief von Steffens** vom 20. 11. 1813 über die Mobilmachung. U. B.
58. **Scharnhorst, G. von:** Handbuch für Offiziere in den anwendbaren Teilen der Kriegswissenschaften. Hannover: Hellwing 1787. U. B.
59. **Scharnhorst, G. von:** Militärisches Taschenbuch zum Gebrauch im Felde. Hannover: Hellwing 1815. St. B.
60. **Scharnhorst, G. von:** Handbuch der Artillerie. 3 Bände. Hannover: Hellwing 1806. St. B.
61. **Scharnhorst, G. von:** Militärisches Taschenbuch zum Gebrauch im Felde. Hannover: Hellwing 1815. U. B.
62. **Clausewitz, Karl von:** Über das Leben und den Charakter von Scharnhorst. A.
63. **von Boyen, H.:** Beiträge zur Kenntnis des General von Scharnhorst und seiner amtlichen Tätigkeit in den Jahren 1808 bis 1813. Berlin: Dümmler 1833. W.
64. **Clausewitz, Karl von:** Vom Kriege. Berlin: Dümmler 1857. St. B.

*

65. **Jahn, Friedrich Ludwig und Kurt Eiselen.** Die deutsche Turnkunst. Berlin 1816. U. B.
66. **Fichte, Johann, Gottlieb:** Über den Begriff des wahrhaften Krieges in bezug auf den Krieg im Jahre 1813. Tübingen: Cotta, 1815. U. B.
67. **Kant, Immanuel:** Vom ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf. Königsberg: Nicolovius 1795. U. B.
68. **Kleist, Heinrich von:** Katechismus der Deutschen, abgefaßt nach dem Spanischen zum Gebrauch für Kinder und Alte. Zuerst gedruckt in Kleists Politischen Schriften. 1862. S. 82. U. B.
69. **Arndt, Ernst Moritz:** Fünf Lieder für deutsche Soldaten. 1813. U. B.

70. **Feuerbach, Anſelm von:** Über die Unterdrückung und Wiederbefreiung Europas. U. B.

*

71. **Arndt, Ernſt Moritz:** Des Teutſchen Vaterland. (Breslau 1813.) St. B.
72. **Kriegslieder Deutſchen.** Kriegslieder der Deutſchen. 1 Dutzend. Breslau 1813. Univerſitäts-Buchdruckerei. St. B.
73. **Sammlung politiſcher Flugſchriften** aus den Jahren 1812—13. Aufgeſchlagen: Erſtdruck Arndt: Was iſt des Deutſchen Vaterland. U. B.
74. **Soldaten-Abſchied.** Handſchriftl. St. B.
75. **Hoffmann, von Fallersleben:** Mein Vaterland. Handſchriftl. St. B.

*

76. **Ernſte Worte** der Vaterlandsliebe an Alle, welche Teutſche ſind und bleiben wollen. 1813. U. B.
77. **Foerſter, Friedrich:** Schlachtruf und Schlachtengeſang an die erwachten Teutſchen. Von v. F. von der alten Burg. U. B.
78. **Kotzebue:** Der Flußgott Niemen und Noch Jemand. Ein Freudenſpiel. 1813. U. B.
79. **Generalſchilderung** oder Steckbrief der Deutſchen hinter Napoleon. 1814. U. B.
80. **Triumph-Lied** von den herrlichen Siegen der Deutſchen über die Franzoſen und ihren groß geweſenen Exkaiſer Napoleon. 1814. U. B.
81. **An die braven Preußen** und ihre Widerſacher, die Franzoſenknechte. 1815. U. B.
82. **Lobgeſang** zur Feier des Dank-Feſtes wegen des am 18. Junius 1815 — bei La Belle Alliance vollſtändig erfochtenen Sieges über die Franzoſen. Oels: 1815. U. B.

*

83. **Arndt, Ernſt Moritz:** Grundlinien einer teutſchen Kriegsordnung. 1813. St. B.
84. **Pietſch, Paul:** Die Formations- und Uniformierungsgeſchichte des preußiſchen Heeres 1808—1910. Bd. 1. Berlin: Verlag f. nat. Literatur um 1912. W.
85. **Geſetz-Sammlung** für die Königl. Preußiſchen Staaten. 1814. Berlin: Decker 1814. Aufgeſchlagen S. 78/79: Geſetze über die Verpflichtung zum Kriegsdienſt. U. B.
86. **Exerzir-Reglement** für die Infantrie der Königlich Preußiſchen Armee. Berlin: Decker 1812. W.
87. **Arndt, Ernſt Moritz:** Was bedeutet Landſturm und Landwehr. U. B.

RAUM X

(Beſchriftung und Benummerung in Schwarz)

Von den Befreiungskriegen bis zum Weltkrieg

Nach 1815 wird Schleſien ſeiner doppelten wehrpolitiſchen Aufgabe wegen ſtark mit Garniſonen belegt. In Mittel- und Oberſchleſien lag das 6. Armeekorps, in Niederſchleſien die 10., ſpäter die 9. Diviſion. 1831, 1846, 1848 und 1863 rücken ſchleſiſche Truppen an die deutſche Oſtgrenze ab, um ſie gegen die polniſchen Aufſtändiſchen zu ſichern und zu verteidigen.

1866 machten ſchleſiſche Truppen den Marſchweg über die Päſſe nach Böhmen frei. Schleſien war Operationsbaſis für dieſen Feldzug, in dem endlich der Wunſch des Kronprinzen Friedrich nach einer Einigungsſchlacht mit Öſterreich in Erfüllung ging.

Freiwilliger Jäger

Pastellbild, Breslau 1813

Karte:

1. 1866 war der Aufmarsch oft an allen Pässen verteilt vorgenommen, dann auf Mähren konzentriert, schließlich wurde es ein klassischer Aufmarsch durch alle Pässe von Schluchenau bis Wartha, und die Entscheidung fiel am Gebirgsrand bei Königgrätz.

1870 kämpften schlesische Truppen mit bei Weißenburg und Wörth. Die 5. Jäger eroberten als erste ein französisches Geschütz. Im Laufe des Krieges verlor das 5. Korps 388 Offiziere und 8504 Mann, eine für damalige Verhältnisse sehr erhebliche Verlustziffer. Das 6. Korps verlor 60 Offiziere und 1050 Mann.

2. **Griesheim, General von:** Kritische Bemerkungen über den Entwurf des Wehrausschusses der Reichsversammlung zu einem Gesetz über die deutsche Wehrverfassung. 1848. U. B.
3. **Die deutsche Wehrverfassung.** Ein Vorschlag in Form eines Gesetz-Entwurfs, von einem deutschen Offizier. Frankfurt/M.: Krebs 1848. U. B.
4. **Beck, Eugen:** Neisser Land 1866 nach Augenzeugen-Berichten, Chroniken, Tagebüchern usw. Neisse: Neisser Druckerei 1936. W.

4a. **Adresse der Stadt Breslau an König Wilhelm** vom 15. Mai 1866 (Abschrift). St. A.

4b. **Kabinetts-Order** König Wilhelms vom 19. Mai 1866. St. A.

5. **Bekanntmachung** des Regierungspräsidenten v. Knobelsdorff v. 14. 7. 1866. A.
6. **Gedrucktes Telegramm** des Kaisers von Österreich vom 14. 7. 1866. A.
7. **Tischrede des Königs von Preußen** vom 18. 9. 1866 anläßlich der Siegesfeiern in Breslau. A.

*

8. **Glasenapp:** Die Generale der Preußischen Armee. (Berlin 1866.) Aufgeschlagen S. 53: Hellmuth Freiherr von Moltke. U. B.
9. **Heimkehr der „Wacht am Rhein".** Ges. beim Diner, welches die Stadt Breslau dem gesamten Officierkorps am 19. Juni 1871 gab. Breslau 1871: Korn. St. B.
10. **Einteilung der schlesischen Regimenter** für die ersten Mobilmachungstage von 1870. A.
11. **Felddienst-Ordnung.** Berlin: Mittler 1887. U. B.
12. **Exerzier-Reglement der Infantrie.** Berlin: Mittler (1909). U. B.
13. **Stiftung der deutschen Kokarde.** Armee-Erlaß Kaiser Wilhelms II. An mein Heer! Berlin, den 22. März 1897. Extra-Ausgabe des Militärwochenblattes.

Weltkrieg

Im Weltkrieg kämpften schlesische Regimenter an allen Fronten. Die Regimentsgeschichten berichten von diesen Kämpfen. Die zahlreichen schlesischen Ritter des höchsten Kriegsordens, die schlesischen Träger des goldenen Verdienstkreuzes legen Zeugnis ab für ausgezeichnetes Verhalten vor dem Feind. Der erste Gefallene des Weltkrieges ist ein Schlesier.

Ich habe bewußt darauf verzichtet, neben die schlesischen Regimentsgeschichten eine Auswahl des sehr umfangreichen Schrifttums vom Weltkrieg zu stellen. Nur die Aufmarschpläne von 1914, die Bilderbände von der unsterblichen Landschaft des Weltkrieges, die Kriegserinnerungen der

beiden führenden Feldherrn ſollen den Anteil Schleſiens am Weltkrieg in den größeren Zuſammenhang ſtellen.

14. **Armee-Verordnungsblatt.** Verluſtliſte Nr. 2 enthält die ſeit dem 10. Auguſt namentlich und mit Sicherheit bekanntgewordenen Verluſte. U. B.
15. **Kartenband.** Aufgeſchlagen Skizze 1: Aufmarſch und Vormarſch 1914 im Weſten. Skizze 3: Aufmarſch 1914 gegen Serbien. Skizze 2: Aufmarſch 1914 im Oſten. W.
16. **Volkmann, Erich Otto:** Die unſterbliche Landſchaft. Die Fronten des Weltkrieges.
17. **Ludendorff, Erich:** Urkunden der Oberſten Heeresleitung über ihre Tätigkeit 1916—1918.
18. **Ludendorff, Erich:** Meine Kriegserinnerungen 1914—1918.
19. **Hindenburg, Paul von:** Aus meinem Leben 1920.
20. **Liſte** der ſchleſiſchen Ritter des Pour le mérite.
21. **Liſte** der ſchleſiſchen Träger des Goldenen Verdienſtkreuzes.
22. **Das Grenadier-Regiment** König Friedrich Wilhelm II. (1. Schleſ. Nr. 10). Zuſammengeſtellt durch v. Schütz und Hochbaum. 2. Aufl. Oldenburg i. O., Berlin: Stalling 1924. W.
23. **Geſchichte des Königlich-Preußiſchen Grenadier-Regiments** König Friedrich III. (2. Schleſ. Nr. 11) und ſeiner Grenzſchutzformationen von 1914 bis 1920. Berlin: Kolk. 1932. W.
24. **Heye, Wilhelm:** Die Geſchichte des Landwehrkorps im Weltkriege 1914/1918. Bd. 1: Das Landwehrkorps im Kriegsjahr 1914. Breslau: Korn 1935. W.
25. **Geſchichte des Königlich Preußiſchen Leib-Küraſſier-Regiments** „Großer Kurfürſt" (Schleſiſches) Nr. 1. Teil II: Die ſchwarzen Reiter. Bearb. von Frh. von Zedlitz und Neukirch. Berlin: Eiſenſchmidt 1913. Aufgeſchlagen S. 398: Leuthen, den 5. Dezember 1757. W.
26. **Geſchichte des Königlich Preußiſchen Leib-Küraſſier-Regiments** „Großer Kurfürſt" (Schleſiſches) Nr. 1. Teil III: Königl. Preuß. Leibküraſſiere. Bearb. von Frh. von Zedlitz und Neukirch. Berlin: Eiſenſchmidt 1906. Aufgeſchlagen S. 334: Schleſiſches Leib-Küraſſier-Regiment Nr. 1. 1867. W.
27. **Reſerve-Feldartillerie-Regiment Nr. 12.** Oldenburg i. O. und Berlin: Stalling 1928. W.
28. **Das Reſerve-Feldartillerie-Regiment Nr. 70.** Bearb. von Scheel. Oldenburg i. O., Berlin: Stalling 1923. W.
29. **Das 2. Oberſchleſiſche Feldartillerie-Regiment Nr. 57.** Bearb. von Friedrich Übe. Oldenburg i. O., Berlin: Stalling 1923. W.
30. **Geſchichte des Feldartillerie-Regiments von Peucker** (1. Schleſ.) Nr. 6. 1914—1918. Breslau: Oſtdeutſche Verlagsanſtalt 1932. W.
31. **Geſchichte des Ulanen-Regiments von Katzler** (Schleſiſches) Nr. 2. 1745 bis 1919. Dargeſtellt von Martin Rittau. Berlin: Kolk 1931. W.
32. **Geſchichte des Reſerve-Feld-Artillerie-Regiments Nr. 69.** Bearbeitet von Richard Schiefelbein. Umgearbeitet und ergänzt von Hubert Fritz. Gleiwitz 1933. W.
33. **Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 11.** Von Windeck, von Meyer und W. Koch. Oldenburg i. O., Berlin: Stalling 1929. W.
34. **Das Infanterie-Regiment Keith.** (1. Oberſchleſ.) Nr. 22 im Kriege 1914 bis 1918. Zuſammengeſtellt von Graf v. d. Schulenburg. Berlin: Mars-Verlag 1932. W.
35. **Das Königl. Preußiſche Feldartillerie-Regiment von Clauſewitz.** (1. Oberſchleſiſches) Nr. 21. Bearb. von Herbert Jancke. Oldenburg:: Stalling 1923. W.
36. **Das Reſerve-Infanterie-Regiment Nr. 229** nach den amtl. Kriegstagebüchern. Bearb. von Alfons Diederſich. Berlin: Kolk 1929. W.
37. **Das Reſerve-Infanterie-Regiment Nr. 38.** Zuſammengeſtellt von Haſſelbach und Skrodzki. Zeulenroda: Sporn 1934. W.

38. **Kriegsgeſchichte des 4. Oberſchleſ. Infanterie-Regiments Nr. 63.** (1914 bis 1919.) Verfaßt von Alfons Schubert. Oppeln: Oppelner Zeitung 1926. W.
39. **Das 3. Oberſchleſ. Infanterie-Regiment Nr. 62** im Kriege 1914/1918. Bearb. von H. Reymann. Zeulenroda: Sporn 1930. W.
40. **Geſchichte des Königl. Preußiſchen 4. Niederſchleſiſchen Infanterie-Regiments Nr. 51.** Hrsg. von Herbert Uollau. Berlin: Kolk 1931. W.
41. **Kriegserinnerungen des Landwehr-Infanterie-Regiments 38** von Kriegsbeginn bis Anfang November 1914. Bearb. von Frh. von Zedlitz und Neukirch. Glatz: Janker 1929. W.
42. **Das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 10 im Weltkriege.** Von Edler von der Planitz. Breslau: Schleſ. Druckerei 1930. W.
43. **Das Reſerve-Infanterie-Regiment Nr. 272 im Weltkriege.** Bearb. von H. von Grothe. Oldenburg i. O. Berlin: Stalling 1925. W.
44. **Zwiſchen Somme und Pripjet.** Geſchichte des Reſerve-Infanterie-Regiments Nr. 271 im Weltkriege 1914—1918. Teil I: Von der Gründung des Regiments bis zum März 1917. Von Max Bierwagen. Breslau: Korn 1927. W.
45. **Geſchichte des Reſerve-Infanterie-Regiments Nr. 10 im Weltkriege.** Bearb. von Paul Uauſch. Oldenburg i. O., Berlin: Stalling 1926. W.
46. **Das Infanterie-Regiment Nr. 345 im Weltkriege** 1914—1918. Bearb. von Alfred Kleeberg. Oldenburg i. O., Berlin: Stalling 1923. W.
47. **Die Geſchichte des Königl. Preuß. Infanterie-Regiments 333.** Bearb. von Leonhard Helzer. Zeulenroda: Sporn 1933. W.
48. **Geſchichte des 3. Schleſ. Infanterie-Regiments Nr. 156.** Hrsg. von Joachim Leder. Zeulenroda: Sporn 1930. W.
49. **Das 4. Schleſ. Infanterie-Regiment Nr. 157** im Frieden und im Kriege 1897—1919. Zuſammengeſtellt von Generalmajor a. D. Guhr. Zeulenroda: Sporn 1934. W.
50. **Bunte Kriegs-Bilder-Bogen.** Ernſtes und Heiteres aus ſchwerer Zeit. Berlin-Schöneberg. W.
51. **Schleſiſche Soldaten des Weltkrieges.** General-Feldmarſchall Remus von Woyrſch (Übergang über die Weichſel). General von Gallwitz (Einnahme von Namur). Rittmeiſter Manfred von Richthofen. Generalfeldmarſchall Helmuth von Moltke, Medaillen zum 90. Geburtstage (1890) und zum Tode (1891), Medaille auf den Generalmajor Graf von Hertzberg, den Begründer des Breslauer Landwehr-Offizier-Kaſinos.

Wehrschrifttum der Gegenwart

Mit dem Gesetz über den Aufbau der Wehrmacht tritt — wie Treitschke einst über das Wehrgesetz von 1814 schreibt — „der Staat mit seiner begeisternden Majestät und seiner herben Strenge in jedes Haus". Aber durch das Gesetz vom 16. März 1935 und durch das darauf aufbauende Gesetz vom 21. Mai 1935 ist nicht einfach ein alter Zustand wieder hergestellt worden. Der Grundgedanke der allgemeinen Wehrpflicht ist wohl der alte, und die Scharnhorstsche Forderung, daß jeder Einwohner des Staates sein geborener Verteidiger sein müsse, ist bis zur Vollendung erfüllt. Die politischen und geistigen Grundlagen der neuen deutschen Wehrpflicht sind aber durch die nationalsozialistische Revolution völlig neu gestaltet worden. Die Aufgabe der neuen Wehrmacht ist nicht allein die äußere Abrichtung des militärischen Waffenträgers. Sie besteht — und das kommt schon in der einfachsten Ausbildungsvorschrift zum Ausdruck — mindestens ebensosehr in der Erziehung eines neuen Typs des soldatischen Kämpfers, im bewußten Einsatz für eine tragende Idee. Darüber hinaus verwirklicht das neue Wehrgesetz die totale Mobilmachung des ganzen Volkes. Es führt die Totalität des Wehrgedankens durch, indem es alle seelischen, geistigen und materiellen Kräfte erfaßt und einsetzt.
Im folgenden Verzeichnis werden die Wehrschriften genannt, die an erster Stelle als geistiges Rüstzeug für die Vorbereitung und die Vertiefung der Erziehung in der Wehrmacht gelten können. Das Verzeichnis stellt eine planmäßige Auswahl aus dem sehr umfangreichen Wehrschrifttum der Gegenwart dar. Diese Auswahl erfaßt die Literatur zu allen wesentlichen Wehrfragen. Weggelassen wurde nur das Schrifttum, das sich mit der Ausbildung in der einzelnen Waffengattung befaßt. Bei jedem Buch ist neben dem Preis auch vermerkt, ob es in der Stadtbücherei Breslau oder in den Volksbüchereien Breslaus vorhanden ist. Die in der Stadtbibliothek vorhandenen Bücher sind mit einem St. B. und die in den Volksbüchereien V. B. bezeichnet.

RAUM X (Fortsetzung)

(Beschriftung und Benummerung in Grau)

Inhalt dieses Katalogteiles

a) Nachschlagewerke
b) Kriegsphilosophie
c) Wehrerziehung
d) Wehrpsychologie
e) Wehrpolitik
f) Deutschlands wehrpolitische Lage.
g) Wehrgeographie
h) Wehrgeschichte
i) Außerdeutsche Heere der Gegenwart
j) Das neue deutsche Heer
k) Wehrverfassung
l) Kriegführung
m) Strategie
n) Taktik
o) Kriegswirtschaft
p) Wehrtechnik
r) Zeitschriften

Wandfotos aus dem Leben der neuen Wehrmacht.

Zur Verfügung gestellt vom Generalkommando VIII. A.-K.

a) Nachschlagewerke

1. **Handbuch der neuzeitlichen Wehrwissenschaften.** Hrsg. im Auftrage der deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften von Hermann Franke. 1. Bd.: Wehrpolitik und Kriegführung. 1936. Ln. 36,— RM, Subskriptionspreis 32,— RM. St. B. D. B.
2. **Handbuch für Heer und Flotte.** Enzyklopädie der Kriegswissenschaften und verwandter Gebiete. Hrsg. von G. v. Alten. 1909—1914. Bd. 3, 4, 9, 5, 6 je 24,— RM, gbd. 29,— RM. St. B.
3. **Wehr-Lexikon.** Was jeder Deutsche von der Wehr wissen muß. Hrsg. und bearbeitet unter Mitwirkung namhafter Fachleute von F. Stuhlmann. 1936. Ln. 7,80 RM. St. B. D. B.
4. **Die Wehrwissenschaften der Gegenwart.** Hrsg. von Friedrich v. Cochenhausen. Ein Forschungsbericht. 1934. Ln. 3,80 RM. St. B. D. B.
5. **Heer und Wehr im Buch der Gegenwart.** Bücherverzeichnisse der deutschen Heeresbücherei. Bd. 1. 1929. 10,— RM, Bd. 2. 1934. 5,— RM, Bd. 3 o. J. St. B.
6. **Scharfenort, von:** Quellenkunde der Kriegswissenschaften für den Zeitraum 1740—1910. Bd. I 1910 35,— RM, Bd. II 1913 (Nachtrag) 5,— RM. St. B.
7. **Frauenholz, Eugen von** und **Hermann Rüling:** Weltkriegsliteratur. Ergänzungsheft zum Werke „Österreich-Ungarns letzter Krieg". 1933. 1,80 RM. D. B.

b) Kriegsphilosophie

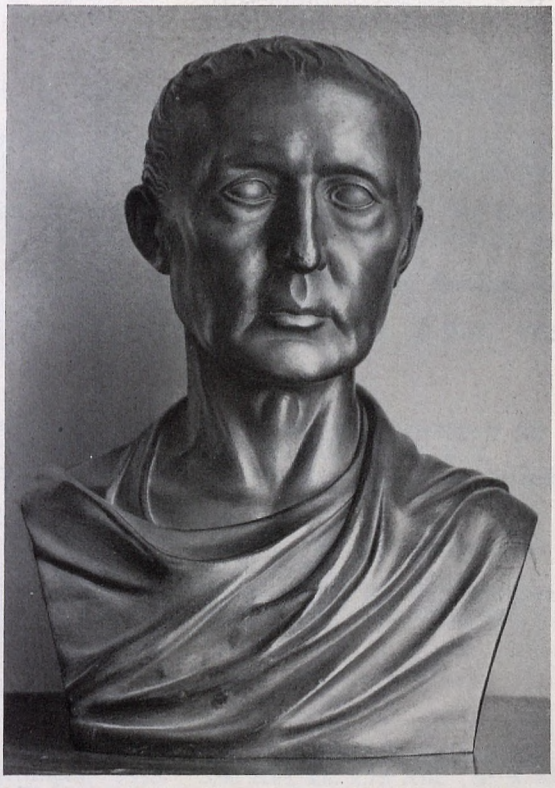
8. **Clausewitz, Carl von:** Vom Kriege. Um Veraltetes gekürzte Ausgabe. Hrsg. von F. von Cochenhausen. 1935. Ln. 6,50 RM. St. B. D. B.
9. **Clausewitz, Carl von:** Vom Kriege. 14. Aufl. Hrsg. von Karl Linnebach. Ln. 12,— RM. St. B. D. B.
10. **Clausewitz, Carl von:** Über das Leben und den Charakter von Scharnhorst. 1935. Brosch. 1,— RM. St. B. D. B.
11. **Clausewitz, Carl von:** Politische Schriften und Briefe. 1922. 2,70 RM, geb. 3,60 RM St. B. D. B.
12. **Elze, W.:** Clausewitz (Vortrag). 1934. 1,— RM. St. B.
13. **Scholtz, C.:** Carl von Clausewitz. Bildnis eines deutschen Soldaten. 1936. Ln. 3,50 RM. St. B. D. B.
14. **Blaschke, K.:** Carl von Clausewitz. Ein Leben im Kampf. 1934. 12,— RM. St. B.
15. **Malmsten Schering, Walter:** Die Kriegsphilosophie von Clausewitz. Eine Untersuchung über ihren systematischen Aufbau. 1935. 5,50 RM, Ln. 6,50 RM. St. B. D. B.

*

16. **Steinmetz, Rudolf:** Soziologie des Krieges. 1929. 39,— RM, Ln. 42,— RM. St. B.
17. **Rogge, Heinr.:** Nationale Friedenspolitik. 1934. 12,— RM, Ln. 14,— RM. St. B.
18. **Pongs, H.:** Krieg als Volksschicksal im dt. Schrifttum. 1934. 2,85 RM. St. B. D. B.

c) Wehrerziehung

19. **Foertsch, Hermann:** Der deutsche Soldat. 1934. 1,— RM. St. B. D. B.
20. **Altrichter, Friedrich:** Das Wesen der soldatischen Erziehung. 1935. 4,50 RM, Ln. 5,50 RM. St. B. D. B.
21. **Moltke, Helmuth Graf v.:** Erziehung zum Soldaten. (Werke, Ausz.) Aus seinen Schriften. 1935. Ohne Bilder 2,50 RM, Ln. 3,75 RM. St. B. D. B.



Bildnisbüſte des Grafen Reden

Gleiwitzer Eiſenguß 1816

22. **Simoneit, M.:** Wehr-Ethik. Ein Grundriß ihrer Probleme und Grundsätze. 1936. 3,90 RM, Ln. 4,75 RM. St. B. D. B.
23. **Steinbömer, G.:** Soldatentum und Kultur. Die Wiederherstellung des Soldaten. 1936. 2,— RM. St. B. D. B.
24. **Chouteau, Robert de Traz:** Französ. Soldatentum. Mit Vorw. von **K. Hesse** und **W. Mönch.** Ins Dt. übertragen von W. Mönch. 1935. 2,20 RM. St. B. D. B.
25. **Foertsch, Hermann:** Wehrpflichtfibel. 1935. 1,— RM. D. B.
26. **Frauenholz, Eugen von:** Wehrkatechismus. 0,40 RM. D. B.

*

27. **Weberstedt, H.:** Wehrgedanke und nationalsozialistischer Staat. 1934. 1,40 RM. St. B. D. B.
28. **Haushofer, Karl:** Wehrwille als Volksziel. 1934. 0,80 RM. St. B. D. B.
29. **Metzsch, H. v.:** Schlummernde Wehrkräfte. Neue soldatische Blickfelder. 1935. 4,50 RM, Ln. 5,40 RM. St. B. D. B.
30. **Wehrgeistige Erziehung.** Eine Vortragsreihe aus dem Gebiet der Wehrkunde und Wehrpolitik. Gehalten an der Universität Berlin. 1934. 1,50 RM. St. B. D. B.
31. **Blen, W.:** Wehrpflicht des Geistes. Gestalt und Berufung des Soldaten. 1935. Ln. 3,50 RM. St. B. D. B.
32. **Ziegler, K. W.:** Wehrerziehung im neuen Geiste. 2. Aufl. 1935. 2,40 RM. St. B. D. B.

*

33. **Kleine Wehrkunde.** Hrsg. von der deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften. 1934. 1,50 RM. St. B. D. B.
34. **Fecht, Ottmar:** Wehrkundliche Stoffe für den deutschen Geschichtsunterricht 1,60 RM. St. B.
35. **HJ im Dienst.** 1,85 RM. D. B.
36. **Köhricht, E.:** Spiel mit dem Feuer. Waffenausbildung der Jugend im Ausland. 1935. 2,— RM. St. B. D. B.
37. **Wehrgeist und Schule im Ausland.** Hrsg. von der deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften. 1935. 3,80 RM, Ln. 4,80 RM. St. B. D. B.

d) Wehrpsychologie

38. **Simoneit, Max:** Wehrpsychologie. Ein Abriß ihrer Probleme und praktischen Folgerungen. 1933. 3,90 RM, Ln. 4,75 RM. St. B. D. B.
39. **Huber, H.:** Wahl des Offizierberufs. Eine charakterologische Untersuchung von Persönlichkeit und Berufsethos. 1935. Ln. 7,60. D. B.
40. **Pintschovius, Karl:** Die seelische Widerstandskraft im modernen Kriege. 1936. Etwa 4,— RM., Ln. etwa 5,50 RM. St. B. D. B.

*

41. **Altrichter, Friedrich:** Die seelischen Kräfte des deutschen Heeres im Frieden und im Weltkriege. 1933. Ln. 8,50 RM. St. B. D. B.
42. **Soldan, George:** Der Mensch und die Schlacht der Zukunft. 1925. 2,60 MR. D. B.
43. **Hesse, Kurt:** Der Feldherr Psychologus. 1922. 5,— RM, Ln. 6,75 RM. D. B.
44. **Hesse, Kurt:** Wandlung des Soldaten. 1931. 5,85 RM. D. B.
45. **Hesse, Kurt:** Persönlichkeit und Masse im Zukunftskrieg. 1933. 2,80 RM. St. B.
46. **Volkmann-Leander, B. von:** Soldaten oder Militärs? 2. umgearb. Aufl. 1935. 3,— RM, Ln. 4,— RM. St. B. D. B.

47. **Scholz, Ludwig:** Seelenleben des Soldaten an der Front. 1920. 5,40 RM. geb. 7,65 RM. St. B.

*

48. **Baschwitz, Kurt:** Der Massenwahn. Ursache und Heilung des Deutschenhasses. 1932. 6,50 RM, Ln. 7,50 RM. St. B.
49. **Thimme, Hans:** Weltkrieg ohne Waffen. Die Propaganda der Westmächte gegen Deutschland, ihre Wirkung und ihre Abwehr. 1932. Ln. 6,80 RM. St. B. D. B.
50. **Burgdörfer, Friedrich:** Volks- und Wehrkraft. Krieg und Rasse. 1936. Etwa 2,70 RM. St. B. D. B.

e) Wehrpolitik

51. **Clausewitz, Carl von:** Vom Kriege. Ln. 12,— RM, gek. Ausg. 6,50 RM, D. A. 6,50 RM. St. B. D. B.
52. **Oertzen, Karl Ludwig von:** Grundzüge der Wehrpolitik. 1933. Ln. 7,— RM. St. B. D. B.
53. **Hitler, Adolf:** Mein Kampf. 2 Bd. kart. 5,70 RM, 1 Bd. Ln. 7,20 RM. St. B. D. B.
54. **Hitler, Adolf:** Reden. Sammlung von Boepple. Ln. 3,60 RM. St. B. D. B.
55. **Hierl, Konstantin:** Grundlagen einer deutschen Wehrpolitik. 1931. 0,60 RM. St. B. D. B.
56. **Frauenholz, Eugen von:** Wehrpolitik und Wehrwissen. 1935. Ln. 1,80 RM. St. B.

*

57. **Heer, Flotte und Luftwaffe.** Wehrpolitisches Taschenbuch. Im Auftrage der deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften. Hrsg. von Dr. Reicke. 1934. Ln. 3,— RM. D. B.
58. **Wehrgedanken.** Eine Sammlung wehrpolitischer Aufsätze. Hrsg. von Friedrich von Cochenhausen. 1933. Ln. 6,50 RM. St. B. D. B.
59. **Durch Wehrhaftigkeit zum Frieden.** Jahrbuch der deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften. 1934. Ln. 4,80 RM. St. B. D. B.
60. **Wehrfreiheit.** Jahrbuch der deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften. Hrsg. von F. v. Cochenhausen. (Jahrg. 1.) 1935. 3,60 RM, Ln. 4,80 RM. St. B. D. B.

*

61. **Deutschlands Kampf um Gleichberechtigung.** Tatsachen und Probleme über Abrüstung und Gleichberechtigung. 1933/34. D. B.
62. **Rogge, Heinrich:** Hitlers Friedenspolitik und das Völkerrecht. Ln. 3,80 RM. St. B.
63. **Rogge, Heinrich:** Nationale Friedenspolitik. 1934. Ln. 14,— RM. St. B.
64. **Schwendemann, Karl:** Abrüstung und Sicherheit. 1933. 3,30 RM, geb. 4,20 RM. D. B.

f) Deutschlands wehrpolitische Lage

65. **Kjellén-Haushofer:** Macht und Erde. 1934. 9,20 RM, geb. 10,80 RM. D. B.
66. **Hofmann, Albert von:** Das deutsche Land und die deutsche Geschichte. 1930. Ln. 4,80 RM. St. B. D. B.
67. **Deutschland-Fibel.** 1934. 1,— RM. D. B.
68. **Springenschmid, Karl:** Deutschland und seine Nachbarn. Geopolitische Bildreihe. 1935. St. br. 2,80 RM. D. B.

*

69. **Stegemann, Hermann:** Deutschland und Europa. 1932. Ln. 9,60 RM. St. B. D. B.
70. **Stegemann, Hermann:** Weltwende. 1934. Ln. 7,50 RM. St. B. D. B.
71. **Freund, Michael:** Weltgeschichte der Gegenwart. 1934/35. Ln. 12,50 RM. St. B. D. B.
72. **Berber, Fritz:** Locarno. 1936. 6,50 RM, geb. 8,50 RM. St. B. D. B.

*

73. **Berger, W.:** Die politisch-militärischen Pakte der Nachkriegszeit im Wortlaut. In Übersetzung herausgegeben. 1936. 3,75 RM. St. B.
74. **Rohde, Hans:** Deutsch-französische Machtfaktoren. 1,90 RM. St. B.
75. **Perizonius, Albert:** Die französischen Invasionswege in das Reich. 1933. 9,— RM. St. B.
76. **Historicus:** Frankreichs 33 Eroberungskriege (Les 33 invasions francaises, dt.). 1935. 1,25 RM. St. B. D. B.
77. **Markomannus.** Brennpunkt Böhmens. 1,80 RM. St. B. D. B.
78. **Rogge, Heinrich:** Nationale Friedenspolitik. Handbuch des Friedensproblems und seine Wissenschaft auf der Grundlage systematischer Völkerrechtspolitik. 1934. Ln. 14,— RM. St. B.
79. **Rogge, Heinrich:** Hitlers Friedenspolitik und das Völkerrecht. Ln. 3,80 RM. St. B.
80. **Hitler, Adolf:** Mein Kampf. 2 Bd. kart. 5,70 RM, 1 Bd. Ln. 7,20 RM. St. B. D. B.
81. **Hitler, Adolf:** Reden. Hrsg. von Boepple. 2,35 RM, Ln. 3,60 RM. St. B. D. B.
82. **Die Reden Hitlers als Kanzler.** Das junge Deutschland will Arbeit und Frieden. 0,50 RM. St. B. D. B.
83. **Die Reden Hitlers für Gleichberechtigung und Frieden.** 0,50 RM. St. B. D. B.
85. **Die Reden Hitlers am Parteitag der Freiheit 1935.** 0,40 RM. St. B. D. B.

*

86. **Die Rüstung der Welt.** (Früher „Rüstung und Abrüstung".) Eine Umschau über das Heeres- und Kriegswesen der fremden Staaten. Unter Mitwirkung zahlreicher Mitarbeiter herausgegeben von W. Müller-Löbnitz. 1935. 12,— RM, Ln. 14,— RM. St. B.
87. **Oertzen, Karl Ludwig von:** Deutschland ohne Sicherheit. 0,90 RM. St. B. D. B.
88. **Deutschlands Kampf um Gleichberechtigung.** Tatsachen und Probleme über Abrüstung und Gleichberechtigung. 1933/34. D. B.
89. **Schwendemann, K.:** Abrüstung und Sicherheit. Hdb. d. Sicherheitsfrage u. d. Abrüstungskonferenz. Mit einer Sammlung der wichtigsten Dokumente. 1936. Ln. 12,50 RM. St. B.
90. **Grimm, Fr.:** Wir sind im Recht! Deutschlands Kampf um Wehrfreiheit und Gleichberechtigung. 1935. 0,80 RM. St. B. D. B.
91. **Freund, M.:** Von Versailles zur Wehrfreiheit. Die Wiedererstehung Deutschlands zur Großmacht. Eine Geschichte des Kampfes um Abrüstung und Gleichberechtigung im Jahre 1934/35 in Dokumenten. 1936. 4,— RM, Ln. 5,20 RM. D. B.
92. **Lüth, Rudolph zu der:** Wehrwissenschaftlicher Atlas. 1936. 2,90 RM, Hl. 3,50 RM. D. B.
93. **Scholtz, G.:** Die allgemeine Wehrpflicht in Deutschland und in der Welt. 1935. 0,80 RM. St. B. D. B.

g) Wehrgeographie

94. **Haushofer, Karl:** Erdkunde, Geopolitik und Wehrwissenschaft. 0,60 RM. St. B.
95. **Haushofer, Karl:** Wehr- und Geopolitik. 3,50 RM. St. B. D. B.

96. **Haushofer, Karl:** Die Grenzen in ihrer geographischen und politischen Bedeutung. Ln. 8,— RM. St. B. D. B.
97. **Schumacher, K. v.:** Der Raum als Waffe. Versuch einer raumpolitischen Strategie. 1935. Ln. 3,20 RM. St. B. D. B.
98. **Luth, Rudolph zu der:** Wehrwissenschaftlicher Atlas. 3. Aufl. 1936. 2,90 RM, Hl. 3,50 RM. D. B.
99. **Wiel, P.:** Raum, Wirtschaft, Volk, Staat. (Wirtschaftserdkunde mit Geopolitik und Wehrgeographie.) 1936. 1,60 RM. St. B.

*

100. **Mundt, Hans:** Geographie und Strategie. 1934. St. B.
101. **Künoldt, Wolf-Günter:** Die geographischen Grundlagen für die Kriegszüge am Rhein und in der Rheinlandschaft zur Römerzeit und von 1792 bis zum Weltkrieg. Geh. 10,— RM. St. B.
102. **Gradau, Albert:** Das Festungsproblem in Deutschland und seine Auswirkung auf die strategische Lage von 1870 bis 1914. St. B.

h) Wehrgeschichte

103. **Schmitthenner, Paul:** Krieg und Kriegführung im Wandel der Weltgeschichte. 1928. 30,80 RM, Ln. 33,90 RM, Hldr. 36,30 RM. St. B. D. B.
104. **Frauenholz, Eugen von:** Deutsche Kriegs- und Heeresgeschichte. 1927. 11,25 RM, Ln. 13,— RM. St. B.
105. **Frauenholz, Eugen von:** Das Heereswesen der germanischen Frühzeit, des Frankenreiches und des ritterlichen Zeitalters. 1935. 16,— RM. St. B. D. B.
106. **Günther, Gerhard:** Deutsches Kriegertum im Wandel der Geschichte. 1934. Ln. 4,40 RM. St. B. D. B.
107. **Deutsche Heeresgeschichte.** Hrsg. von Linnebach. 1936. 7,— RM, Ln. 8,— RM. St. B. D. B.
108. **Schmitthenner, Paul:** Wehrhaft und frei. Die deutsche Wehr von den Anfängen bis zur Gegenwart. 1934. Ln. 4,— RM. St. B. D. B.
109. **Das Deutsche Wehrwesen in Vergangenheit und Gegenwart.** Von O. Bleck (u. a.). 1936. Ln. 20,— RM, Hldr. 25,— RM. St. B.
110. **Jany, Kurt:** Geschichte der Königl. preußischen Armee. 1—4. Dollst. 72,— RM, Ln. 90,— RM. St. B.
111. **Hesse, Kurt:** Im Banne des Soldatentums. Umriß der Geschichte des preußisch-deutschen Heeres seit 1653. 1934. Ln. 5,40 RM. St. B. D. B.
112. **Lezius, M.:** Von Fehrbellin bis Tannenberg. 300 Jahre deutscher Kriegsgeschichte. (14 Lieferungen.) Lieferung I. 1936. 3,— RM. D. B.
113. **Lezius, M.:** Fahnen und Standarten der alten preußischen Armee nach dem Stande vom 1. Aug. 1914. Mit 20 Taf. und zahlr. Textill. 1935. 2,80 RM. St. B. D. B.
114. **Lezius, M.:** Vergessene deutsche Waffentaten. Ein Erinnerungsbuch an Deutschlands Aufstieg. Mit 25 Schlachtenplänen und Gefechtsskizzen. 1933. Ln. 4,50 RM. St. B.
115. **So war die alte Armee.** Hrsg. von E. von Eisenhart-Rothe und Fr. Schauwecker. Mit 320 Aufnahmen aus dem Leben des deutschen Soldaten der Vorkriegszeit. 1935. Hldr. 24,— RM. St. B. D. B.

116. **Gefechtskalender des deutschen Heeres im Weltkriege 1914/1918.** Bearb. im Reichskriegsministerium. 1935. Br. 2,50 RM. St. B.
117. **Volkmann, E. O.:** Die unsterbliche Landschaft. Die Fronten des Weltkrieges. 2 Bd. 1935. Je 3,60 RM. St. B. D. B.
118. **Stegemann, H.:** Geschichte des Krieges. 4 Bde. 1936. Ln. 36,— RM. St. B. D. B.
119. **Hindenburg, Paul von:** Aus meinem Leben. Ln. 5,80 RM. St. B. D. B.
120. **Ludendorff, Erich:** Meine Kriegserinnerungen 1914—1918. Volksausgabe. 2. Aufl. 1936. O. Hl. 2,70 RM. St. B. D. B.

121. **Deutsche Soldaten.** Vom Frontheer und Freikorps über die Reichswehr zur neuen Wehrmacht. Hrsg. von H. Roden. 1935. Ln. 19,50 RM. St. B.
122. **Zobel, J.:** Zwischen Krieg und Frieden. Schüler als Freiwillige in Grenzschutz und Freikorps. 2. u. 3. Aufl. 1934. Ln. 3,40 RM. St. B. D. B.
123. **Grote, H. H. Frhr.:** Das Buch des Ehrenkreuzes. Deutsche Fronten 1914 bis 1918. 1934. O. Hl. 2,— RM. D. B.
124. **Die deutsche Kriegsflotte 1914 bis 1918 und ihr Verbleib.** 4. verb. Aufl. Mit 15 Schiffsbildern. 1934. 1,80 RM. St. B.
125. **Frauenholz, Eugen von** und **Hermann Rüling:** Weltkriegsliteratur. 1933. 1,80 RM. St. B.

*

126. **Schwertfeger, B.:** Die großen Erzieher des deutschen Heeres. Aus der Geschichte der Kriegsakademie. 1936. Ln. 3,50 RM. St. B. D. B.
127. **Schöpfer und Gestalter der Wehrkraft.** Auf Veranlassung der deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaft. Hrsg. von F. von Cochenhausen. Mit 11 Bildern. 1935. Ln. 7,50 RM. St. B.
128. **Priesdorff, K. von:** Soldatisches Führertum. (8 Bd. = etwa 64 monatl. Lieferungen.) Lieferung 1. 1936. Subskriptionspr. je 3,60 RM, sonst je 4,20 RM. Einbanddecke zu je 3,— RM, Hldr. je 6,— RM. St. B. D. B.
129. **Führertum.** 25 Lebensbilder von Feldherren aller Zeiten. Zusammengest. von F. v. Cochenhausen. Ln. 13,50 RM. St. B. D. B.
130. **Lezius, M.:** Das deutsche Heldenbuch. Von deutscher Ehre und Mannestreue. 1933. Ln. 3,80 RM. D. B.

*

131. **Gadow, R.:** Geschichte der deutschen Marine. 1934. Ln. 5,60 RM. St. B. D. B.
132. **Manten, E. v.:** Unsere Kriegsmarine vom Großen Kurfürsten bis zur Gegenwart. Mit 16 Bildtafeln. 1934. O. Ln. 3,— RM. St. B. D. B.
133. **Manten, E. v.:** So war die alte Kriegsmarine. Mit 184 Aufn. 1935. Hln. 4,50 RM. St. B. D. B.
134. **Manten, E. v.:** Marine-Geschichtsfibel. Mit 21 Porträts, 100 historischen Bildern und 4 Karten. 1935. 1,— RM. D. B.
135. **Kircher, A.:** Deutschlands Flotte von 3. Jahrhundert bis zum Dritten Reich. Ein Bildwerk. 1934. Ln. 12,— RM. D. B.

*

136. **Bülow, H. Frhr. v.:** Geschichte der Luftwaffe. Eine kurze Darstellung der Entwicklung der fünften Waffe. 1934. Ln. 5,60 RM. St. B. D. B.

i) Außerdeutsche Heere der Gegenwart

137. **Die Rüstung der Welt.** (Früher „Rüstung und Abrüstung".) Eine Umschau über das Heeres- und Kriegswesen der fremden Staaten. Unter Mitwirkung zahlreicher Mitarbeiter. Hrsg. von M. Müller-Löbnitz. 1935. Ln. 14,— RM. St. B. D. B.
138. **Benary, A.:** Rüstungsfibel. Mit vielen Zeichnungen. 1933. 1,— RM D. B.
139. **Bley, W.:** Moderne Heere, moderne Waffen. Mit 48 Abbildungen. 1935. Ln. 5,80 RM. D. B.
140. **Bode, A. W.:** Armeen von morgen. Berichte, Bilder und Zahlen zur Aufrüstung der Welt. 1935. St. br. 4,80 RM. D. B.
141. **Metzsch, H. v.:** Die Weltangst vor dem Kriege. 1935. St. br. 1,20 RM. St. B. D. B.

*

142. **Belli, A. v.:** Der Krieg der Zukunft im Urteil des Auslandes. 1936. 2,80 RM. St. B. D. B.

143. **Uehring, W.:** Heere von morgen. Ein Beitrag zur Frage der Heeresmotorisierung des Auslandes. 1935. St. br. 1,80 RM. D. B.
144. **Uehring, W.:** Panzer und Motor in fremden Heeren. 72 neue Fotos mit Zahlenangaben und Erläuterungen. 2. verb. u. erg. Aufl. 1936. St. br. 2,— RM. D. B.
145. **Heigls Taschenbuch der Tanks.** Neu bearbeitet von O. H. Hacker (u. a.). T. 1. Wesen der Panzerkraftfahrzeuge. Panzererkennungsdienst A — F. Mit 306 Abbildungen und 61 Tafeln. 1935. Ln. 10,— RM. D. B.
146. **Heigls Taschenbuch der Tanks.** Neu bearbeitet von O. H. Hacker R. J. Icks (u. a.). T. 2: Panzererkennungsdienst. G — Z. Panzerzüge und Panzerdraisinen. Mit 334 Abbildungen und 67 Tafeln. 1935. Ln. 10,— RM. D. B.
147. **Goerne, A. R. von:** Die Kriegsflotten der Welt und ihre Kampfkraft. Mit 37 Abbildungen auf Tafeln und 48 Textfiguren. 1935. Ln. 4,50 RM. St. B.
148. **Meyers Taschenbuch der Kriegsflotten.** Hrsg. von A. Bredt. Jahrg. 30, 1936. Mit 815 Schiffsbildern, Skizzen, 4 Flaggentafeln und 1 Titelbild. 1936. Ln. 10,— RM. St. B.
149. **Bley, W. und R. Schulz:** Luftarmeen ringsum. 1935. Ln. 3,— RM. D. B.
150. **Taschenbuch der Luftflotten.** (Begr. 1914.) Hrsg. von W. v. Langsdorff. Jahrg. 9. 1934. Mit 488 Bildern. Ln. 10,— RM. St. B.
151. **Feuchter, G. W.:** Die Luftwaffe der Gegenwart. Mit 54 Abbildungen im Text und 122 Abbildungen auf Tafeln. 1936. 2,— RM. St. B. D. B.

*

152. **Gallicus:** Das französische Heer. 72 ausgew. neue Fotos. 1935. St. br. 2,— RM. D. B.
153. **Faber, C. A.:** Kurze Zusammenstellung über die französische Armee. (Stand am 1. Januar 1934.) 1934. 2,80 RM. St. B.
154. **Gaulle, Ch. de:** Frankreichs Stoßarmee. (Vers l'armee de métier.) Das Berufsheer, die Lösung von morgen. Deutsch von Gallicus. 1935. 1,80 RM. D. B.
155. **Kennedy, J. R.:** Die britische Armee. 62 ausgew. neue Fotos. Deutsch von A. Ehrhardt. 1935. St. br. 2,— RM. D. B.
156. **Hart, Liddell:** Infanterie von morgen. Deutsch von A. Ehrhardt. 1934. Br. 1,80 RM. D. B.
157. **Iwanow, A. R.:** Kurze Zusammenstellung über die russische Armee. 2,50 RM. St. B. D. B.
158. **Zaitzoff, A.:** Die rote Armee. 1934. 1,80 RM. D. B.
159. **Fremde Heere im Bild.** Die rote Armee. 1935. 2,— RM. D. B.
160. **Rydeberg, F., Kempff, C., Gärdin, G.:** Rußlands Rüstung. 1935. St. br. 1,80 RM. St. B. D. B.
161. **Urban, K.:** Kurze Zusammenstellung über die tschechoslowakische Armee. 1934. 3,50 RM. St. B. D. B.
162. **Markomannus.** Brennpunkt Böhmens. 1,80 RM. St. B. D. B.
163. **Urban, K.:** Kurze Zusammenstellung über die polnische Armee. 3,50 RM. St. B. D. B.
164. **Martin, Karl Ed.:** Kurze Zusammenstellung über die italienische Armee und die faschistische Nationalmiliz. 1933. 3,— RM. St. B. D. B.
165. **Schäfer, H.:** Kriegerisches Italien. 1934. 1,80 RM. D. B.
166. **Schäfer, H.:** L'Italia guerriera. Heer und Miliz Italiens im Bild. 1935. 2,— RM. D. B.
167. **Wagner, H.:** Die Brandfackel im fernen Osten. Mit 2 Karten. 1935. 1,— RM. St. B. D. B.

i) Das neue deutsche Heer

168. **Jost, W.:** Die wehrpolitische Revolution des Nationalsozialismus. 1936. 0,80 RM. St. B. D. B.
169. **Foertsch, Hermann:** Die Wehrmacht im nationalsozialistischen Staat. 1935. 0,80 RM. St. B. D. B.

170. **Foertsch, Hermann:** Der deutsche Soldat. 1,— RM. D. B.

171. **Foertsch, Hermann:** Unsere deutsche Wehrmacht. 185 Bilddokumente aus Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe. 1935. 2,85 RM. D. B.

172. **Der Soldat im neuen Reich.** Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe. 1936. Ln. 19,— RM. D. B.

173. **Wehrhaftes Deutschland.** Hrsg.: C. von Einem. (24 Lieferungen.) Lieferung 1. 1936. 1,— RM. D. B.

176. **Waffenträger der Nation.** Ein Buch der deutschen Wehrmacht für das deutsche Volk. Hrsg. vom Reichswehrministerium. 1935. 3,50 RM. St. B. D. B.

*

177. **Foertsch, Hermann:** Wehrpflichtfibel. 2. Aufl. Mit farbigen Uniformtafeln des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe. 1935. 1,— RM. D. B.

178. **Foertsch, Hermann:** Der Offizier der neuen Wehrmacht. Eine Pflichtenlehre. 1936. 2,50 RM. St. B. D. B.

179. **Wiest, H.:** Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe. Ein Volksbuch über Aufbau und Organisation der Wehrmacht. 1935. 1,50 RM. St. B. D. B.

180. **Weberstedt, H.:** Die Laufbahnen in der deutschen Wehrmacht. 1935. 1,80 RM. St. B. D. B.

181. **Dietz, H.:** Einstellungs- und Entlassungsbestimmungen für Heer und Luftwaffe. Bestimmungen über Vereidigung. Gesetz über die Entziehung des Rechts zum Führen einer Dienstbezeichnung der Wehrmacht. Erlaß 1935/36. 2,10 RM, Ln. 2,60 RM. D. B.

*

182. **Wehrrecht.** Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 mit einem Vorwort, amtl. Begründung und einschläg. Nebenbestimmungen sowie Sonderlaufbahnen im Heer und für den Offizier d. B. 1935. 1,50 RM. D. B.

183. **Stuhlmann, F.** und **H. Stange:** Wehrgesetze und Wehrmacht. Text der wichtigsten die Wehrmacht betr. Gesetze nebst Erläuterungen sowie Arbeitsdienstgesetz. 1935. 4,80 RM. D. B.

184. **Wagner, D.,** und **H. F. Röder:** Die allgemeine Wehrpflicht. Wehrgesetz und Durchführungsvorschriften. 1935. 3,40 RM. St. B.

185. **Wehrgesetz** vom 21. Mai 1935. Mit Erl. von P. Semler und O. Senftleben. 1936. Ln. 5,— RM. St. B.

186. **Senftleben, O.:** Deutsches Wehrrecht. Ein Grundriß. 1935. 3,50 RM. St. B.

187. **Rehdans, W.:** Das Recht der Wehrmacht. Wehrwille, Wehrkraft und Wehrrecht. Ein Hand- und Lehrbuch unter Mitwirkung von Dombrowski und Kersten. 1936. Ln. 8,— RM. St. B.

*

188. **Burchartz, Max:** Soldaten. Ein Bildbuch vom neuen Heer. 1935. 3,60 RM, Ln. 4,80 RM. D. B.

189. **Ein Buch vom neuen Heer.** Zusammengestellt von E. Haid. 1935. 4,80 RM. D. B.

190. **Hesse, Kurt:** Soldatendienst im neuen Reich. Mit 34 Abbildungen. 1935. 2,— RM, Ln. 2,85 RM. D. B.

191. **Holm, Norbert:** Ich werde Soldat. Alles Wissenswerte vom Heer. 1936. 1,— RM. St. B. D. B.

192. **Berndt, A.-J., K. Kränzlein:** Vom Arbeitsplatz zum M.-G. Dreyse. 1935. 1,80 RM. D. B.

193. **Altrichter, F.:** Der Offizier des Beurlaubtenstandes. Ein Handbuch für Offiziere und Offiziersanwärter d. B. aller Waffen. 2. neubearb. u. erw. Aufl. 1936. 2,25 RM, Ln. 3,— RM. St. B. D. B.

194. **Das deutsche Soldatenbuch.** Fortbildung für den Angehörigen der Wehrmacht. Hrsg. von K. Hoppe. 4 Bde. Buch 1—4. 1935. Ln. 22,— RM. D. B.

195. **Jahrbuch des deutschen Heeres.** Hrsg. von E. Röhricht. (Jahrg. 1.) 1936. Mit 109 Photogr. 1935. Ln. 4,80 RM. St. B.

196. **Ledeburg, Frhr. F. v.:** Der Soldatenfreund. Taschenbuch für das Reichsheer und die Reichsmarine. Jahrg. 14. 1934. 1933. 1,35 RM. D. B.

197. **Jahrweiser für die deutsche Wehrmacht.** Hrsg. von Werner von Borstell. Jahrg. 1. 1936. 2,— RM. D. B.

*

198. **Burchartz, Max** und **Edgar Zeller:** Matrosen, Soldaten, Kameraden. Ein Bilderbuch von der Reichsmarine. 3,60 RM, Ln. 4,80 RM. D. B.

199. **Deutsche Jungens, zur See!** Hrsg. von W. Isendahl. Mit zahlreichen Zeichnungen, Bild. und Karten. 1935. 4,80 RM. D. B.

200. **Meyer-Döhner, K.,** und **Rudolf Krohne:** So ist die Marine. 2,— RM., Ln. 2,60 RM. D. B.

201. **Meyer-Döhner, K.:** Die neue deutsche Kriegsmarine. Aufbau, Gliederung, Dienst u. a. Wissenswerte mit Flaggen- und Uniformtafeln. 1935. 1,10 RM. D. B.

202. **Lehmann, W.:** Die Offizierslaufbahn in der Reichsmarine. 5. neu bearb. Auflage. 1934. 1,— RM. D. B.

203. **Jahrbuch der deutschen Kriegsmarine.** Hrsg. von Offizieren des Reichskriegsministeriums durch R. Gadow. (Jahrg. 1.) 1936. Mit 116 Photogr. und Skizzen. 1935. Ln. 4,80 RM. St. B.

204. **Nauticus.** Handbuch der Seemacht und Seegeltung. Hrsg. von A. Scheibe. Jahrg. 20 (1936). 1936. 7,50 RM, Ln. 9,— RM. St. B.

*

205. **Die deutsche Luftwaffe.** Ein Bildbuch von Kürbs. 1936. 3,30 RM. St. B. D. B.

206. **Deutschland fliegt!** Der Aufbau der deutschen Luftfahrt seit 1933. Hrsg. von J. B. Malina. Mit 26 Abb. 1935. 5,80 RM. D. B.

207. **Orlovius, Heinz:** Deutsche Luftfahrt im Dritten Reich. St. br. 1,— RM. D. B.

208. **Lehmann, G.:** Der Flieger. Vom Jungvolk zum Waffenträger im Dritten Reich. 1936. 3,20 RM, Ln. 4,50 RM. D. B.

209. **Jahrbuch der deutschen Luftwaffe.** 1936. Hrsg. von Kürbs. Mit 136 Photogr. 1935. Ln. 4,80 RM. St. B.

k) Wehrverfassung

210. **Gertzen, Karl Ludwig von:** Grundzüge der Wehrpolitik. 1935. 6,— RM, Ln. 7,— RM. St. B. D. B.

211. **Tantris** (d. i. Major a. D. von Belli): Wehrsysteme. (Miliz. Stehendes Heer. Berufsheer.) 1934. 0,30 RM. D. B.

212. **Wehrgedanken.** Eine Sammlung wehrpolitischer Aufsätze. Hrsg. von Friedrich von Cochenhausen. 6,50 RM. St. B. D. B.

*

213. **Goltz, Colmar von der:** Das Volk in Waffen. 1925. Ln. 12,— RM. Hldr. 20,— RM. St. B.

214. **Seeckt, Hans von:** Gedanken eines Soldaten. Erw. Ausg. 1935. 2,90 RM, Ln. 4,80 RM. St. B. D. B.

215. **Seeckt, Hans von:** Landesverteidigung. 1930. 1,50 RM, Hln. 2,80 RM. St. B. D. B.

216. **Metzsch, Horst von:** Wehrwende. 1930. Ln. 2,— RM. St. B. D. B.

217. **Nicolaus, Günther:** Die Milizfrage in Deutschland von 1848—1933. 1933. 8,50 RM. St. B.

218. **Hesse, Kurt:** Miliz 1933. 1,20 RM. St. B. D. B.

I) Kriegführung

1. Kriegführung und Politik.

219. **Friedrich II.,** König von Preußen: Gedanken über Krieg und Kriegführung (Werke, Ausz.) Ausgew. und eingel. von E. Gräfer. 1935. 0,80 RM. St. B. D. B.

220. **Clausewitz, Carl von:** Vom Kriege. Um Veraltetes gekürzte Ausgabe. Hrsg. von F. von Cochenhausen. 1935. 6,50 RM. St. B. D. B.

221. **Bismarck, Otto von:** Gedanken und Erinnerungen. 2,85 RM. St. B. D. B.

222. **Hitler, Adolf:** Mein Kampf. 2 Bde. brosch. 5,70 RM, 1 Bd. Ln. 7,20 RM. St. B. D. B.

223. **Gertzen, Karl Ludwig von:** Grundzüge der Wehrpolitik. 1933. 6,— RM, Ln. 7,— RM. St. B. D. B.

*

224. **Szczepanski, Max von:** Politik als Kriegführung. 1926. 2,50 RM, Ln. 3,75 RM. D. B.

225. **Groener, Wilhelm:** Politik und Kriegführung. 1920. 1,80 RM. St. B.

226. **Gncken, Hermann:** Politik und Kriegführung. 1928. 1,50 RM. St. B.

227. **Ludendorff, Erich:** Kriegführung und Politik. 1921. G. Hl. 9,— RM. St. B. D. B.

228. **Ludendorff, Erich:** Der totale Krieg. 1935. 1,50 RM. St. B. D. B.

2. Geistige Kriegführung.

229. **Thimme, H.:** Weltkrieg ohne Waffen. 1932. 4,50 RM, Ln. 6,80 RM. St. B. D. B.

230. **Wanderscheck, H.:** Weltkrieg und Propaganda. Mit 12 Abb. auf Tafeln. 1935. 6,— RM. St. B.

231. **Morgen, K.:** Kriegspropaganda und Kriegsverhütung. 1936. 5,— RM. St. B.

232. **Baschwitz, K.:** Der Massenwahn. Ursache und Heilung des deutschen Hasses. 1932. 5,50 RM, kart. 6,50 RM, Ln. 7,50 RM. D. B.

233. **Baschwitz, K.:** Der Massenwahn, seine Wirkung und Beherrschung. 1930. 4,— RM. St. B.

234. **Hesse, Kurt:** Persönlichkeit und Masse im Zukunftskrieg. 2,80 RM. D. B.

235. **Altrichter, Friedrich:** Die seelischen Kräfte des deutschen Heeres im Frieden und im Weltkriege. 1933. Hln. 8,50 RM. St. B.

236. **Nikolai, W.:** Nachrichtendienst, Presse und Volksstimmung im Weltkrieg. 1920. 13,50 RM, geb. 18,50 RM, erh. Pr. 24,— RM, 43,— RM. St. B.

237. **Ludendorff, Erich:** Meine Kriegserinnerungen 1914—1918. Volksausgabe. 2. Aufl. 1936. Ln. 3,— RM. St. B. D. B.

238. **Justrow, K.:** Feldherr und Kriegstechnik. 1933. 6,50 RM, Ln. 7,50 RM. St. B. D. B.

239. **Moser, G. von:** Die obersten Gewalten im Weltkrieg. 1925. 8,— RM, Ln. 9,— RM. St. B.

240. **Schäfer, Th. v.:** Generalstab und Admiralstab. 1931. 2,50 RM. St. B.

241. **Kuhl, von:** Der deutsche Generalstab. 1920. Geb. 18,— RM, erh. Pr. 30,— RM. St. B. D. B.

242. **Falkenhayn, von:** Die oberste Heeresleitung 1914—1916. 1920. 15,— RM, Hln. 21,— RM, erh. Pr. 30,— RM. St. B. D. B.

m) Strategie

243. **Friedrich der Große:** Militärische Schriften. Ausgabe von Volz. 1913. 10 Bd. Ln. je 12,50 RM, Hldr. je 15,— RM. St. B.

244. **Clausewitz, Carl von:** Vom Kriege. Ln. 12,— RM. St. B. D. B.

245. **Von Scharnhorst zu Schlieffen.** 1806—1906. 100 Jahre preußisch-deutscher Generalstab. Zusammengestellt von Friedrich von Cochenhausen. Ln. 15,— RM. St. B.

246. **Führertum.** 25 Lebensbilder von Feldherren aller Zeiten. Zusammengestellt von F. von Cochenhausen. 1930. Ln. 13,50 RM. St. B. D. B.

247. **Delbrück, Hans:** Die Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte. 6 Bände. 1921—1932. Bd. I und II je 19,50 RM geb., IV 14,— RM geb., V Ldr. 25,— RM, VI 24,— RM. St. B.

248. **Graf Yorck von Wartenburg:** Napoleon als Feldherr. 1885—1886. St. B.

*

249. **Moltke, Helmuth Graf von:** Kriegslehren. 1911—1912. 133,75 RM, geb. 169,35 RM. St. B.

250. **Moltke, Helmuth Graf von:** Taktisch-strategische Aufsätze. 1900. 12,— RM, Hldr. 16,— RM. St. B.

251. **Schlieffen, A. Graf von:** Cannae. 3. Aufl. Mit einem Bildnis und 79 Karten-Skizzen. 1936. Ln. 25,— RM. St. B.

252. **Rabenau, F. v.:** Operative Entschlüsse gegen einen an Zahl überlegenen Gegner. Erl. an kriegsgesch. Beispielen. 1935. 2,50 RM. St. B.

253. **Frantz, Gunter:** Die Vernichtungsschlacht in kriegsgeschichtlichen Beispielen. 1928. 10,— RM, geb. 12,— RM. St. B.

*

254. **Ludendorff, Erich:** Urkunden der obersten Heeresleitung. 1920. Hl. 12,60 RM. St. B. D. B.

255. **Foerster, Wolfgang:** Graf Schlieffen und der Weltkrieg. 1925. 9,50 RM, Ln. 12,50 RM. St. B.

256. **Groener, Wilhelm:** Das Testament des Grafen Schlieffen. Operative Studien über den Weltkrieg. 1927. 10,80 RM, Ln. 13,50 RM. St. B. D. B.

257. **Groener, Wilhelm:** Feldherr wider Willen. 1930. 10,80 RM, Ln. 13,50 RM. St. B.

258. **Marcks, Erich:** Angriff und Verteidigung im großen Kriege. 1923. 1,50 RM. D. B.

259. **Seeckt, Hans von:** Gedanken eines Soldaten. 1935. 2,90 RM, Ln. 4,80 RM. St. B. D. B.

*

260. **Belli, A. v.**: Der Krieg der Zukunft im Urteil des Auslandes. 1936. 2,80 RM. St. B. D. B.

261. **Fuller, J. F. C.**: Generäle von morgen. Betrachtung über militärisches Führertum. (Deutsch von A. Ehrhardt.) 1933. 1,80 RM. D. B.

262. **Soldan, George**: Der Mensch und die Schlacht der Zukunft. 1925. Br. 2,60 RM. D. B.

263. **Disconti-Prasca, S**: Der Entscheidungskrieg. (Übersetzung aus dem Italienischen von A. Caspary.) 1935. 4,— RM, Ln. 4,80 RM. D. B.

264. **Hierl, Constantin**: Kriegführung mit improvisierten Heeren. 1925. D. B.

265. **Ehrhardt, A.**: Kleinkrieg. Geschichtliche Erfahrungen und künftige Möglichkeiten. 1935. 2,— RM. St. B. D. B.

*

266. **Wegener, Wolfgang**: Seestrategie des Weltkrieges. 1929. 2,70 RM. St. B.

267. **Groos, Otto**: Seekriegslehren im Lichte des Weltkrieges. 1929. 7,65 RM, geb. 9,90 RM. St. B.

268. **Bauer, Hermann**: Das Unterseeboot. 1931. 5,85 RM, Ln. 7,20 RM. D. B.

*

269. **Moretta, R.**: Wie sieht der Krieg von morgen aus? Übertr. von Th. Lücke. 1934. 3,80 RM. D. B.

270. **Gnadenberger von Moisy, F.**: Luftkrieg — Zukunftskrieg? Aufbau, Gliederung und Kampfformen von Luftstreitkräften. 1935. 1,50 RM. D. B.

271. **Feuchter, G. W.**: Probleme des Luftkrieges. 1936. 1,80 RM, Ln. 2,40 RM. St. B. D. B.

272. **Douhet, G.**: Luftherrschaft. (il dominio dell aria. Dt. von R. E. Strunk.) 1935. 4,— RM, Ln. 5,— RM. St. B.

273. **Vauthier, Paul**: Die Kriegslehre des Generals Douhet. 1935. 5,50 RM, Ln. 6,50 RM. St. B. D. B.

274. **Hanslian, Rudolf**: Der chemische Krieg. 1927. Ln. 18,— RM. St. B.

n) Taktik

1. Allgemeine Taktik.

275. **Altrock, Constantin v.**: Taktik und Truppenführung in kriegsgeschichtlichen Beispielen. 1929. 3,60 RM. D. B.

276. **Balck, W.**: Die Entwicklung der Taktik im Weltkriege. 28,— RM, geb. 35,— RM. D. B.

277. **Cochenhausen, F. v.**: Taktisches Handbuch für den Truppenführer und seine Gehilfen. Mit 19 Abb. und 73 Skizzen i. T. 1936. 6,75 RM. St. B. D. B.

278. **Cochenhausen, F. v.**: Truppenführer-ABC. Ein takt. Nachschlagebuch. Mit 34 Skizzen und Abb. 1934. 1,— RM. D. B.

279. **Witzleben, v.**: Taktik-Fibel. Mit 11 Skizzen i. T. und Anh. 1935. 1,— RM. D. B.

280. **Oberhauser, R.**: Taktikbehelf für Berufs-Reserveoffiziere, Uffze. u. Einj.-Freiw. Führungsbeispiele und takt. Aufgaben f. Gruppe, Zug, Kompanie, Batterie und Schwadron. Mit mehr. Pl., Skizz., Bild. und Abb. 1936. 5,— RM. D. B.

281. **Volkmann, H.**: Befehlstechnik. Winke und Anregungen für ihre Verwendung im Rahmen der Division und des verstärkten Regiments. 1936. 2,50 RM. D. B.

282. **Moeller, H.**, Befehlsmuster für taktische Aufgaben, Kriegsspiele und Geländebesprechungen. 1936. 2,40 RM. D. B.

*

283. **Cochenhausen, F. v.**: Kriegsspiel-Fibel. Anleitung f. Planaufgaben, Kriegsspiele im Rahmen des Zuges und der Kompanie. Mit 22 Zeichn. und Übers.-Kt. 1934. 1,— RM. D. B.

284. **Cochenhausen, F. v.**: Anleitung für die Anlage und Leitung von Planübungen und Kriegsspielen mit Beispielen und Aufgaben z. Führerschulung. Das Kriegsspiel im kleinen und großen Rahmen. 1934. 1,50 RM. D. B.

285. **Hörauf, v.**: Das Kriegsspiel. Seine Anlage und Leitung, Besprechungen im Gelände und Gefechtsübungen im Rahmen d. verstärkten Inf.-Rgts. 2. neubearb. Aufl. 1935. 3,— RM. D. B.

286. **Lyncker, J.**: Sandkasten-Fibel. 3. verb. Aufl. Mit 50 Bild. 1936. 1,— RM. D. B.

2. Taktik der Einzelwaffen.

287. **Marshall, G. C.**: Infantrie im Kampf. (Infantry in battle. Ausz. dt.) Kriegserfahrungen gegen Friedensirrtümer. Übertr. von A. Ehrhardt. T. 1 und 2. 1935. 1,80 RM. St. B. D. B.

288. **Hart, Liddell**: Infanterie von morgen. Dt. von A. Ehrhardt. 1934. 1,80 RM. D. B.

*

289. **Wagner**: Geländeausbildung von Einzelschützen bis zur Schützenkompanie mit Aufgaben. Mit 17 Abb. 1934. 1,— RM. D. B.

290. **Kühlwein, F.**: Die Gruppe im Gefecht. (Einheitsgruppe.) Ein Handbuch f. Lehrer und Schüler. 8. neubearb. Aufl. Mit 77 Abb. und Skizzen. 1936. 1,50 RM. D. B.

291. **Kühlwein, F.**: Schützenzug und Kompanie im Gefecht. Mit 35 Abb. und Skizz. 3. durchges. und verb. Aufl. 1934. 1,50 RM. D. B.

292. **Altrichter, F.**: Die kampfbereite Kompanie. Prakt. Anleitung f. d. Gefechtsausbildung. 2. neubearb. Aufl. 1935. 2,— RM. D. B.

293. **Boltze, A.**: Gefechtsübungen der Schützenkompanie. 2. neubearb. Aufl. 1935. 2,50 RM. D. B.

294. **Rommel, E.**: Neunzehn Gefechts-Aufgaben f. Zug und Kompanie. Ein Handbuch f. d. Offz.-Unterricht. 2. erg. und verb. Aufl. Mit 66 Skizzen. 1935. 2,50 RM D. B.

295. **Braun, M.**: Das Bataillonsgefecht. Neuzeitl. takt. Aufgaben mit Lösungen im Rahmen d. Inf.-Kradschützen und Kampfwagenbataillons. 2. neubearb. und erw. Aufl. Mit 48 Skizzen und Kt.-Ausschnitten i. T. 1936. 3,50 RM. D. B.

296. **Greiner u. Degener**: Taktik im Rahmen des verstärkten Inf.-Bataillons. Mit 14 Kt.-Bild. und 17 Skizzen i. T. 1936. Ln. 5,40 RM. D. B.

297. **Kühlwein, F.**: Gefechtstaktik des verstärkten Bataillons. Mit 48 Ktn. und Skizzen. 1936. 4,— RM. D. B.

298. **Uebe, K. W.**: Das verstärkte Bataillon. Führungsgrundlagen und Befehlsbeispiele. 1936. 2,— RM. D. B.

*

299. **Marx, Wilhelm**: Artillerie im Kampf. 1936. 1,80 RM, Ln. 2,40 RM. St. B. D. B.

300. **Brüderlin, H.**: Gefechtsgewandte Führung der Artillerie. Eine grundsätzl. Aufklärung. 1933. Br. 1,— RM. D. B.

301. **Schell, A. von:** Kampf gegen Panzerwagen. 1936. 2,60 RM, Ln. 3,20 St.B. D. B.

302. **Uehring, W.:** Kampfwagen an die Front. Das Buch vom Kampfwagen. Mit e. Bild. 2. verb. und verm. Aufl. 1935. 0,60 RM. D. B.

303. **Uehring, W.:** Heere von morgen. Ein Beitrag zur Frage der Heeresmotorisierung des Auslandes 1935. 1,80 RM. D. B.

304. **Kurtzinski, M. J.:** Taktik schneller Verbände. Russische Ansichten über die Verwendung motorisierter und mechanisierter Einheiten. 1935. 1,80 RM. D. B.

305. **Brandt, E.:** Moderne Kavallerie. 4,50 RM, geb. 5,85 RM. D. B.

306. **Tiemann, G.:** Pioniere im Gefecht. 16 Aufgaben mit 27 Skizzen. 1935. 1,— RM. D. B.

o) Kriegswirtschaft

307. **Schmitt, J.:** Wirtschaftliche Mobilmachung. 1935. 1,80 RM, Ln. 2,40 RM. D. B.

308. **Hesse, K.:** Der kriegswirtschaftliche Gedanke. 1935. 1,80 RM. St. B.

309. **Korfes, G.:** Grundsätze der Wehrwirtschaftslehre. Allgem. Grundlagen d. Wehrwirtschaft und Kriegswirtschaft. 1936. 1,80 RM. St. B.

310. **Wagenführ, R.:** Kriegswirtschaft. 1935. 3,60 RM. D. B.

311. **Wolf, J.:** Wehrwille und Wirtschaftspflicht. Die dt. Wirtschaft 1935. 1936. 1,20 RM. D. B.

312. **Beyer, J.:** Der Arbeitseinsatz der Wehrwirtschaft. 1936. 5,— RM. D. B.

313. **Tzimatis, A.:** Energiewirtschaft als Grundlage der Kriegswirtschaft. 1936. 1,80 RM. St. B.

314. **Fetzer, J.:** Ölpolitik der Großmächte unter kriegswirtschaftlichen Gesichtspunkten. Das japan. Beispiel. 1935. 1,80 RM. St. B.

315. **Lorenz, Th.:** Die Statistik in der Kriegswirtschaft. 1936. 1,80 RM. St. B.

316. **Mühlner, C.:** Bevölkerungsentwicklung unter Kriegswirtschaftlichen Gesichtspunkten. 1935. 1,80 RM. St. B.

317. **Schmid, H.:** Kriegsgewinne und Wirtschaft. Die Aufgabe e. dt. Kriegswirtschaftspolitik im Hinblick auf den Kriegsgewinn. 1935. 1,— RM. D. B.

*

318. **Der Weltkrieg von 1914—1918.** Bearbeitet im Reichsarchiv. Kriegswirtschaft und Kriegsrüstung 1930. 2 Bde. Ln. 60,— RM, Hldr. 68,— RM, Vorzugspr. Ln. 45,— RM. St. B. D. B.

319. **Justrow:** Feldherr und Kriegstechnik. 1933. 6,50 RM, Ln. 7,50 RM. St. B. D. B.

320. **Schwarte, Max:** Die militärischen Lehren des großen Krieges. 1923. 12,50 RM, Hln. 15,— RM, Ln. 18,— RM. St. B.

321. **Schwarte, Max,** Kriegslehren in Beispielen. 1925. Bd. 1 3,25 RM; Bd. 2 1,75 RM; Bd. 3 3,— RM; Bd. 4 2,50 RM; Bd. 5 1,50 RM; Bd. 6 2,— RM. D. B.

322. **Wiedenfeld, K.:** Die Organisation der Kriegsrohstoff-Bewirtschaftung im Weltkriege. 1936. 1,80 RM. St. B.

323. **Römermann, K.:** Die industrielle Kriegswirtschaft Englands 1914—1919. 1935. 1,80 RM. St. B.

324. **Macht, Th.:** Die deutsche Fettwirtschaft in und nach dem Kriege. 1936. 1,80 RM. St. B.

325. **Hesse, K.:** Kriegführung und Kriegswirtschaft im Feindland. Lehren des Feldzuges in Rumänien. 1916/17. 1936. 1,80 RM. St. B.

326. **Friedensburg, F.:** Kohle und Eisen im Weltkriege und in den Friedensschlüssen. Mit 13 Ktn. i. T. 1934. 7,50 RM, Ln. 8,80 RM. St. B.

327. **Xylander, R. Ritter u. Edler von:** Die kriegswirtschaftliche Verfassung Italiens. Stoff und Geist im modernen Krieg. 1935. 1,80 RM. St. B.

p) Wehrtechnik

328. **Miethe, Adolf:** Die Technik im Weltkriege. 1921. Hln. 12,— RM. D. B.

329. **Schwarte, Max:** Kriegstechnik der Gegenwart. 1927. 24,— RM, Ln. 28,— RM. St. B.

330. **Sesselberg, Fr.:** Der Stellungskrieg. 1926. 20,— RM, geb. 24,— RM. St. B.

331. **Schwarte, Max:** Die Technik im Zukunftskriege. 1923. Br. 5,— RM. D. B.

332. **Cranz, Karl:** Lehrbuch der Ballistik. Bd. 1—3. 1925. Bd. 1 Ln. 57,— RM, Bd. 2 Ln. 39,— RM, Bd. 3 Ln. 39,— RM. St. B.

333. **Sartori, M.:** Die Chemie der Kampfstoffe. Aus d. Ital. übers. von H. Klumb. 1935. 16,50 RM, Ln. 18,— RM. D. B.

334. **Stettbacher, A.:** Sprengstoff-Studien. Mit 34 Abb. 1935. 4,40 RM. D. B.

335. **Wehrphysik.** Ein Handbuch f. Lehrer. Hrsg. von E. Günther. Mitarb.: F. Berlage (u. a.). Mit 212 Abb. 1936. Ln. 5,80 RM. D. B.

r) Zeitschriften

338. **Kriegskunst in Wort und Bild.** 12 Hefte. 1,15 RM vierteljährlich. D. B.

339. **Volk und Wehr.** 1,20 RM mtl. St. B. D. B.

340. **Deutsche Wehr.** Einzeln 0,35 RM, mtl. 1,20 RM. St. B. D. B.

341. **Wehrfront.** Mtl. 0,50 RM. D. B.

342. **Wissen und Wehr.** Monatsschrift der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften. 10 Hefte. 7,50 RM halbjährlich. D. B.

343. **Militärwissenschaftliche Rundschau.** Hrsg. vom Reichskriegsministerium. Jg. 1. 1936. Jährlich 12,— RM, einz. 2,50 RM. St. B.

344. **Deutscher Wille.** Monatl. Blätter f. Wehrhaftigkeit. Begr. 1920. Jährl. 5,— RM.

345. **Soldatentum.** Zeitschr. f. Wehrpsychologie, Wehrerziehung, Führerauslese. Hrsg. vom Reichswehrministerium. Bearb. von Doß und M. Simoneit. Jg. 1. 1934. 6 Hefte je 1,50 RM, 7,50 RM jährl. D. B.

Bibliothek Blank

Abkürzungen

St. A. = Stadtarchiv, Breslau
St. B. = Stadtbibliothek, Breslau
W. = Wehrkreisbücherei VIII, Breslau
A. = Staatsarchiv, Breslau
D. = Diözesan-Archiv, Breslau
U. B. = Staats- und Universitätsbibliothek, Breslau
V. B. = Volksbücherei, Breslau
M. b. K. = Museum der bildenden Künste, Breslau

Die nicht bezeichneten Gegenstände stammen aus dem Besitz der Kunstsammlungen der Stadt Breslau.

Berichtigungen

Seite 6

Karte 5. Breslaus Verkehrsspinne in Europa an der Grenze der Zivilisationen.

Karte 12. . . . wo sie n i e m a l s Entscheidungen schlagen können.

Karte 14. Mansfeld hat den größeren Bogen zu nehmen, die Oderstraße und durch den Jablunkapaß nach Ungarn. Wallenstein geht innen am Gebirgsrand durch die Mährische Pforte.

Seite 18

Karte 11. 1760 wird dasselbe systematisch wiederholt. Bei Landeshut liegen die preußischen Termopylen. Laudon sichert sich auch das Tal Landeshut . . .

. . . es gelingt Friedrich nicht . . . . . und Burkersdorf jeder ein neues „Schweidnitz" . . . . . fällt erst 1762 in Burkersdorf . . .

Grahmer & Minuth, Breslau

Biblioteka Śląska w Katowicach
Id: 0030000581610
II 138906
Pracownia Śląska